Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Sped. in a.p. - 70% - Filiale di Bolzano

40. Jahrgang · 4/2006

Brand in Obergummer

LKW-Brand im Tunnel bei Bruneck

MUREN (Abbrüche, Rutschungen, Senkungen, Hanginstabilitäten)

ÜBERSCHWEMMUNGEN (Hochwasser, Erosion, Debris Flow)

LAWINEN (Fließlawinen, Staublawinen)

GEOGRAPHISCHE INFORMATIONS SYSTEME (Simulationen)

ReA

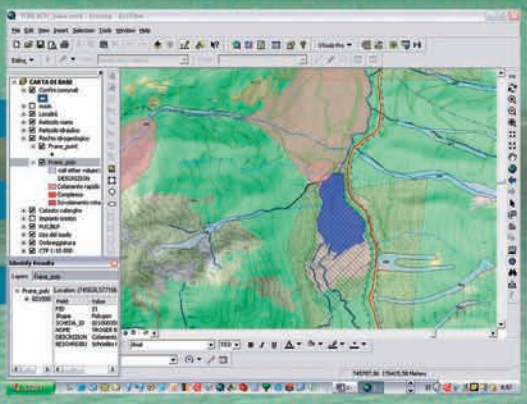
Risorse e Ambiente s.r.l.

LAUT RICHTLINIEN DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN!

GEFAHRENZONENPLÄNE (GZP)

KLASSIFIZIERUNG DES SPEZIFISCHEN RISIKOS (KSR)

ZIVILSCHUTZPLÄNE (ZSP)



EIN EXPERTENTEAM IM DIENSTE DES ZIVILSCHUTZES

Risorse e Ambiente s.r.l.

Sparkassenstraße 11 - 39012 MERAN Tel 800.620694 - eMail: info.suedtirol@risorseambiente.it

via Diaz 5 - 38100 TRENTO Tel 0461.984000 fax 0461.223133 - eMail: info.trento@risorseambiente.it

Editorial

Rückblick 2006 4

Liebe Feuerwehrleute

Zum Jahreswechsel 5
Dank für selbstlosen Dienst an Gemeinschaft! 7

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Taktik im Feuerwehreinsatz - Teil 7 5
Taktik im Feuerwehreinsatz - Teil 8 8
Know-how der LFS in ganz Italien gefragt 17
Lehrgang »Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen« . 18
Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 18
JugendbetreuerLehrgang 19
Löschtaktik und Löschtechnik 19
Brandschutzkurse für die Abteilung Straßendienst 19
Fortbildung für Brennerautobahn 19
Informationstag für Bezirksfunktionäre 20

Aktuelles

Neues Buchhaltungsprogramm für Feuerwehren 21

Technik

Neues aus der Landesatemschutzwerkstatt 22
Neue Funkumsetzer und Funkumstellung 22
Neues auf der Webseite des Landesfeuerwehrverbandes . 23
Webbasierte Anwendung findet Anklang 23

Einsätze

Atzwang: Zwei Verkehrsunfälle an derselben Stelle 25
Atzwang: Zusammenprall zweier Fahrzeuge im Tunnel . . 25
Bruneck: Großbrand beim »Sportler« 26
Bruneck: LKW-Brand im Tunnel 27
Bruneck: Gaseinsatz im Tunnel 28
Frangart: Groß angelegte Suchaktion 29
Gummer: Nächtlicher Brand in Obergummer 30
Kaltern: Feuerwehren bekämpfen Glutnester 31
Marling: Fahrzeug brennt vollständig aus 31
Meran: Feuerwehr rettet verwirrte Person 32
Schabs: Holzspeicher gerät in Brand 32
Ratschings: Bacherhof wird Raub der Flammen 33
Schlanders: Baugerüst eingestürzt 33
Sinnich-Hafling: Tödlicher Motorradunfall 34

Übungen

Elzenbaum: Gemeinschaftsübung 35
Gummer: FF, BRD und Weißes Kreuz üben Ernstfall 36
Kiens: Übung des Abschnittes 5 37
Mühlbach: »Hurra, die Schule brennt!« 38
Tanas: Stadelbrand mit verletzten Personen 39
Prissian: Herausforderung für alle Beteiligten 40

Die Feuerwehren berichten

Stilfs: FF begleitet Oberhirten beim Pastoralbesuch 41
Ehrenburg: FF feiert ihr 75-jähriges Bestehen 42
Klobenstein: Einsatzfahrzeug wird gesegnet 43
Mühlbach: Tanklöschfahrzeug wird feierlich gesegnet . . . 44
Nals: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nals 45
Oberbozen: Feierliche Segnung des Gerätehauses 46
Obervintl: Einweihung Gerätehaus und TLF 47
Proveis: Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges 48
Spiluck: FF feiert 50-Jahr-Jubiläum 49
Tils: FF erhält neues Mannschaftsfahrzeug 50
Truden – San Lugano: Neues KLF wird gesegnet 51
Bezirksfeuerwehrkapelle Unterpustertal: »Fodara Vedla« . 52

Jugend/Bewerbe/Sport

Nals: Wissenstest der Feuerwehrjugend 54
Prags/Monza: Jugendmitglied in Monza 54
Natz: Bezirks-Vorbereitungsbewerb der FF Viums 55
Taisten: Pokalbewerb für Aktive 56
Wiesen: FF Wiesen und MK Wiesen in Vergleichskampf . 57

Info/Termine

Termine 2007 58
Termine für den Feuerwehrverwalter 59

Einsatzstatistik 61

In die Zeit gesprochen

Liebe Kameraden! 62

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden . 65

Impressum 3

Impressum:
Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung
Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfvbz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.000; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** Beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):

Format	schwarz-weiß	Farbe
180 x 254 mm (ganze Seite)	775,- €	865,- €
180 x 126 mm (halbe Seite)	390,- €	450,- €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite)	130,- €	195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen.
Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

Redaktionsschluss für die nächste Feuerwehrzeitung:

Freitag, 23. Februar 2007

Rückblick 2006

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende und es ist an der Zeit, eine Bilanz darüber zu ziehen. Ein ausführlicher Tätigkeitsbericht wird wie üblich beim Landesfeuerwehrtag im Mai vorgelegt werden, an dieser Stelle wollen wir aber stichwortartig über besondere Vorhaben und Projekte im Jahr 2006 in den einzelnen Bereichen berichten.

Landesfeuerwehrschule

Einsatzübung Tunnelbrand

Die Ausbildung wird laufend an den Stand der Technik und Taktik angepasst: dazu werden die einzelnen Lehrgänge regelmäßig überarbeitet und auch neue Lehrgänge angeboten. Im Jahr 2006 wurden eine ganze Reihe neuer Lehrgänge für unsere Freiwilligen Feuerwehren eingeführt, und zwar der Einsatzleiterlehrgang, der Lehrgang für Jugendbetreuer und der Lehrgang Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen. Ausbilder der Landesfeuerwehrschule und Berufsfeuerwehrleute der Nachbarprovinz Trient wurden im Brandhaus ausgebildet. Ausbilder unserer Feuerwehrschule führten in Montelibretti bei Rom und in La Spezia Lehrgänge zur Benützung von Brandsimulationsanlagen durch. Im Auftrag des Amtes für Zivilschutz wurden die ersten Lehrgänge für Rettungshundeführer organisiert, für das Amt für Gewässerschutz wurde ein Lehrgang zum Thema wassergefährdende Stoffe und für die Abteilung Straßendienst und die Brennerautobahn spezielle Brandschutzlehrgänge abgehalten.

Einsatzleiterlehrgang

Abteilung Technik

Die Umstellung des Funknetzes und Betreuung der Feuerwehren bei der Anpassung und Erneuerung der Funkgeräte und Personenrufempfänger, der Ausbau der Funknetze in den Bezirken Unterpustertal, Untervinschgau und Bozen, die Anschaffung einer neuen Prüfanlage und erstmalige Druckprüfung von Kohlefaseratemluftflaschen, die Vorarbeiten zur Internetbuchung von Restplätzen bei Lehrgängen sind in Stichworten die neben der laufenden Tätigkeit durchgeführten Projekte des Jahres 2006.

Verwaltung

Eine gut funktionierende Verwaltung ist Voraussetzung für die Erfüllung der institutionellen Tätigkeit des Landesverbandes, eine erfolgreiche Abwicklung der Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule und aller Projekte der Abteilung Technik. Im Jahr 2006 wurde darüber hinaus ein neues Buchhaltungsprogramm für den Landesverband entwickelt und getestet, das als webbasierte Lösung im nächsten Jahr den Feuerwehren und Bezirken zur Verfügung stehen wird.

Buchhaltungsprogramm

Einschulung Brandhaus in La Spezia

Insgesamt können wir wieder auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken und ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und das gute Betriebsklima.
Im Namen der gesamten Belegschaft darf ich mich auch herzlich bei allen Funktionären, Kommandanten und Feuerwehrleuten für die gute, konstruktive und angenehme Zusammenarbeit mit dem Landesverband und der Landesfeuerwehrschule bedanken.

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins nächste Jahr!

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

Zum Jahreswechsel

Liebe Feuerwehrkameraden und -kameradinnen!

Eigentlich sollte die Zeit vor Weihnachten ja die sogenannte »stillste Zeit des Jahres« sein, aber mittlerweile wissen wir alle, dass dies eher die hektischste und stressigste Zeit für die meisten von uns ist. Überhaupt ist Stress fast eine Mode-Erscheinung geworden in der heutigen Zeit. Wir alle stehen nämlich mehr oder weniger unter einem gewissen Leistungsdruck, der – je nach Persönlichkeit – auch recht unterschiedliche Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt hat. Manchen Kameraden wird vielleicht durch die erhöhten Anforderungen im Beruf oder durch schwierige Situationen im Privatleben die Lust und die Freude an der Feuerwehr eher genommen, so dass ihre Leistungen und ihr Fleiß eben entsprechend reduziert werden; andere hingegen suchen vielleicht gerade in der Feuerwehr und in der dort gelebten Kameradschaft einen Ausgleich zu den Stress-Situationen im beruflichen und privaten Leben. Deshalb dürfen und sollen wir uns auch mal darüber freuen, dass wir Teil einer Gemeinschaft – eben unserer Feuerwehr – sein dürfen, die uns manchmal auch einen sozialen Rückhalt gibt.

Aber dieser soziale Rückhalt und die Freude an der Feuerwehr ist sicher nur gegeben, wenn es in dieser Gemeinschaft auch mit der Erfüllung der eigentlichen und wesentlichen Aufgaben klappt, denn sonst schlägt die Freude schnell in Frust und Unmut um. Und wenn wir nun am Jahresende wieder einen Blick zurückwerfen, so können wir feststellen, dass es im vergangenen Jahr im Wesentlichen wirklich wieder geklappt hat mit diesen Aufgaben und dass wir uns freuen dürfen über viele erfolgreiche Hilfeleistungen, über viele verhinderte Schäden und vielleicht sogar über manches gerettete Menschenleben.
Wenn auch 2006 im Allgemeinen als eher ruhiges Jahr für die Feuerwehren

Südtirols bezeichnet werden kann, so waren doch etliche Einsätze und Ereignisse zu verzeichnen, die manche Wehren ziemlich stark gefordert haben. Ich denke da vor allem an die vielen Verkehrsunfälle, angefangen vom schweren Unfall im Jänner auf der Landesstraße von Prad nach Glurns mit zwei Toten, über den Zusammenstoß der Vinschger Bahn mit einem PKW, mehrere schwere und spektakuläre Motorrad- und LKW-Unfälle bis hin zum äußerst tragischen Unfall in Petersberg, bei dem zwei 15-jährige Mädchen ihr Leben verloren haben.

Besonders schwierige Situationen mussten die Feuerwehren aber auch bei anderen Unglücksfällen meistern, so beim Abrutsch des Kabinenliftes »Cianross« in St. Vigil in Enneberg oder beim Chloraustritt in einem Hotel in Mühlen. Gerade in diesen Fällen hat sich die perfekte Koordinierung durch die Einsatzleitung und die mustergültige Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte und Zivilschutzorganisationen bestens bewährt und noch größere Schäden, ja geradezu drohende Tragödien verhindert.

Foto: Tappeiner AG/ Athesia Images

Auch mehrere Brände haben unseren Feuerwehren wieder zu schaffen gemacht; ich darf hier stellvertretend nur die zwei Großbrände in Flaas (beim Lanerhof) und beim Niederhauserhof in Sarnthein anführen. Auch hier – wie übrigens auch bei allen anderen großen und auch kleineren Brandeinsätzen – haben die eingesetzten Feuerwehren wieder hervorragende Arbeit geleistet und so noch größeren Schaden und noch größeres Leid der Betroffenen verhindert.

Neben den vielen Einsätzen hat es im vergangenen Jahr aber auch wieder verschiedene sonstige Ereignisse gegeben, die das Leben unserer Feuerwehren gekennzeichnet und mitgeprägt haben. Ich denke da an verschiedene Jubiläen, Einweihungen und sonstige Anlässe zum Feiern, aber auch an gemeinsame sportliche Veranstaltungen auf Orts-, Bezirks- und Landesebene, und natürlich ganz besonders auch an den 19. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und den 30. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb Ende Juni in Sterzing, die von den Freiwilligen Feuerwehren Sterzing und Thuins unter Mithilfe der übrigen benachbarten Feuerwehren und des Bezirksverbandes Wipptal sowie des Fachausschusses für Bewerbe bestens organisiert und durchgeführt wurden.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle allen zu danken, die dazu beigetragen haben, dass das Jahr 2006 wiederum als gutes und erfolgreiches Feuerwehrjahr bezeichnet werden kann. Dieser Dank gilt wohl in erster Linie dem Herrgott und unserem Schutzpatron, dem heiligen Florian, die uns vor Katastrophen und vor allem auch unsere Feuerwehrleute vor schweren Unfällen im Einsatz und bei anderen Diensten bewahrt haben. Mein Dank geht sodann an den Landeshauptmann und Referenten für das Feuerwehrwesen Dr. Luis Durnwalder, der unser Tun und Wirken immer in jeder Hinsicht bestens unterstützt, sowie an alle Verwalter und Politiker auf Landes- und Bezirksebene, an die Bürgermeister(innen) und alle Gemeindeverwalter und an alle öffentlichen Ämter, Behörden und Einrichtungen für die gute Zusammenarbeit. Ich danke auch allen privaten Firmen und Arbeitgebern unserer Feuerwehrleute für ihr Verständnis und die erwiesene Solidarität.

Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich all meinen Mitarbeitern im Landesfeuerwehrverband und an der Landesfeuerwehrschule, die ihr Engagement und ihr Wissen und Können stets mit Herz und Verstand einbringen zum Wohle unserer Feuerwehren und deren Tätigkeiten. Ebenso danke ich allen Feuerwehrfunktionären auf Orts-, Bezirks- und Landesebene und natürlich ganz besonders allen Feuerwehrleuten für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Mitmenschen. In diesen Dank darf ich auch die Partner und Familien der Feuerwehrmitglieder einschließen, die uns immer wieder viel Verständnis entgegenbringen für unsere Arbeit und auch für unsere Gemeinschaft.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, ich bedanke mich schon jetzt für die zahlreichen netten Weihnachtsgrüße, die mich jedes Jahr erreichen. Ich freue mich über jeden Gruß und Glückwunsch, kann aber leider nicht alle persönlich beantworten. Deshalb wünsche ich euch allen sowie euren Familien auf diesem Wege friedliche, besinnliche und harmonische – und vor allem auch möglichst stressfreie – Weihnachtstage und viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit für das neue Jahr 2007!

Euer Kamerad

LFP Rudi Hofer

Dank für selbstlosen Dienst an Gemeinschaft!

Liebe Feuerwehrleute!

Das Jahr 2006 neigt sich dem Ende zu. Das bevorstehende Weihnachtsfest und der Jahreswechsel geben uns wieder Gelegenheit, innezuhalten, Bilanz zu ziehen und gute Vorsätze für das kommende Jahr 2007 zu fassen.

Stolz auf das Erreichte sein

Auf das bisher Erreichte können die Feuerwehren in unserem Land zu Recht stolz sein. Die vergangenen Jahrzehnte haben auch in der Brand- und Katastrophenbekämpfung eine rasante Entwicklung nach sich gezogen. Die heimischen Feuerwehren haben dieser Tatsache von Anfang Rechnung getragen, indem sie kontinuierlich auf verstärkte Aus- und Weiterbildung wie auch auf die technische Anpassung an die neuen Erfordernisse und Gefahrenquellen gesetzt haben. Dies ist beruhigend; zumal die Einsatzbereiche immer vielfältiger werden.
Der Ausrüstungs- und Ausbildungsstand der Feuerwehren im Land hat inzwischen ein so hohes Niveau erreicht, dass wir für die Notfälle bestens gerüstet sind und auch den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Wir können uns glücklich schätzen, über ein so kapillares Brand- und Katastrophenschutznetz zu verfügen, welches uns in Notsituationen die erforderliche Sicherheit bietet.
Von der Schlagkraft und der Effizienz unseres Brand- und Katastrophenschutzes konnten wir uns im abgelaufenen Jahr einmal mehr überzeugen. Dies beweisen wiederum eindrucksvoll die Einsatzstatistiken:

Feuerwehreinsätze nehmen zu

Im abgelaufenen Jahr wurden insgesamt 8.238 Einsätze geleistet. Zu den besonderen Schadensfällen im heurigen Jahr gehörten unter anderem mehrere Großbrände wie beispielsweise der Brand eines Ferienhauses in Grissian, mehrere Stadelbrände, zwei Chloraustritte in Hotels in Mühlen in Taufers und Marling, der große Murenabgang in St. Vigil/Enneberg im April und eine Fahrzeugbergung aus der Ahr bei Luttach im Juli.

Dank für Hilfeleistung der Südtiroler Feuerwehren in Nordtirol

Im Rahmen einer Feierstunde haben Vertreter des Feuerwehrverbandes und des Landes Tirol den Feuerwehren, deren Verbänden und der Landesfeuerwehrschule für die schnelle und effiziente Hilfe bei der schweren Unwetterkatastrophe im August 2005 in Nordtirol gedankt. Als Zeichen des Dankes wurde den an der Hilfsaktion beteiligten Feuerwehren, Verbänden und der Landesfeuerwehrschule eine Dankesurkunde überreicht.

Neuer Teilnehmerrekord bei Landes-Feuerwehrleistungsbewerb verzeichnet

In Sterzing fanden vom 23. bis 25. Juni der 19. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und der 30. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb statt. Mit 280 aktiven Gruppen und 100 Jugendgruppen, darunter Gästegruppen aus Österreich, Deutschland, Polen, Kroatien und Slowenien, wurde ein neuer Teilnehmerrekord bei Südtiroler Bewerben verzeichnet.

Sexten war hingegen Ende Jänner der Austragungsort der 4. Zivilschutz-Staatsmeisterschaften im Skifahren und Rodeln. Über 500 Zivilschützer aus ganz Italien gaben sich dabei ein Stelldichein. An der Veranstaltung haben auch 44 Vertreter der heimischen Freiwilligen Feuerwehren teilgenommen und dabei vorderste Ränge belegt. Die Südtiroler Zivilschützer zeigten bei den Wettkämpfen, dass sie nicht nur bei ihren Rettungseinsätzen, sondern auch auf der Skipiste schnell unterwegs sind. Sie gewannen den Regionenpokal, den es im nächsten Jahr zu verteidigen gilt.

Bezirksfeuer-Kapelle Unterpustertal spielt für den Papst

Bereits im Vorjahr hat die Bezirksfeuerwehrkapelle Unterpustertal bei der 50-Jahr-Feier des Landesfeuerwehrverbandes ihr musikalisches Können unter Beweis gestellt. Im heurigen Jahr stand ein weiterer Höhepunkt auf dem Pro-

gramm. Vom 23. bis 25. Jänner weilten 68 Wehrmänner der Unterpustertaler Feuerwehren in Rom. Sie wurden von Papst Benedikt XVI. empfangen und spielten für den Heiligen Vater und 14.000 Pilger, die ebenfalls an der Audienz teilnahmen. Für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis.

Landesfeuerwehrschule professionelle Ausbildungsstätte

Zusätzlich zum Lehrgangsprogramm 2006 wurde Ende Jänner zum ersten Mal der Einsatzleiter-Lehrgang für Führungskräfte der Feuerwehren abgehalten, an dem 40 Feuerwehrfunktionäre aus allen Landesteilen teilnahmen. Für die Freiwillige Feuerwehr Pfatten, die Ende vergangenen Jahres gegründet wurde, fand im Mai ein eigener Grundlehrgang statt. Im September stand der erste Lehrgang für Rettungsstaffeln auf dem Programm und seit November werden zudem ein Lehrgang für Feuerwehr-Jugendbetreuer und ein Lehrgang für die Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen an der Landesfeuerwehrschule angeboten. Im Jahre 2002 wurde an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian das erste und lange Zeit in Italien einzige Brandübungshaus mit einer stationären gasbetriebenen Feuerlösch-Übungsanlage in Betrieb genommen. Im Brandübungshaus können die Feuerwehrleute durch praxisnahes Üben optimal auf ihre Einsätze vorbereitet werden. Durch die gasbetriebene vollautomatische Brandsimulation können die Entwicklung von Hitze, Flammen und Rauch bei Bränden sowie die Bildung von Wasserdampf beim Löschen realistisch und unter Beachtung der Sicherheit und des Umweltschutzes dargestellt werden. Im Brandhaus in Vilpian wurden bereits rund 2.200 Freiwillige Feuerwehrleute aus Südtirol ausgebildet.

Funknetz, Alarmierung, Landesnotrufzentrale erneuert und erweitert

Das Funk- und Alarmierungsnetz wird laufend erneuert, erweitert und an die Erfordernisse des Feuerwehrdienstes angepasst. Aufgrund staatlicher Bestimmungen muss der Kanalabstand beim Funknetz umgestellt werden. Im heurigen Jahr wurden die entsprechenden Arbeiten in weiteren sechs Bezirken durchgeführt. Mit der Umstellung des Bezirkes Meran im kommenden Jahr wird dieses Projekt abgeschlossen.

Zivil- und Katastrophenschutz in Südtirol ausgebaut

Die Südtiroler Landesregierung hat im zu Ende gehenden Jahr wiederum in enger Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband konkrete Maßnahmen gesetzt und damit eine Verstärkung des gesamten Zivil- und Katastrophenschutzes in Südtirol erreicht.

Zivilschutz-Messe CIVILPROTEC 07

Im kommenden Mai wird in Bozen die 1. Zivilschutz-Messe »CIVILPROTEC 07« abgehalten. Die Landesabteilung für Brand- und Zivilschutz wird gemeinsam mit den Hilfsorganisationen und anderen Fachbereichen der Landesverwaltung (Wasserschutzbauten und Geologie) federführend die Kongresse anlässlich der Messe durchführen und gestalten. Diese neue Fachmesse soll einen Erfahrungsaustausch zwischen Behörden/Fachleuten und Unternehmen ermöglichen, wie auch den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern im Zivilschutz eine interessante Informationsplattform bieten

Neue Heimstatt für Zivilschutz

Durch die vor Monaten erfolgte Unterbringung der Zivilschutz-Abteilungsdirektion, des Amtes für Brandverhütung, des Feuerwehrdienstes mit Berufsfeuerwehr und des Amtes für Zivilschutz im neuen Büroturm in der Drususstraße konnte nunmehr auch für die Bürgerinnen und Bürger eine einzige Anlaufstelle und damit eine effizientere und bürgernahe Verwaltung des Zivilschutzes geschaffen werden.

Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren: Umstellung von analogem auf digitales System

Der Sonderbetrieb für die Feuerwehr und Zivilschutzdienste wird für die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren über Personenrufempfänger (Pager) an Stelle des derzeitigen analogen Systems ein digitales Alarmierungssystem errichten. Wesentliche Vorteile bringt das neue digitale System durch die Trennung Sprechfunk (Kommunikation)–Alarmierung.

Im Bereich der Berufsfeuerwehr wird im Jahresprogramm 2007 weiterhin die Aus- und Weiterbildung der Fachleute einen Schwerpunkt darstellen. Im kommenden Jahr wird auch ein Projekt für freiwillige Zivildiener weitergeführt. Die Feuerwehr-Flughafenwache wird die neuen Räumlichkeiten beziehen; realisiert wird auch das zweite Baulos.

Durch die erwarteten neuen Richtlinien für die Erstellung der Gefahrenzonenpläne für die Gemeinden können alle vorhersehbaren hydro-geologischen Gefahren (Erdrutsche, Steinschläge, Murabgänge, Überschwemmungen, Lawinen usw.) erfasst und verschiedene Gefahrenzonen mit urbanistischen Auflagen ausgewiesen werden.

Anhand dieser Gefahrenzonenpläne können dann auch gezielte Vorbeugemaßnahmen getroffen und die verbleibenden Restrisiken für Menschen und Sachgüter ermittelt werden.

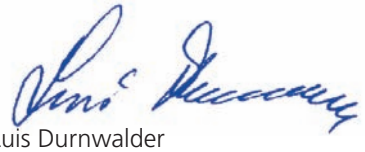
Den Gemeinden werden wir Richtlinien für die Ausarbeitung der Gemeindezivilschutzpläne übermitteln.

Im Bereich der Bergrettungsdienste werden wir die gesetzlichen Voraussetzungen für eine einheitliche Zuständigkeit und die Finanzierung schaffen. Im hydrographischen Sektor erneuern wir das Hochwassermodell und das Meteo-Stationen-Netz. Für die Gefahrenzonenplanung im Bereich Lawinen werden wir schließlich die Organisation, die Beratung und die Betreuung der Tätigkeiten anderer Behörden unter Berücksichtigung der entsprechenden Richtlinien und des neuen Urbanistikgesetzes gewährleisten.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien – auch im Namen der Südtiroler Landesregierung – friedvolle, gesegnete, erholsame Feiertage und für das neue Jahr Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit!

Mit meinen Weihnachts- und Neujahrsgrüßen möchte ich allen Feuerwehrleuten in unserem Land aufrichtig für die erbrachten Leistungen bei Einsatz und Ausbildung danken!

Ihr



Dr. Luis Durnwalder

Taktik im Feuerwehreinsatz

Beurteilung und Entschluss – Teil 7

(Nachdruck aus »Blaulicht« 9/2005 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion)

LFR Dr. Otto Widetschek

Unsere Feuerwehren rücken Tag für Tag aus, um zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen. Was im Einsatz zu tun ist, wissen unsere Männer und Frauen ziemlich genau. Doch wie es zu machen ist, das ist die oft nicht leichte Frage. Und genau hier kommt die vielfach gefürchtete und auch häufig abgelehnte Einsatztaktik ins Spiel. In dieser Artikelserie wollen wir einfache und anschauliche Richtlinien für unsere Führungskräfte, welche den Einsatz vor Ort leiten müssen, erarbeiten.

Der Einsatzleiter hat durch Erkundung und laufende Rückmeldungen seiner Einheiten ein stets aktuelles Bild der Lage an der Einsatzstelle zu ermitteln. Dabei hat er nur die wesentlichen Fakten festzuhalten und darf sich nicht in Nebensächlichkeiten verlieren.

Wichtige Erkundungsfragen

Schadenereignisse sind meist komplex und um sie zu durchschauen, könnte eine Vielzahl von Fragen gestellt werden. Dies ist jedoch nicht zielführend! Tatsächlich sind es nur einige wenige wichtige Erkundungsfragen, die zu einer fachkundigen Analyse der Lage führen:

1. Sind Menschen in Gefahr?
2. Sind Tiere in Gefahr?
3. Liegen besondere Gefahren vor? (Explosionsgefahr, Umweltgefahr, ABC-Gefahr etc.).
4. Ist eine Ausbreitung der Gefahr zu erwarten? (Flammen, Rauch- bzw. Schadstoffwolken).
5. Welches Schadenereignis liegt vor? (Wo, was und wie?).
6. Welche Angriffswege sind möglich? (Wo und wie?).

Abwehren oder angreifen?

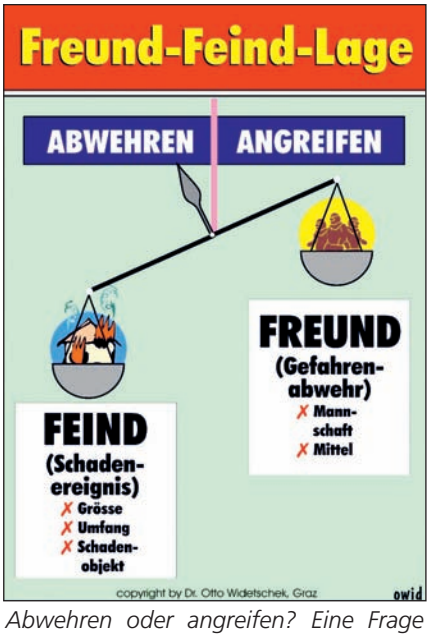
Eine der wichtigsten Fragen, die sich der Einsatzleiter stellen muss, betrifft das Kräfteverhältnis zwischen Freund- und Feindlage. Sind nämlich Mannschaft und Mittel zu schwach, um die Gefahrensituation (Feindlage) beherrschen zu können, muss vorerst verteidigt werden. Erst wenn die Gefahrenabwehr (Freundlage) so mächtig ist, dass der »Feind« besiegt werden kann, darf angegriffen werden. Ein treffliches Beispiel sind die vor kurzem in Südeuropa aufgetretenen umfassenden Waldbrände, bei welchen lange Zeit die Einsatzkräfte zu schwach waren und daher nur in Verteidigungsposition verharren konnten.

Die wichtigsten Erkundungsfragen

Vier Verhaltensmuster!

Die Gefahrenlage kann nach Schläfer gemäß der Merkformel AAAACEEEE (Angst & Panik, Ausbreitung, Atemgifte, Atomkernenergie, Chemische Stoffe, Explosion, Einsturz, Elektrizität, Erkrankung & Verletzung) beschrieben werden.
Diese Gefahren können nach Schläfer grundsätzlich durch vier Verhaltensmuster (Angriffs-Verteidigungs-Schemata) abgewehrt werden:

1. Rettung (in Sicherheit bringen),
2. Angriff (Beseitigung der Gefahr),
3. Verteidigung (Abschirmung der Gefahr) und
4. Rückzug (Aufgeben).



Abwehren oder angreifen? Eine Frage der Gewichtung zwischen Feind- und Freundlage

Rettung

Unter dem Begriff »Rettung« wird hier nicht nur das In-Sicherheit-Bringen von Menschen oder Tieren (vor einem Brand oder einer Gaswolke etc.) verstanden, sondern auch das Bergen von Sachwerten, wie von Kunstwerken, aus Gefahrenzonen. Durch diese Maßnahme wird allerdings die eigentliche Gefahrenquelle nicht eliminiert, sodass parallel dazu in der Regel Angriffs- bzw. Verteidigungsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Die Rettung hat allerdings dabei immer Priorität!

Angriff

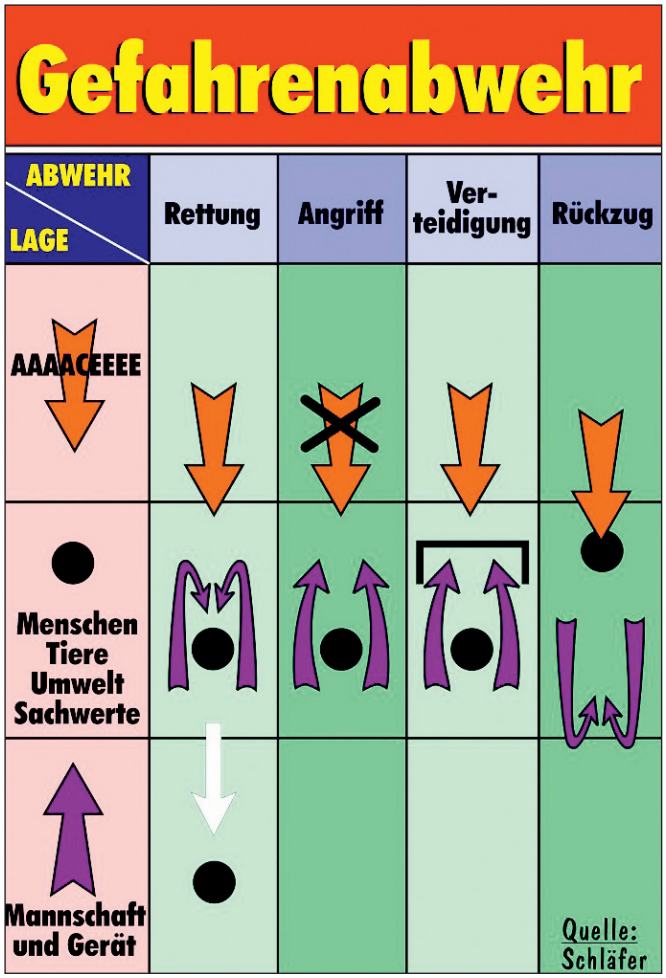
Durch einen Angriff soll die Gefahr (Feuer, Gefahrstoffaustritt) eingedämmt und beseitigt werden. Bei Bränden in Bauwerken kann eine effektive Abwendung der Gefahr in erster Linie durch einen Innenangriff bewerkstelligt werden. Ein Außenangriff wird zwar in der Regel ungefährlicher für das Einsatzpersonal, aber wesentlich ungünstiger in der Löschwirksamkeit sein. Zum »Angriffsmodus« gehört bei Schadstoffen auch beispielsweise das Niederschlagen von gefährlichen Gaswolken mit Wassernebel oder bei einsturzgefährdeten Decken bzw. Brücken das Abstützen (Pölzen) tragender Bauteile.

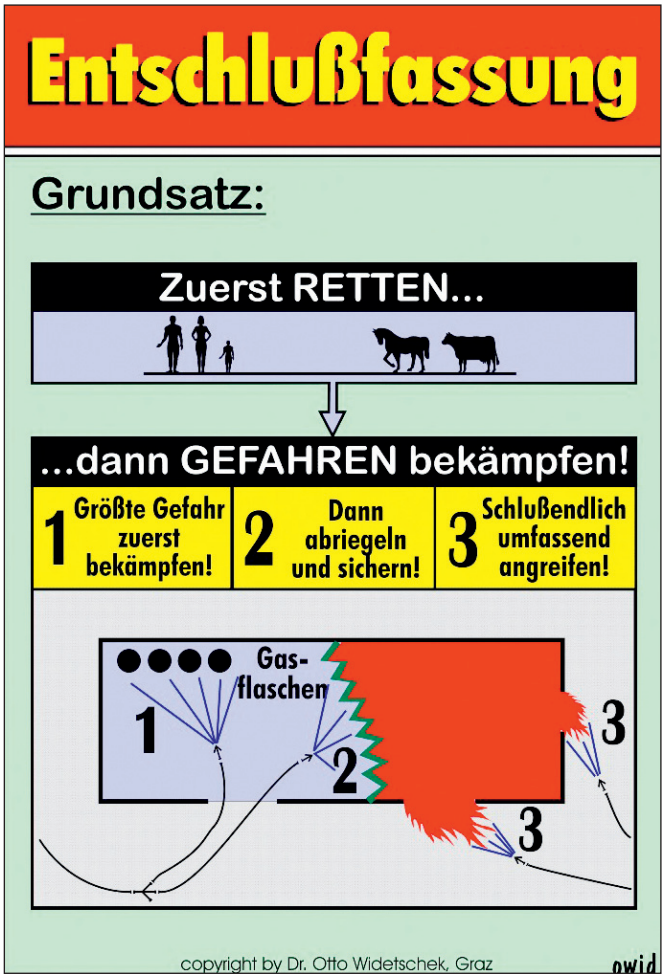
Verteidigung

Eine typische Verteidigungsmaßnahme ist das Schlagen einer Schneise bei Waldbränden oder das Absichern durch Erdmassen. Weitere einschlägige Tätigkeiten sind das Kühlen von Tanks oder Gasflaschen, welche vom Feuer bedroht sind.
Auch der Außenangriff in seiner Reinform ist eigentlich eine Verteidigungsmaßnahme, um eine weitere Ausbreitung eines Feuers zu verhindern. Dieser Modus erfordert starke Kräfte, da die Gefahr in einem bestimmten Bereich vorerst nicht bewältigt werden kann und quasi mit viel Personal eingekreist werden muss.

Rückzug

Oft wird behauptet, der Rückzug sei keine echte taktische Variante, mit der man einer Gefahr begegnen könne. Tatsächlich ist das Aufgeben zum richtigen Zeitpunkt oft eine unerlässliche Maßnahme, um Menschen zu retten, Sachwerte zu erhalten und Stress zu vermeiden. Aufgeben heißt, sich den Realitäten zu stellen. Beispiele sind das Aufgeben eines Gebäudes, welches sich im Vollbrand befindet, die temporäre Flucht vor einer Giftgaswolke oder das Räumen eines einsturzgefährdeten Gebäudes. Auch das Ausbrennen eines Tankwagens mit einer stundenlangen Rauchgasentwicklung gehört in diese Kategorie, um eine Gefährdung des Grundwassers zu verhindern. Markus Pulm schreibt in seinem Buch »Falsche Taktik – Große Schäden«: »Wir kommen schon einen großen Schritt weiter, wenn wir zumindest in den eindeutigen Fällen die richtigen und notwendigen Konsequenzen ziehen!« Die alten Dakota-Indianer hatten ein





Sprichwort: »Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest – steig ab!«

Taktische Grundregel

Auf Grund der Beurteilung kann der Einsatzleiter einen Beschluss fassen. Dieser hat nach dem elementaren Grundsatz zu erfolgen, der da lautet:

»Zuerst **retten**, dann
Gefahren bekämpfen!«

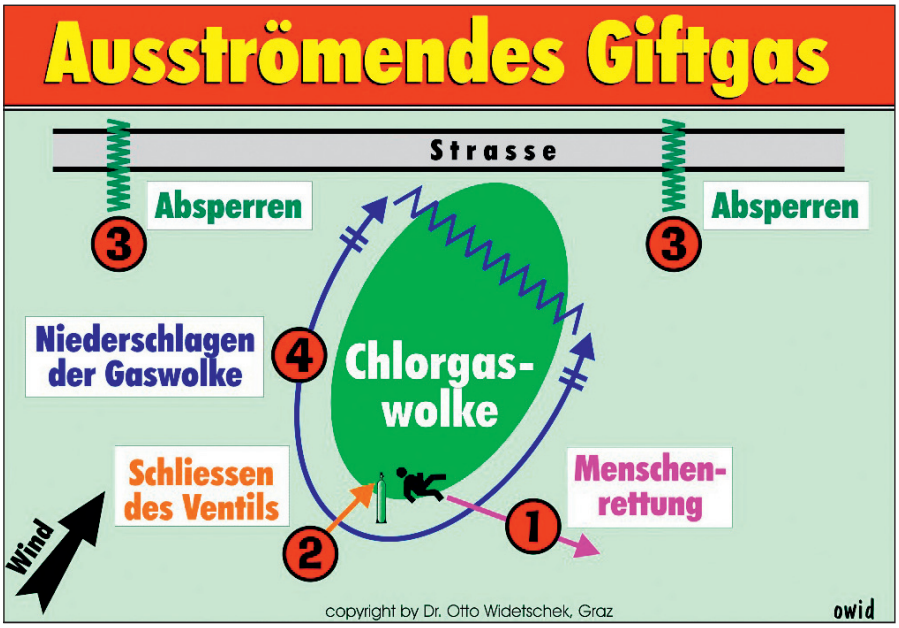
Die Bekämpfung der Gefahr hat dabei in drei abgesetzten Stufen zu erfolgen:
1. Zuerst ist die größte Gefahr zu bekämpfen,
2. dann ist abzuriegeln und zu sichern und
3. schließlich umfassend anzugreifen!

Wir wollen uns diesen Grundsatz an Hand eines Beispiels veranschaulichen: In einer Lagerhalle ist es außerhalb der Arbeitszeiten zu einem Brand gekommen, der etwa ein Drittel des Gebäudes erfasst hat. Am anderen Ende der Halle befinden sich einige Gasflaschen, welche sich noch nicht im Feuer befinden.
Der Zugang zum Gebäude kann über drei Tore an der Längsseite erfolgen, im Brandbereich befindet sich ein großes Fenster.
Wie kann die Lage beurteilt werden und welcher Entschluss kann gefasst werden? Da sich keine Menschen oder Tiere im brennenden Bauwerk befinden, muss zuerst die größte Gefahr bekämpft werden. Dies ist in unserem Fall ohne Zweifel die Brandübergriffsgefahr auf die Gasflaschen. Deswegen müssen diese primär gekühlt werden, dann ist der Brand abzuriegeln und erst dann ist umfassend anzugreifen.

ZWEI FALLSTUDIEN

Fallbeispiel 1:
Ausströmendes Giftgas

In einem Schwimmbad hantiert der Bademeister mit einer Chlorgasflasche, wobei sich das Ventil verklemmt. Er atmet Chlorgas ein und wird bewusstlos. Der vorhandene Wind treibt das giftige Gas in Richtung einer stark befahrenen Straße.



Die örtliche Feuerwehr rückt mit zwei Fahrzeugen (1 MTF, 1 TLF 2000) und 14 Mann aus. Schwerer Atemschutz ist für drei Mann vorhanden.

Wie lautet der Entschluss?

Nach der taktischen Grundregel fasst der Einsatzleiter folgenden Entschluss:

1. Menschenrettung unter schwerem Atemschutz.
2. Schließen des Flaschenventils.
3. Absperrmaßnahmen im Bereich der Straße.
4. Niederschlagen der Chlorgaswolke.

(Siehe Abb. oben)

Fallbeispiel 2:
Brand in einer Tischlerei

Der Spritzraum in einer Tischlerei brennt total, der Brand droht auf das Lacklager und die Tischlerwerkstätte überzugreifen.

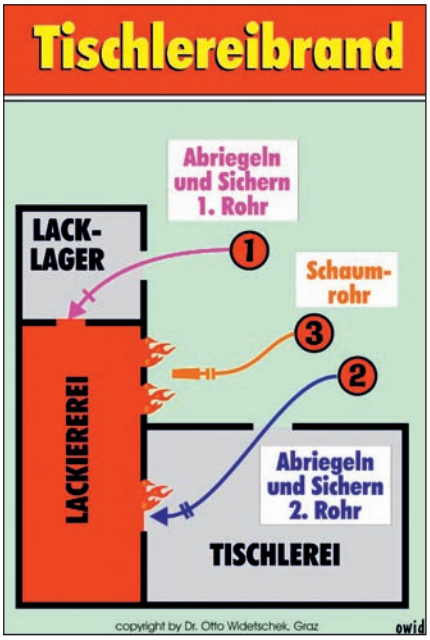
Die örtliche Feuerwehr kann zwei Rohre und ein Schaumrohr vornehmen. Die Wasserversorgung ist gesichert.

Wie lautet der Entschluss?

Nach der taktischen Grundregel fasst der Einsatzleiter folgenden Entschluss:

1. Abriegeln und Sichern zwischen Lacklager und Lackiererei (1. C-Rohr).
2. Abriegeln und Sichern zwischen Lackiererei und Tischlerei (2. C-Rohr).
3. Angriff auf den Brand in der Lackiererei (Schaumrohr).

(Siehe Abb. unten)



Brand in einer Tischlerei (Fallstudie)

Taktik im Feuerwehreinsatz

Auftrag, Befehl und Meldung – Teil 8

(Nachdruck aus »Blaulicht« 10/2005 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion)

LFR Dr. Otto Widetschek

Unsere Feuerwehren rücken Tag für Tag aus, um zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen. Was im Einsatz zu tun ist, wissen unsere Männer und Frauen ziemlich genau. Doch wie es zu machen ist, das ist die oft nicht leichte Frage. Und genau hier kommt die vielfach gefürchtete und auch häufig abgelehnte Einsatztaktik ins Spiel. In dieser Artikelserie wollen wir einfache und anschauliche Richtlinien für unsere Führungskräfte, welche den Einsatz vor Ort leiten müssen, erarbeiten.

Schon der alte General Moltke sagte: »Unsicherheit im Befehlen erzeugt Unsicherheit im Gehorchen!« Damit wollte er ausdrücken, dass Befehle deutlich, laut und bestimmt zu geben sind. Jede Unsicherheit des Vorgesetzten färbt unweigerlich auf den Untergebenen ab und gefährdet damit möglicherweise den Erfolg der ergriffenen Maßnahmen. Aber das ist nur ein Detail einer wirksamen Auftrags- und Befehlstechnik.

Befehl: Umsetzung des Entschlusses

Was müssen wir darüber wissen? Versetzen wir uns in die Rolle eines Einsatzleiters: Sobald dieser einen Entschluss gefasst hat, setzt er ihn in einen Einsatzbefehl an die Mannschaft um. Dieser wird in der Regel mündlich erteilt, kann aber in Ausnahmefällen auch durch andere Führungszeichen, wie Pfeifsignale, Wink- oder Lichtzeichen bzw. durch Leinenzug gegeben werden. Der Befehl ist unbedingt zu befolgen und dessen Ziel ist in allen Phasen des Einsatzes mit aller Kraft anzustreben. Befehle sollen nur dann aufgehoben und durch neue ersetzt werden, wenn sich der eingeschlagene Weg absolut wirkungslos erweist oder dadurch eine unmittelbare Lebensgefahr für die Einsatzkräfte eintritt.

Das Befehlsschema

Befehle und Aufträge sollen stets in klarer, kurzer und verständlicher Form gegeben werden. Es ist klar, dass gerade in der Anfangsphase eines Einsatzes viele Dinge gleichzeitig getan werden müssen. Da ist für lange Reden keine Zeit. Es wird daher folgendes bekannte Befehlsschema verwendet:

- **Einheit** – Wer soll den Auftrag durchführen?
- **Auftrag** – Was muss getan werden?
- **Mittel** – Womit soll der Auftrag durchgeführt werden?
- **Ziel** – Wo ist der Ort, an dem der Auftrag durchgeführt werden muss?
- **Weg** – Welcher Weg soll dorthin benutzt werden?

Achtung! Beim Löscheinsatz muss zusätzlich die

- Wasserentnahmestelle und die
- Lage des Verteilers

angegeben werden.

Einheit

Jeder Befehl muss klar und unmissverständlich beinhalten, wer die angeordneten Maßnahmen auszuführen hat.
Dabei ist der Terminus »Einheit« nicht eng im Sinne einer taktischen Einheit (Trupp, Gruppe, Zug) zu verstehen.
Es kann dies auch eine Einzelperson oder ein großer taktischer Verband sein.
Der Begriff »Einheit« ist im Befehlsschema also sehr weit gefasst zu verstehen.

Der Befehlsempfänger kann in unterschiedlicher Weise angesprochen werden:

- Mit seiner taktischen Funktion (z. B. Angriffstrupp),
- mit seinem Standort (z. B. Hauptfeuerwache Ost),
- durch Ordnungszahlen (z. B. 2. Zug/ 1. Gruppe) oder durch den
- Namen ihres Gruppenkommandanten (z. B. Gruppe Hofer).

Die Eigenschaften eines Befehls

Das allgemeine Befehlsschema bei Einsätzen

Auftrag

Neben der »Einheit« muss auch der »Auftrag« eindeutig festgelegt werden. Hier muss durch den Einsatzleiter dem Befehlsadressaten unmissverständlich mitgeteilt werden, was zu tun ist. Der Auftrag muss dabei mit den vorhandenen Mitteln erfüllbar sein. Utopische Anweisungen führen dazu, dass Befehle nicht mehr ernst genommen werden. Es ist auch anzustreben, dass Einzelheiten der Auftragsabwicklung (Mittel/Ziel/Weg) weitgehend dem Ausführenden überlassen werden (Auftragstaktik). Damit können berufliche Fähigkeiten und geistige Kreativität der Einsatzkräfte besser genutzt werden.

Mittel/Ziel/Weg

Wir haben schon festgehalten, dass die zur Durchführung eines Auftrages erforderlichen Angaben (Mittel/Ziel/Weg) grundsätzlich nur so weit als notwendig anzuordnen sind. In manchen Fällen wird dies aber erforderlich sein: Sei es, dass der Einsatzleiter damit eine ganz bestimmte Einsatzstrategie verfolgt oder er einem noch unerfahrenen Untergebenen durch diese zusätzlichen Angaben eine Hilfestellung für die Umsetzung des Befehls gibt.
Folgende Merkregel sollte in diesem Zusammenhang eingehalten werden: Beim Einsatz einer Gruppe sind den vorgehenden Trupps auch Mittel, Ziel und Weg beim Einsatz vorzugeben, um das reibungslose Zusammenwirken sicherzustellen. Bei einem Zug sollte sich der Zugführer beim ersten Einsatzbefehl möglichst auf Aufträge an die ihm unterstellten Gruppenkommandanten beschränken und ihnen die Umsetzung in allen Einzelheiten selbst überlassen.

Auftrags- und Befehlstaktik

Ob ein Befehl alle fünf Punkte enthält oder nicht, ist also grundsätzlich nur von der speziellen Situation abhängig. Auf jeden Fall muss er immer die Einheit und den Auftrag enthalten. Mittel, Ziel und Weg werden nur dann vorgegeben, wenn es zur Erfüllung des Auftrages unbedingt erforderlich ist.
Wenn nur Einheit und Auftrag genannt werden, spricht man von der so genannten **Auftragstaktik**. Dabei wird den Einsatzkräften vor allem in der Wahl der Mittel ein größerer Freiraum gelassen. Keine oder nur geringere Möglichkeiten lässt hingegen die **Befehlstaktik** zu, bei welcher alle fünf Punkte der Befehlsgebung angesprochen werden.

Strategische Entscheidungen

Wann ist nun der Auftrags- bzw. der Befehlstaktik der Vorzug zu erteilen? Wir haben schon Grundsätzliches darüber festgehalten. Oft wird gesagt, dass dies mit steigender Führungsebene eine logische Sache wäre. Dies ist einerseits richtig, da man als Einsatzleiter erfahrungsgemäß höchstens die Übersicht bei zwei Zügen haben kann. Man soll sich daher nicht um alle Einzelheiten kümmern, da man sich dadurch verzettelt. Andererseits gibt es strategische Entscheidungen, die bis zum Angriffstrupp durchschlagen müssen. Als Beispiele seien hiefür nur die Wahl des Löschmittels oder der Lüftungsmaßnahmen genannt. Gerade davon hängt auch oft die unmittelbare Sicherheit der Einsatzkräfte ab.

Kürze und Klarheit

Befehle müssen in einer besonders kurzen und prägnanten Sprache formuliert werden.
Wir kennen sie vom Militär her und bezeichnen sie auch als Befehlssprache. Sie ähnelt ihrer Struktur nach im Alltag dem Abfassen von früheren Telegrammen bzw. der heutigen SMS-Mitteilung. Hier kann schon aus Kostengründen nur Kürze und Klarheit der Information zielführend sein. Der knappen Informationsübermittlung kommt besondere Bedeutung zu, wenn Befehle über Funk erteilt werden müssen. In allen Fällen darf jedoch die Kürze eines Befehls nicht zu Lasten der Klarheit gehen.

Wiederholung des Befehls

Ein alter Spruch sagt: »Wiederholungen sind nur in der Schule und der Liebe erlaubt!« Dies stimmt jedoch nicht! Vor allem bei Einsatzbefehlen sind Wiederholungen nicht nur erlaubt, sondern bindend vorgeschrieben! Es ist dies nach Schläfer kein Überbleibsel aus den Zeiten von »Opas Feuerwehr«, wie vielleicht mancher junge Himmelsstürmer bei der Feuerwehr glauben möchte. Mit dieser Regelung will

Stichwort	Befehlstext beim Einsatz	
	mit Bereitstellung	ohne Bereitstellung
Wasserentnahmestelle	»Wasserentnahme Hydrant	»Wasserentnahme Hydrant
Lage des Verteilers	Verteiler zwei Meter vor dem Gartentor	Verteiler zwei Meter vor der Eingangstür
Einheit	-	Angriffstrupp
Auftrag	-	zur Brandbekämpfung
Mittel	-	mit 1. Rohr
Ziel	-	in das 2. Stockwerk
Weg	-	über das Stiegenhaus
Kommando	zum Einsatz fertig«	vor!«

Schema einer Lagemeldung	
Schadenereignis (Feindlage)	**Rückmeldung**
Einsatzort	»Ulmgasse 21
Einsatzart	Zimmerbrand
Einsatzhöhe	im 4. Stockwerk
Bauwerk	eines achtgeschossigen
Nutzung	Büro- und Wohnhauses
Besondere Gefahr	ca. 50 Personen im Gebäude!«
Schadenabwehr (Freundlage)	
Besondere Maßnahmen	»Menschenrettung über Stiegenhaus und Schiebleiter eingeleitet
Art und Anzahl der Rohre	2 C-Rohre
Atemschutz	4 PA u. 2 PA (Rettungstrupp) im Einsatz
Nachalarm	Alarmstufe 2!«

Exemplarischer Text für eine Lagemeldung (siehe auch Schröder)

man lediglich Missverständnisse ausschließen, die unter Umständen schwerwiegende Folgen aufgrund einer unvollkommenen oder falschen Informationsübermittlung haben können. Sie dient damit auch in wesentlichem Maße der Sicherheit der Einsatzkräfte.

Die Bereitstellung

Beim Eintreffen an der Brand- oder Unfallstelle wird nur in den wenigsten Fällen für den Einsatzleiter ein lückenloser Überblick gegeben sein.
In der Regel ist eine mehr oder weniger umfassende Erkundung notwendig. Um eine grundsätzlich richtige Positionierung der Einsatzkräfte bereits vorzuplanen, ist der so genannte Einsatz mit Bereitstellung äußerst wichtig.

Deswegen hat der Befehl stets zu schließen mit:
- **vor!** – Beim **Einsatz ohne Bereitstellung** (also dem Angriff) oder mit
- **zum Einsatz fertig!** – Beim Einsatz mit Bereitstellung.

Für die Mannschaft sind diese beiden Kommandos das Zeichen, mit der Ausführung des Befehls zu beginnen. Der Einsatzleiter soll diese beiden Begriffe bei der Befehlsgebung betonen.
In der Tabelle (Seite 13, unten) wird ein exemplarischer Befehlstext für den Einsatz mit oder ohne Bereitstellung gegeben.

Lagemeldung (Rückmeldung)

Einer der wichtigsten Grundsätze ist es, dass ein Einsatzbefehl die Verpflichtung zur Lagemeldung, also einer Rückmeldung, beinhaltet. Diese muss an den übergeordneten Kommandanten oder an die Leitstelle ohne Aufforderung abgegeben werden.

Gründe dafür sind:
- neue Erkenntnisse, die dem Vorgesetzten nicht bekannt sind;
- wenn der erhaltene Einsatzauftrag nicht ausgeführt werden kann;
- der erhaltene Einsatzauftrag ausgeführt wurde;
- sich die Lage wesentlich geändert hat;
- eine Routine-Rückmeldung bei länger dauernden Einsätzen, dass der Einsatzauftrag planmäßig abläuft.

Der Gruppenkommandant muss demnach spätestens nach Erteilung seiner Einsatzbefehle die erste Lagemeldung (an Vorgesetzte oder die Leitstelle) abgeben.
An die Lagemeldung schließt sich erforderlichenfalls der Nachalarm von Einsatzkräften und Hilfsmitteln an.
(Siehe Grafik links)

Merkregel »Melden«

Für die Lagemeldung (Rückmeldung) hat Schläfer eine Merkregel entwickelt, welche hier nicht vorenthalten werden soll.
Sie lautet »Melden«:
- **Meldender**: Person und Einheit.
- **Einsatzstelle**: Straße, Hausnummer etc.
- **Lage**: Stichworte gemäß Lagemeldung.
- **Durchgeführte Maßnahmen**: Unterscheidung von bereits durchgeführten und geplanten Maßnahmen.
- **Einheiten im Einsatz**: Eingesetzte Einheiten.
- **Nachalarm**: Gemäß vorhandener Alarmpläne oder präzise Angaben über erforderliche Kräfte.

Literaturhinweise

CIMOLINO U. und andere: Einsatz- und Abschnittsleitung – Das Einsatz-Führungs-System (EFS); ecomed-Verlag, Landsberg, 2003.

PULM M.: Falsche Taktik – Große Schäden; Kohlhammer Verlag, 3. Auflage, Stuttgart, 2003.

SCHLÄFER H.: Das Taktikschema – Grundlagen der Einsatzführung; Kohlhammer GmbH, 4. Auflage, Stuttgart, 1998.

SCHRÖDER H.: Einsatztaktik für den Gruppenführer; Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 2002.

10 GEBOTE DER BEFEHLSGEBUNG!

Aufträge und Befehle sind Anordnungen zum Einsatz, welche den Willen des Einsatzleiters unmissverständlich und eindeutig zum Ausdruck bringen sollen.
Es gelten dabei folgende Grundsätze:

1. Befehlslinie einhalten!

Aufträge und Befehle sind nur an unterstellte Einheiten und Mannschaften zu geben. Dabei ist die Befehlslinie (kein Überspringen der Führungsebenen) strikte einzuhalten.

2. Befehlszeitpunkt

Befehle sind erst dann zu erteilen, wenn man genau weiß, was man will (zuerst denken und dann reden!).

3. Deutlich und vollständig!

Der Befehl muss klar, eindeutig und kurz sein. Er muss alles Notwendige zur Erfüllung der Einsatzaufgaben enthalten.

4. Nur ein Befehl!

Es dürfen niemals mehrere Befehle an eine Einheit gleichzeitig erteilt werden.

5. Sicherheit der Befehlsübermittlung

Befehle sollen nur einmal gegeben werden und sind von der angesprochenen Person deutlich zu wiederholen.

6. Überzeugungskraft

Der Einsatzleiter muss von seinen Befehlen selbst überzeugt sein. Seine klare Sprache und Gestik ist als Mittel der Kommunikation wichtig. Zögerliches, unsicheres Auftreten hingegen ist der Anfang eines missglückten Einsatzablaufes.

7. Durchführbarkeit

Befehle müssen durchführbar sein. Die Mannschaft darf weder über- noch unterfordert werden.

8. Einheitliche Terminologie

Die Befehlssprache muss eine einheitliche Terminologie besitzen. Damit kann ein Einsatzbefehl auch unter Stressbelastung besser erfasst werden.

9. Änderung des Befehls

Befehle sind nur dann zu ändern, wenn durch die ergriffenen Maßnahmen kein Erfolg gewährleistet wird oder dadurch sogar unmittelbare Lebensgefahr für die Einsatzkräfte auftritt.

10. Meldeweg einhalten!

Neben den Befehlen (von oben nach unten) ist die Rückmeldung (von unten nach oben) im Rahmen der Einsatztaktik von außerordentlicher Wichtigkeit.

Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.000 Leser...

Wenn Sekunden entscheiden ...

Neuartiges Ersteinsatzgerät FK250-4

- von der Feuerwehr - für die Feuerwehr
- noch nie war der Löscheinsatz so schnell
- mit mehreren Löschmitteln immer den bestmöglichen Löscheffekt

fireXtec GmbH
Robert Brusinelli
Siemensstr. 19, 39100 Bozen
Tel.: +39 0471 568026
Fax: +39 0471 568028
www.fireXtec.it
info@fireXtec.it

fireXtec

bringt neue Maßstäbe in die Löschtechnik

Swissphone RE629
"Quattrino"

markenforum.bz

Wenn Sie im Einsatz bis ans Limit gehen, verlangen Sie dies auch von Ihrem Rufempfänger.

Modernste Technik, hervorragender Empfang, handliches Format. Kein anderer analoger Rufempfänger ist so leistungsfähig und zuverlässig wie der Quattrino RE629 von Swissphone.
Mehr Informationen, wie Sie Ihre Einsätze jetzt noch effizienter organisieren können: Tel. **0471 323 866.**

SWISSPHONE

PCM electronics oHg
Pfannenstielweg 12 • 39100 Bozen
Tel. 0471 323 866
Fax 0471 941 159
info@pcmelectronics.it
www.pcmelectronics.it

pcm ELECTRONICS

Know-how der Landesfeuerwehrschule in ganz Italien gefragt

Im Jahre 2002 wurde an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian das erste und lange Zeit in Italien einzige Brandübungshaus mit einer stationären gasbetriebenen Feuerlöschübungsanlage in Betrieb genommen. Im Brandübungshaus können die Feuerwehrleute durch praxisnahes Üben optimal auf ihre Einsätze vorbereitet werden.
Durch die gasbetriebene, vollautomatische Brandsimulation können die Entwicklung von Hitze, Flammen und Rauch bei Bränden sowie die Bildung von Wasserdampf beim Löschen realistisch und unter Beachtung der Sicherheit und des Umweltschutzes dargestellt werden.
Im Brandhaus in Vilpian wurden bereits rund 2.200 Freiwillige Feuerwehrleute aus Südtirol ausgebildet. Auch Feuerwehrleute aus anderen Regionen Italiens und dem Ausland haben bei Sonderlehrgängen im Brandhaus die Brandbekämpfung geübt.

In der Zwischenzeit wurden in Italien in Montelibretti bei Rom, La Spezia, Brindisi und in Gioia Tauro (Kalabrien) weitere Brandsimulationsanlagen für die Ausbildung von Feuerwehren errichtet. Auf Anfrage der Herstellerfirma und der Betreiber werden die Einschulungen für die dortigen Ausbilder von der Landesfeuerwehrschule Südtirol durchgeführt.

Die ersten Lehrgänge in Montelibretti wurden vom 17. bis 29. September und vom 16. bis 27. Oktober in La Spezia abgehalten.
Die nächsten Ausbildungslehrgänge sind im Jahr 2007 in Gioia Tauro und und in Brindisi geplant.

Erster Lehrgang »Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen«

Die Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen wie Lagerräumen, Tiefgaragen und Tunnels stellt für die Feuerwehren eine schwierige Aufgabe dar: starke Rauch- und Wärmeentwicklung, lange Angriffswege, Raumenge, schwierige Orientierung, eingeschränkte Verständigungsmöglichkeit, hohe Brandlasten, große und komplexe Bauwerke, schwierige Entrauchung usw. erschweren den Feuerwehreinsatz.
Am 17. November wurde an der Landesfeuerwehrschule der erste Lehrgang zum Thema Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen abgehalten und dabei die Einsatzmöglichkeiten, aber auch die Einsatzgrenzen der Feuerwehren bei diesen Ereignissen in Theorie und Praxis behandelt.

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung, die Zunahme des Verkehrs und die Technisierung werden immer mehr gefährliche Stoffe hergestellt, verarbeitet und transportiert.
Neben dem Schutz von Menschen und Sachwerten ist bei Unfällen mit Austritt von Gefahrstoffen auch die Bekämpfung von Umweltgefahren notwendig. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und zuständigen Ämtern und Behörden erforderlich. Für die Landesagentur für Umwelt wurde am 20. September ein Tageslehrgang zum Thema »Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen« abgehalten. Neben den rechtlichen Grundlagen und den Eigenschaften von wassergefährdenden Stoffen wurden vor allem die Ausrüstung und Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehren aufgezeigt und bei Übungen demonstriert.

Jugendbetreuer-Lehrgang

Bei vielen Feuerwehren gibt es eine Jugendgruppe, die wesentlich zur Nachwuchssicherung der Feuerwehren beiträgt. Die Jugendgruppen werden von den Jugendbetreuern geleitet, an die hohe Anforderungen gestellt werden.
Jugendbetreuer müssen gut ausgebildet sein, um ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen zu können. Die Grundausbildung und der Gruppenkommandantenlehrgang bilden die Grundlage für das feuerwehrspezifische Fachwissen.
Seit dem heurigen Schuljahr wird ein zweitägiger Jugendbetreuerlehrgang an der Landesfeuerwehrschule angeboten, bei welchem die neben dem Fachwissen für die Jugendarbeit wichtigen Themen wie Umgang mit jungen Menschen, Rechtsgrundlagen und Organisation, rechtliche Aspekte und Versicherungsschutz, Jugend-Feuerwehrleistungsbewerb, Wissenstest und Orientierungsmarsch, Spielen und Lernen behandelt werden.
Der erste Jugendbetreuerlehrgang wurde am 2. und 3. November mit großem Erfolg abgehalten. Der nächste Lehrgang findet am 23. und 24. April 2007 statt.

Löschtaktik und Löschtechnik

Ausbildung für Feuerwehrleute aus der Provinz Trient

Durch die verbreitete Verwendung von Kunststoffen, hohe Wärmedämmung und Mehrfachverglasungen bei Fenstern in Gebäuden sind die Gefahren beim Innenangriff in den letzten Jahren angestiegen.
Für den Innenangriff muss deshalb ein Sicherheitskonzept angewendet werden, das den Feuerwehrleuten beim Atemschutzlehrgang und Lehrgang Brandbekämpfung in Theorie und Praxis erläutert wird. Im Brandhaus können dabei realistische Einsatzübungen abgehalten werden. Die Möglichkeit im Brandhaus Übungen abzuhalten wird auch von Feuerwehrleuten aus anderen Regionen und Ländern immer wieder genutzt. So wurden für Feuerwehrleute der Berufsfeuerwehr und der Feuerwehrschule Trient zwei Schulungen zum Thema Brandbekämpfung abgehalten.

Fortbildung für Brennerautobahn

Von September bis November wurden an der Feuerwehrschule insgesamt sieben eintägige Fortbildungskurse für Mitarbeiter der Brennerautobahn in italienischer Sprache durchgeführt.
Die ausgebildeten Mitarbeiter sind zwischen Modena und Brenner turnusmäßig rund um die Uhr auf der Autobahn A22 unterwegs, um bei Unregelmäßigkeiten (Staus, Unfällen usw.) erste Maßnahmen durchzuführen.
Das Kursprogramm wurde gemeinsam mit den Verantwortlichen der Brennerautobahn ausgearbeitet. Schwerpunkte der Lehrgänge waren das Löschen von Fahrzeugbränden, der Transport gefährlicher Güter, Brände in Tunnels und die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren.

Brandschutzkurse für die Abteilung Straßendienst

Die Landesfeuerwehrschule Südtirol führt bereits seit rund 10 Jahren Brandschutzkurse für Betriebe durch. In den Monaten September und Oktober wurden mehrere halbtägige Brandschutzkurse in deutscher und italienischer Sprache speziell für die Mitarbeiter der Abteilung Straßendienst abgehalten. Neben den allgemeinen Informationen zu Brandgefahren, Brandverhütungsmaßnahmen, Verhalten im Brandfall und Löschen von Entstehungsbränden wurde dabei besonders das Thema Fahrzeugbrände behandelt. Das Löschen eines Fahrzeugbrandes mit Handfeuerlöschgeräten und Wandhydranten wurde auch in der Praxis gezeigt.

Informationstag für Bezirksfunktionäre

Am Samstag, den 18. November 2006 wurde an der Landesfeuerwehrschule der alljährliche Informationstag abgehalten. 115 Bezirksfunktionäre aus allen Bezirken haben daran teilgenommen. Alfred Pölzl, Chef der Grazer Feuerpolizei, referierte dabei zum Thema »Brandschutzmaßnahmen und Brandbekämpfung bei Fertighäusern, Holzbau und Trockenbau«. BFP Anton Schraffl berichtete über den Feuerwehreinsatz beim Murenabgang am »Cianross« in St. Vigil/Enneberg im 21. April 2006 und die daraus gewonnenen Erkenntnisse.
Zum Abschluss wurde von Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer das Thema Einsätze im Eisenbahnbereich behandelt und die dazu erstellten Unterlagen vorgestellt.

Die Präsentationen zum Thema »Einsätze im Gleisbereich« und »Hinweise zur Vinschgerbahn« sind auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes (www.lfvbz.it) im geschützten Bereich in der Rubrik Landesfeuerwehrschule Lehrmaterial veröffentlicht und können von den Feuerwehren für Schulungen verwendet werden.

Lehrgänge für Rettungshundeführer

Die Landesfeuerwehrschule organisierte im Auftrag des Amtes für Zivilschutz am 19. und 20. Oktober und am 26. und 27. November Lehrgänge für Rettungshundeführer. Die Lehrgänge wurden von Ausbildern des Bayerischen Roten Kreuzes durchgeführt.
Das Funk- und Alarmierungssystem in Südtirol wurde vom Koordinator des Landesfunkdienstes erklärt.
Rettungshundeführer von verschiedenen in Südtirol anerkannten Rettungshundestaffeln nahmen daran teil.

Neues Buchhaltungsprogramm für Feuerwehren und Bezirke

Der Landesverband hat im Jahr 2005 zur Führung seiner Haushaltsgebarung die Entwicklung eines neuen EDV-Buchhaltungsprogramms in Auftrag gegeben. **Das Programm trägt den Namen »FEUBU«** und wurde so konzipiert, dass es in einer vereinfachten Version auch von den Freiwilligen Feuerwehren und Bezirksverbänden verwendet werden kann.
Das Programm ist beim Landesverband bereits seit Jänner 2006 im Einsatz und läuft seither auch versuchsweise bei einer Freiwilligen Feuerwehr. Nachdem alle Tests posititv verlaufen sind, kann das Programm nun auch den übrigen Freiwilligen Feuerwehren und den Bezirksverbänden zur Verfügung gestellt werden.
Die Feuerwehren und Bezirke wurden dazu bereits im November mittels Rundschreiben Nr. 3/2006 informiert (siehe Internetseite des Landesverbandes www.lfvbz.it / geschützter Bereich / Rundschreiben).
Dem Rundschreiben wurde ein Meldeformular beigefügt, mit welchem sich die interessierten Feuerwehren beim Landesverband melden können. Die Meldefrist wurde mit Stichtag 10.12.2006 festgelegt, damit genügend Zeit für die Installation des Programms im Web verbleibt und die Einschulungstermine rechtzeitig fixiert werden können ***(falls sich genügend Feuerwehren melden – falls nicht, wird das Projekt vorläufig auf Eis gelegt – bei Redaktionsschluss war das Ergebnis leider noch nicht bekannt – der weitere Verlauf des Projektes kann auf der Internetseite des Landesverbandes unter den »News« verfolgt werden)***.
Selbstverständlich ist ein Umstieg auf das neue Programm jederzeit möglich; man wird sich im Landesverband danach richten und gegebenenfalls weitere Schulungen im Verlauf der nächsten Jahre organisieren. Dies ist vor allem für jene Feuerwehren von Bedeutung, deren Kassier den Kassierlehrgang bereits besucht hat und die erst zu einem späteren Zeitpunkt das neue Programm nutzen möchten (z. B. weil zurzeit noch kein ADSL-Anschluss möglich ist).
Im Übrigen wurde bereits im Rundschreiben darauf hingewiesen, dass die Einschulung für FEUBU in Zukunft auch im Rahmen des Kassierlehrgangs stattfinden wird, so dass für die Kursteilnehmer ab 2007 keine separaten Schulungen mehr notwendig sein werden.
Das neue Programm zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, dass es sehr anwenderfreundlich ist und damit vor allem eine vorschriftsmäßige und einheitliche Führung der Haushaltsgebarung auf Landesebene gewährleistet wird: Haushaltsänderungen werden nicht mehr vergessen, Rückstände werden automatisch auf das nächste Haushaltsjahr übertragen, der Verwaltungsüberschuss muss jeweils in den laufenden Haushalt eingebaut werden (Bilanzausgleich), da sonst keine Buchungen möglich sind, wobei die Durchführung dieser Operation sehr einfach und übersichtlich ist. Jede Buchung (ob Einnahmen oder Ausgaben) wird jeweils im betreffenden Finanzkonto als auch im entsprechenden Kapitel verbucht – doppelte Eintragungen in Kassa-Tagebuch und in die Kapitel, wie es zur Zeit noch mit der Excel-Tabelle »Haushalt-FF.xls« erforderlich ist, entfallen natürlich.
Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei **FEUBU** um eine webbasierte Software handelt, können die laufende Wartung, die Datensicherung, notwendige Aktualisierungen (sog. up-dates) und gegebenenfalls Programmerweiterungen vorgenommen werden, ohne dass dabei die Anwender vor Ort in irgendeiner Weise belastet werden.
Außerdem kann die allgemeine Zusammenfassung für statistische Zwecke aus den Haushaltsvoranschlägen der Freiwilligen Feuerwehren vom Landesverband automatisch eingelesen werden, was wiederum eine Entlastung für die Feuerwehren bedeutet. Die entsprechenden Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke und sonst in keinem anderen Zusammenhang verwendet.

Sollten bei der Anwendung von FEUBU vor Ort spezielle Probleme auftauchen, so kann dem Landesverband für eine direkte Hilfeleistung über ein spezielles Wartungsprogramm der Zugriff für einen bestimmten Zeitraum gewährt werden. Die Freischaltung des Landesverbandes erfolgt durch Eingabe eines eigenen Codes seitens der betreffenden Feuerwehr.
Hinweis: Es ist nicht vorgesehen, dass der Landesverband in die Haushaltsgebarungen der einzelnen Feuerwehren Einsicht nehmen kann – zu diesem Zweck werden bei der Software entsprechende organisatorische und technische Sicherheitsmaßnahmen gesetzt.
Mit **FEUBU** erhalten die Feuerwehren und Bezirke endlich ein Instrument, das ihnen die Führung der Haushaltsgebarung – von der Erstellung des Haushaltsvoranschlages über die Eintragung der laufenden Buchungen bis hin zur Erstellung der Abschlussrechnung – entscheidend erleichtert. Im Landesverband hofft man natürlich, dass so viele Feuerwehren wie möglich in Zukunft dieses »Instrument« auch nutzen und ihre Freude damit haben werden. In diesem Sinne wünschen wir Euch eine gute und erfolgreiche Arbeit!

Neues aus der Landesatemschutzwerkstatt

Neue Prüfanlage

In der Landesatemschutzwerkstatt wird seit 1992 die wiederkehrende Prüfung (»collaudo«) von nahtlosen Stahlbehältern – vorwiegend Atemluftflaschen, aber auch Flaschen für Tauchgeräte und Feuerlöscher – in Zusammenarbeit mit dem ISPESL durchgeführt.

Mit der bisherigen Prüfanlage wurden ca. 26.000 Behälter geprüft. Sicherheitstechnische Überlegungen und schließlich auch das fortgeschrittene Lebensalter der Anlage haben einen Austausch erforderlich gemacht. Im Oktober dieses Jahres wurde die neue Prüfanlage in Betrieb genommen.

Erste CFK-Flaschen

In der Landesatemschutzwerkstatt gab es im Herbst eine weitere Neuigkeit: Es wurden die ersten Atemluftflaschen aus Verbundwerkstoff (CFK) geprüft. Ihre Vorteile bestehen hauptsächlich in der Gewichtsersparnis und dem besseren Korrosionsverhalten; die Prüfung dieser Behälter unterscheidet sich aber wesentlich von jener der Stahlflaschen, deshalb wurden die Mitarbeiter der Landesatemschutzwerkstatt von einem Fachmann eines Behälterherstellers unterwiesen.

Berufsfeuerwehr Trient

Im November dieses Jahres hat die Landesatemschutzwerkstatt einen Auftrag von der Berufsfeuerwehr Trient erhalten. Dieser Auftrag erfüllt die Mitarbeiter mit besonderem Stolz, da er beweist, dass die Landesatemschutzwerkstatt auch außerhalb der Landesgrenzen einen guten Ruf hat.

Neue Funkumsetzer und Funkumstellung

Funkumsetzer

Die Funkumsetzer für die Kommunikation und Alarmierung der Freiwilligen

Feuerwehren sind in jeweils neun Bezirksfunknetze gegliedert. Insgesamt stehen den Feuerwehren im gesamten Land rund um die Uhr 29 Funkumsetzer zur Verfügung.
Zur Verbesserung der Funkversorgung wurden kürzlich im Bezirk Bozen im Sarntal und im Bezirk Unterpustertal im Bereich Vintl ein weiterer Umsetzer in Betrieb genommen. Auch im Bezirk Untervinschgau wurde durch die Errichtung eines Umsetzers am Grossmontoni die Funkversorgung verbessert.

Funkumstellung

Neues gibt es auch von der Funkumstellung zu berichten:

- Mit tatkräftiger Hilfe der Feuerwehren und Bezirksverbände konnten sieben Bezirke komplett umgestellt werden. Ein Bezirk steht kurz vor Abschluss der Arbeiten. Im noch verbleibenden Bezirk Meran wird die Umstellung im ersten Halbjahr 2007 durchgeführt.
- Aus den Reserveumsetzern, die für die Funkumstellung benötigt wurden, konnte im Feuerwehrbezirk Bozen (67 Freiwillige Feuerwehren) ein Reserveumsetzerkanal in Betrieb genommen werden.
- Derzeit werden die alten Funkgeräte verschrottet.

Neues auf der Webseite des Landesfeuerwehrverbandes

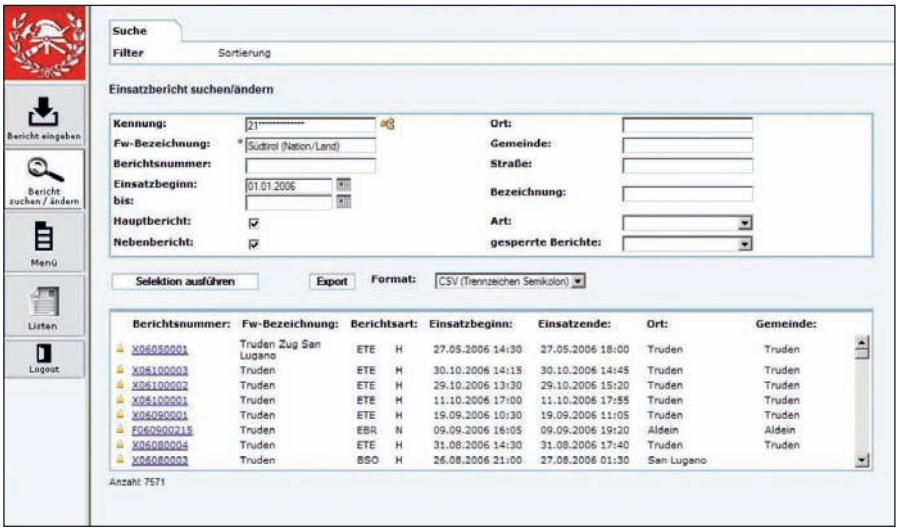
Das im Jahre 2004 rundherum erneuerte Internetportal des Landesverbandes wurde 2006 weiter ausgebaut und an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst.
In einer ersten Phase wurde im Wesentlichen die Darstellung des aktuellen Wetters und der Wetterprognosen vorgenommen. Die Daten stammen vom Hydrographischen Amt der Autonomen Provinz Bozen und werden einmal täglich aktualisiert. Gleichzeitig wurde ein Kalendertool zur besseren Anzeige der Veranstaltungen eingebaut.
Der Anmeldedialog für den Memberbereich wurde in eine eigene Seite verschoben und ist nun über den Servicebereich auf der ersten Seite erreichbar. Ein Banner ist direkt mit der webbasierten Software zur Erfassung der Berichte verlinkt.
Alle diese Änderungen wurden auch in italienischer Sprache realisiert. Die zweite Phase wurde erst kürzlich abgeschlossen und ermöglicht die Online-Buchung für jene Lehrgänge, welche nach Durchlauf des standardmäßigen Buchungsverfahrens (Lehrgangsbeauftragte, Bezirke, Warteliste) noch über Restplätze verfügen.

Webbasierte Anwendung findet Anklang

Die webbasierte Anwendung zur Erfassung der Tätigkeiten findet großen Anklang.
Mittlerweile nutzen 185 Feuerwehren die Anwendung.
Im heurigen Jahr haben die Feuerwehren ca. 8000 Berichte verfasst.

Die webbasierte Software wurde im Landesverband konzipiert und von der Firma Dräger-ISS realisiert.
Mit Hilfe dieser Software können über eine Internetverbindung und einen Browser nach erfolgreicher Anmeldung an einem Zertifikat-Server sowohl Einsatzberichte als auch Übungen und Dienste der Feuerwehren erfasst werden.
Auf Knopfdruck können über einen definierbaren Zeitraum und weitere Filterkriterien diverse Auswertungen von den Feuerwehren, den Bezirken und dem Landesverband gestartet werden.

Für alle Feuerwehren, die eine entsprechende Schulung belegen, wird der Zugang aktiviert.



Der neue
TECHNO DESIGN X-PRESS

lieferbare Längen:	**1.092 mm, 1.192 mm, 1.362 mm, 1.492 mm**
lieferbare Lichttechnik:	**Halogen Drehspiegel oder Doppelblitz**
Tonfolge:	**italienische Tonfolge 100 Watt, Lautsprecher wahlweise im Lichtbalken oder im Motorraum**

Preise: **italienische Tonfolge, 100 Watt, Lautsprecher im Motorraum**

Halogen € 1.175,–

Doppelblitz € 1.395,–

Preisstellung: **ab Werk, ausschl. MwSt.**

TECHNO DESIGN® WILMERING GmbH SONDERSIGNALANLAGEN

Techno-Design Wilmering GmbH
Gewerbestraße 31
48249 Dülmen-Buldern (Deutschland)
Telefon (int. 00 49) 0 25 90 / 91 70-0
Telefax (int. 00 49) 0 25 90 / 91 70-70
Internet: www.techno-design.de

Atzwang

Zwei Verkehrsunfälle an derselben Stelle

Am 4. Oktober 2006 löste die Landesnotrufzentrale gegen 7.45 Uhr Alarm bei der FF Atzwang aus. Gemeldet wurde ein Unfall nördlich von Atzwang. Die Wehrmänner rückten mit dem Rüst- und Tanklöschfahrzeug zur Unfallstelle aus.
Ein Opel Corsa war ins Schleudern geraten, hatte sich überschlagen und kam schließlich wieder auf den Rädern zum Stehen. Die Lenkerin stand unter Schock und wurde ins Krankenhaus gebracht.

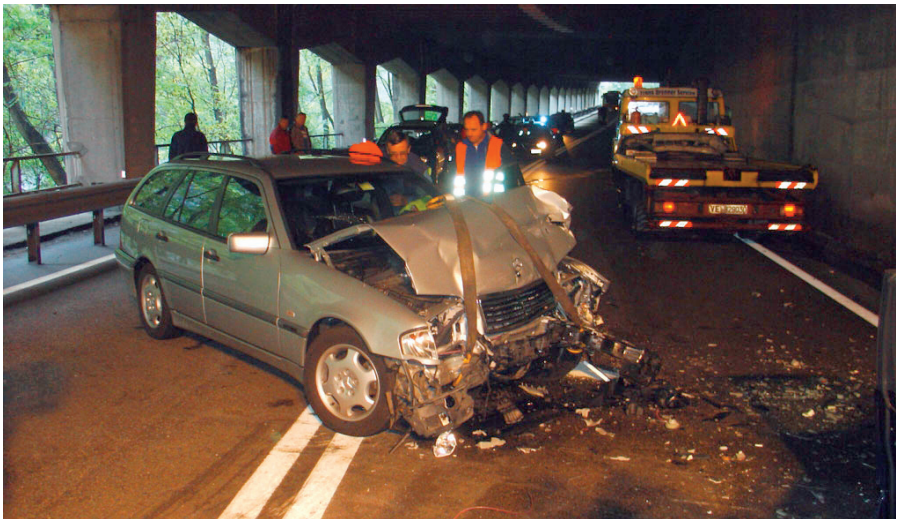
An derselben Stelle geriet ca. 10 Minuten später ein Fiat Bravo auf die Gegenfahrbahn und prallte mit voller Wucht gegen einen Iveco Daily, in welchem sich zwei Insassen befanden. Der Fahrer des Fiat Bravo musste von den Männern der FF Atzwang mit hydraulischem Bergegerät aus dem Autowrack befreit werden. Der Motor des PKW wurde durch den heftigen Aufprall herausgerissen und blieb ca. 10 Meter entfernt liegen. Der verletzte Lenker wurde mit dem Hubschrauber des Aiut Alpin ins Krankenhaus geflogen. Die Straße blieb während des Einsatzes gesperrt.

Am Einsatzort waren:
FF Atzwang
Hubschrauber Aiut Alpin
Weißes Kreuz unteres Eisacktal
Rotes Kreuz Bozen
Straßendienst
Carabinieri

Zusammenprall zweier Fahrzeuge im Tunnel

Am 15. Oktober 2006, kurz nach 10 Uhr, wurde von der Landesnotrufzentrale in Atzwang Alarm ausgelöst.
Grund dafür war eine eingegangene Meldung über einen Zusammenstoß zweier PKW im Tunnel von Atzwang. Die Feuerwehr rückte mit ihrem Rüst- und Tanklöschfahrzeug zur Unfallstelle aus.
Als die ersten Feuerwehrleute am Einsatzort eintrafen, hatten sich die betroffenen Personen bereits selbst aus den Fahrzeugen befreien können. Die Unfallstelle wurde umgehend abgesichert und die Aufräumungsarbeiten in Angriff genommen. Wie die Unfallerhebungen der Carabinieri ergaben, war der Lenker des in Richtung Bozen fahrenden Mercedes in einer leichten Kurve ins Schleudern geraten, gegen die Leitplanken geprallt und in der Folge mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammengestoßen. Die Brennerstraße war für die Dauer des Einsatzes in beide Richtungen gesperrt.

Beteiligte Einsatzkräfte:
FF Atzwang
Straßendienst
Carabinieri



Bruneck

Großbrand beim »Sportler«

Am 6. Juni um 20.16 Uhr brach im Kellergeschoss des Geschäftes »Sportler« in der Brunecker Stadtgasse ein Brand aus. Der Großbrand erfasste nahezu den gesamten Keller- und Lagerbereich. Der Großteil der eingelagerten Waren wurde vernichtet. Am Feuerwehreinsatz waren neben der Feuerwehr Bruneck auch alle anderen Wehren des Gemeindegebietes von Bruneck (Stegen, Reischach, St. Georgen, Aufhofen und Dietenheim) beteiligt.

Brände in der Brunecker Altstadt bergen ein besonders hohes Gefahrenpotenzial. Die Häuser sind alle angebaut, Brandschutzwände so gut wie nicht vorhanden. Auch die räumlichen Verhältnisse kommen der Feuerwehr nicht unbedingt entgegen.
Beim Kellergeschoss im Sportler-Geschäft handelt es sich um einen aus mehreren Räumlichkeiten bestehenden Komplex. Die Räume waren bis oben mit Bekleidung und Sportartikeln gefüllt, die Platzverhältnisse entsprechend eng. Das Hauptmagazin misst über 130 Quadratmeter. In den verschiedenen Räumlichkeiten waren bis zum Oberboden reichende Regalsysteme eingebaut, welche hauptsächlich mit neuen Bekleidungsstücken belegt waren. Das Feuer fand also reichlich Nahrung und entsprechend intensiv waren Hitze, Brandrauch und Brandlast.
Zum Zeitpunkt des Brandes wurden in der Brunecker Stadtgasse zudem umfangreiche Pflasterungsarbeiten durchgeführt, sodass die Stadtgasse vom Ursulinentor aus nicht zu erreichen war. Die Feuerwehr Bruneck hatte aber vorgebaut und in ständiger Absprache mit der Gemeindeverwaltung sogenannte Rettungs- und Feuerwehrrouten eingeplant. Die Führungskräfte der FF Bruneck haben sich mehrmals täglich vergewissert, dass diese Routen auch frei von Fahrzeugen und anderen Hindernissen blieben. Auch musste die Ausrückordnung der Feuerwehr Bruneck für die Zeit der Straßenbauarbeiten den Umständen angepasst werden, zumal klar war, dass weder das TLF 5000 noch das Hubrettungsgerät in die Stadtgasse einfahren konnten.

Zurück zum Großbrand: Passanten meldeten eine Rauchentwicklung aus den Kellerräumen des fünfstöckigen Sportler-Geschäftskomplexes, sodass die Landesnotrufzentrale Alarm für die Stadtwehr auslöste. Sofort bei der Ankunft der ersten Kräfte wurde das große Ausmaß der Schadenslage erkannt und die Feuerwehren Reischach sowie Stegen nachalarmiert. Die Einsatzstelle wurde weiträumig abgesperrt, sodass es zu keiner Zeit Probleme mit Schaulustigen gab. Von Beginn an wurden verschiedene Einsatzabschnitte gebildet. Im Zuge der Löscharbeiten musste aufgrund der starken Rauchentwicklung eine Familie mit Kleinkind aus dem Nachbarhaus gerettet und in Sicherheit gebracht werden.
Angegriffen wurde von zwei Seiten, und zwar von der Stadtgasse und der Hintergasse aus. Einen weiteren Einsatzschwerpunkt bildete die Rauchbekämpfung im Nachbarhaus.

Als Erstmaßnahme wurde genau darauf geachtet, dass die Ausbreitung des Feuers gestoppt und die Rauchschäden minimiert wurden. Die ersten vorgehenden Atemschutztrupps mussten im Sportler-Komplex sämtliche Türen schließen. Gleichzeitig wurden Überdruckbelüftungsgeräte eingesetzt, wobei die taktische Ventilation auf zwei Bereiche aufgeteilt war. Zum einen wurden die nicht unmittelbar vom Brand betroffenen Stockwerke mit einem eigenen Ventilator geschützt. Anschließend ging man dazu über, ebenfalls mittels Überdruckventilatoren den Brandrauch aus dem vom Brand betroffenen Bereichen zu drücken.
Mittels Riegelstellungen wurden Brandabschnitte eingegrenzt und kontrolliert. Nach und nach kämpften sich die Atemschutztrupps zu den verschiedenen Brandherden vor. Zudem musste das Brandgut in mühevoller Handarbeit aus den Keller- und Lagerräumen geschafft werden. Die gesamte verbrannte und teilverbrannte Ware

wurde ins Freie geschafft, wo sie endgültig abgelöscht wurde. Eine schweißtreibende Arbeit, welche den Einsatz zahlreicher Atemschutzträger erforderte. Daher wurden im Laufe des Einsatzes nach und nach auch die Feuerwehren von St. Georgen, Dietenheim und Aufhofen zur Mithilfe alarmiert. Während des Einsatzes wurden insgesamt 127 Atemluftflaschen verbraucht. Der Einsatz der Wärmebildkamera und spezieller Löschlanzen hat die Brandbekämpfung maßgeblich erleichtert.
Im Keller- und Magazinareal hat das Feuer seine volle Zerstörungskraft entfaltet. Infolge der extrem hohen Temperaturen platzten vom Oberboden immer wieder Mauerteile ab, welche eine zusätzliche Gefahr für die vorgehenden Trupps darstellten. Besonders kurios: Wegen der hohen Temperaturen platzte sogar eine Wasserleitung.
Bis ca. 2 Uhr konnten die Nachbarwehren die Einsatzstelle verlassen, die Feuerwehr Bruneck verblieb noch bis 6.10 Uhr des nächsten Tages an der Einsatzstelle.

Reinhard Weger
Kdt. FF Bruneck

Wichtige Erkenntnisse:

1. Derartige Großbrände in der Brunecker Altstadt bzw. Stadtgasse sind immer problematisch. Auch war die Zugänglichkeit durch die Pflasterarbeiten eingeschränkt. Umso wichtiger war die Ausweisung von Feuerwehrzufahrten und -routen und deren Kontrolle. Immer wieder blockierten widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge genau diese wichtige Feuerwehrzufahrt.
2. Die taktische Ventilation war ausschlaggebend dafür, dass der Schaden in Grenzen gehalten werden konnte. Die Feuerwehr Bruneck ist dabei »zweigleisig« gefahren: Einerseits wurden Parterre und die vier oberen Stockwerke mit eigenen Ventilatoren ständig belüftet. Durch den Überdruck ist es so gelungen, alle nicht unmittelbar vom Brand betroffenen Bereiche rauchfrei zu halten. Um die Arbeit der Atemschutzträger zu erleichtern, wurde hingegen im Keller- und Magazinbereich von der anderen Gebäudeseite eine weitere Belüftung vorgenommen. Damit konnte der Rauch aus dem Gebäude gedrückt werden, ohne dass sich beide Belüftungsschienen »überkreuzten«.
3. Bei diesem Brand wäre der neue und mittlerweile in Dienst gestellte Großraumventilator der FF Bruneck optimal einsetzbar gewesen.
4. Der massive Atemschutzeinsatz hat die Alarmierung sämtlicher Feuerwehren im Gemeindegebiet notwendig gemacht. Diese wurden stufenweise alarmiert, sodass an der Einsatzstelle niemals unübersichtliche Situationen entstanden. Dank der übersichtlichen Kommandostruktur an der Einsatzstelle (Einsatzabschnittsleiter und Gesamteinsatzleiter) konnten die anrückenden Wehren sofort richtig und zielorientiert eingesetzt werden.
5. Jeder Atemschutztrupp hatte seine eigene, persönliche Überwachungsperson, wurde also von je einer genau definierten Person überwacht. Die Nachbarwehren hatten also zum Atemschutztrupp zugleich auch die Überwachungsperson zu stellen. Nur so konnte wegen der Gefährlichkeit des Einsatzes eine lückenlose Atemschutzüberwachung jederzeit sichergestellt werden. Diese Vorgangsweise hat sich optimal bewährt und wurde in der Folge als Teil des Atemschutzkonzeptes der FF Bruneck eingebaut. Über das Atemschutzfahrzeug der FF Bruneck wurde die übergeordnete Atemschutzüberwachung und die wichtige logistische Funktion sichergestellt.
6. Die Einteilung in mehrere Einsatzabschnitte hat den Einsatzverlauf maßgeblich positiv beeinflusst.
7. Die Wasserschäden konnten dank dem überlegten Wassereinsatz, dem Vorgehen mit Wärmebildkamera und dem Einsatz von speziellen Löschlanzen äußerst gering gehalten werden.

LKW-Brand im Tunnel

Brenzlige Momente gab es an einem frühen Novembermorgen im Tunnel der Brunecker Südumfahrung. Ein ostwärts fahrender Lastwagen aus Salzburg hatte im Tunnel einen Motorschaden, wodurch sich binnen Sekunden ein großer Teil der Tunnelröhre mit dichtem weißem Rauch füllte. Die Südumfahrung musste – zum zweiten Mal in dieser Woche – für den gesamten Verkehr gesperrt werden; die Brunecker Feuerwehr belüftete den Tunnel. Wie der Lenker des mit Mineralwasser beladenen Lastzuges den Einsatzkräften berichtete, hatte er im Tunnel einen explosionsartigen Knall an seinem Fahrzeug vernommen und im gleichen Moment sei auch schon der Lastzug in eine dichte Rauchwolke gehüllt gewesen. Wie sich später herausstellte, hat ein plötzlicher Schaden am Turbolader zu der gewaltigen Rauchentwicklung geführt. Kurzzeitig stiegen auch Flammen auf, die der LKW-Lenker mit seinem kleinen Bordfeuerlöscher erfolgreich bekämpfen konnte. Die Feuerwehren von St. Lorenzen und Bruneck sorgten gemeinsam mit der Verkehrspolizei dafür, dass die Einfahrten zu beiden Seiten des Tunnels gesperrt wurden.
Am Ostportal begann die Feuerwehr Bruneck inzwischen mit dem neuen Großraumlüfter den Rauch aus der Tunnelröhre zu drücken. Der Einsatz war nach einer knappen Stunde zu Ende. Die endgültige Belüftung des Tunnels wurde von den Mitarbeitern des Landesstraßendienstes über die Tunnelventilatoren weitergeführt.

Martin Tinkhauser

Gaseinsatz im Tunnel

Äußerst glimpflich verlaufen ist ein Gaseinsatz der Feuerwehr Bruneck, der sich am 5. November 2006 im Bereich des Tunnels der Brunecker Südumfahrung abspielte. Zahlreiche besorgte Autofahrer informierten die Verkehrspolizei, Landesnotrufzentrale, Carabinieri und sogar die Finanzwache über einen starken Gasgeruch im und auch außerhalb des Tunnels. Als die Feuerwehr Bruneck das Ostportal des Tunnels erreichte, konnten tatsächlich starke Gasschwaden mittels Messgeräten nachgewiesen werden. Es herrschte sogar Explosionsgefahr. Unverzüglich wurde der Tunnel in beiden Richtungen für den Verkehr gesperrt, zumal auch im Inneren der Tunnelröhre zwei gefährliche Gasansammlungen festgestellt wurden. Sofort wurden alle potentiellen Zündmöglichkeiten entfernt. Um die Einsatzstelle wurde mit Hilfe der Behörden ein weiter Sicherheitsradius ausgewiesen. Mit Sprühstrahl wurden die Gasschwaden niedergeschlagen, Messtrupps kontrollierten ständig die Gaskonzentration. Als es die Situation schließlich zuließ, wurde auch der neue Großraumlüfter vor dem Ostportal der Tunnelröhre in Stellung gebracht und der Tunnel belüftet. Damit konnte die Gefahr bald eingedämmt

Mit dem neuen Großraumbelüfter der Feuerwehr Bruneck konnte der Tunnel belüftet werden. Der Großventilator gibt auch Wasserschwaden ab, mit denen Gas- und Schadstoffwolken niedergeschlagen werden können.

werden. Nur wenig später wurden die Behörden über Gasgeruch in Olang und in der Nähe des Olanger Stausees informiert. Auch im Tunnel von Welsberg wurde Gasgeruch gemeldet und die Feuerwehr Welsberg alarmiert. Polizei und Finanzwache forschten in der Folge nach den Gründen dieser ungewöhnlichen Gasansammlung. Mittlerweile gehen die Behörden davon aus, dass die Gasschwaden aus einem Gastankwagen, der trotz des Feiertages mit einer Sondergenehmigung unterwegs war, entwichen sein dürften. Nicht auszudenken, wenn es im Tunnel der Südumfahrung in der Folge zu einer Durchzündung gekommen wäre.
Im Zuge der Messtätigkeit rund um den von der Feuerwehr eingerichteten Sicherheitsradius um den Tunnel der Südumfahrung wurden die Brunecker Wehrmänner schließlich auf ein weiteres Gasleck aufmerksam, das allerdings in keinem Zusammenhang mit dem Ersteinsatz stand. Bei einem Wohnhaus zeigten die Messgeräte nämlich eine defekte Gasleitung an. Dort wurden die Bewohner informiert, die Gaszufuhr (Butan-Flaschengas) abgedreht und der schadhafte Schlauch abgeschlossen.
Auffallend ist aber in jedem Fall die Häufigkeit von derartigen Gaseinsätzen. Innerhalb von drei Wochen hatte die Feuerwehr Bruneck ein halbes Dutzend diverser Gaseinsätze zu bewältigen, wobei einige dieser Einsätze besonders »aufschlussreich« waren. So wurde zum einen eine am Flaschenhals beschädigte und undichte Gasflache im Kofferraum eines Fahrzeuges gefunden.
Im Zuge von Messarbeiten anlässlich eines anderen Gaseinsatzes wurde die Feuerwehr zusätzlich auf einen undichten Gastank bei einem Industriebetrieb aufmerksam.

Frangart

Groß angelegte Suchaktion

Am Abend des 3. Juli 2006 ist Johanna Reinalter geb. Donat nicht mehr vom Einkauf nach Hause zurück gekommen. Am nächsten Morgen wurde die FF Frangart verständigt und um Hilfe gebeten.
Nach einer ersten Lagebesprechung wurden auch die unmittelbaren Nachbarwehren alarmiert und man begann mit der Suche in der näheren Umgebung, wobei auch nach dem weißen Fahrrad, mit dem Frau Reinalter von zu Hause weggefahren war, Ausschau gehalten wurde. Leider blieb diese Suche erfolglos. Die Einsatzleitung hat deshalb die Vermisstenmeldung in den Medien veranlasst und für Veröffentlichung und Verteilung von Fotos der abgängigen Frau gesorgt.
Am Mittwoch, 5. Juli 2006, wurde eine neue Suchaktion gestartet, an der sich alle Feuerwehren der Gemeinde Eppan und der näheren Umgebung sowie der BRD, mehrere Suchhundestaffeln, das Weiße Kreuz und die Carabinieri beteiligten. Ganz gezielt ging man auch den wenigen Hinweisen aus der Bevölkerung nach. Leider musste die Suche erfolglos abgebrochen werden.
Am nächsten Morgen wurde die Suche dann in kleinerem Rahmen fortgesetzt, diesmal begleitet vom Hundeführer Josef Bachmann, der mit seinem besonders ausgebildeten Bluthund aus Antholz angereist war. Leider stellte sich auch nach dieser Maßnahme kein Erfolg ein.
Hinweise von Personen, die glaubten, die Vermisste gesehen zu haben, gingen inzwischen mehrfach ein und betrafen das Gebiet zwischen Gargazon und Auer.
Die Einsatzleitung der FF Frangart hielt es deshalb für angebracht, am Samstag, 8. Juli 2006, nochmals eine großflächige Suche zu starten.
Unterstützt von den Abschnittsinspektoren Warasin und Oberkofler sowie vom Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Ambach begann die Suche, an der sich diesmal alle Feuerwehren zwischen Gargazon und Auer sowie aus Unterplanitzing beteiligten. Dabei hat die Einsatzleitung eine Außenstelle bei der FF Terlan eingerichtet. Dort koordinierte Kommandant Erwin Runer alle Suchmannschaften des Etschtales bis ins kleinste Detail. Sehr gut zusammengearbeitet haben wir auch mit der FF St. Jakob/Grutzen, mit deren Hilfe es gelungen ist, den Hubschrauber der Finanzwache für die Suchaktion einzusetzen.
Die zentrale Einsatzleitung im Gerätehaus Frangart lag in den Händen des KDT Erich Donat, des KDT-STV Klaus Mederle und des Leiters der Bergrettung Eppan Werner Hafner. Am Sonntag, 9. Juli 2006, haben sich über 300 Personen an der Suchaktion beteiligt, und zwar von den Freiwilligen Feuerwehren, vom BRD, mehrere Suchhundestaffeln mit 16 Suchhunden, darunter auch die Bezirkshundestaffel der FF, das Weiße Kreuz, das Rote Kreuz, die Gemeindepolizei von Eppan und von Bozen, die Carabinieri unter der Leitung des Kommandanten Andreas Raffl sowie die Hubschrauberstaffeln der Carabinieri und der Finanzwache.
Leider blieb auch diese Suche nach Frau Reinalter erfolglos und so wurde die Suchaktion am Nachmittag abgebrochen. Anschließend hat der Zivilschutzzug des Weißen Kreuzes unter der Leitung von Heinrich Dissertori für alle Beteiligten eine vorzügliche Verpflegung organisiert.
Die FF Frangart hat die Suche nach Frau Reinalter auch in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt, wobei hauptsächlich Hinweisen aus der Bevölkerung nachgegangen wurde. So auch am Sonntag, 16. Juli 2006, als wir nach einem gezielten Hinweis den Radweg ins Unterland mit Hilfe der FF Auer, FF Branzoll, FF Leifers und FF St. Jakob/Grutzen neuerlich abgesucht haben. Leider wieder ohne Erfolg.
Frau Reinalter ist am 29. Juli 2006 in Signat/Ritten leider tot aufgefunden worden. Sie ist in einen schwer zugänglichen Bewässerungsschacht gestürzt. Niemand kann sich erklären, wie die betagte, verwirrte Frau dorthin gelangen konnte.

Verpflegung der beteiligten Einsatzkräfte in Frangart

info

An der Suchaktion waren folgende Freiwilligen Feuerwehren beteiligt:
Gargazon, Vilpian, Nals, Terlan, Siebeneich, Andrian, Unterrain, St. Pauls, Berg, Perdonig, St. Michael, Girlan, Montiggl, Frangart, Unterplanitzing, Gries, Bozen/Stadt, St. Jakob/Grutzen, Leifers, Branzoll, Auer

Gummer

Nächtlicher Brand in Obergummer

Am frühen Morgen des 5. Oktober 2006 brach im Wohnhaus von Gottfried und Engelbert Pichler, Letzterer ist Zugskommandant bei der FF Gummer, aus noch nicht restlos geklärter Ursache ein Feuer aus.
Alarm wurde gegen 3.30 Uhr gegeben, die Feuerwehr Gummer rückte sofort mit dem Tanklöschfahrzeug aus. Da sich die Bewohner bereits selbst in Sicherheit gebracht hatten, konnte mit der Brandbekämpfung unter schwerem Atemschutz begonnen werden. Wasserentnahmestelle war der nahe dem Haus liegende Hydrant. Als sehr hilfreich erwies sich der Einsatz des Hochleistungslüfters, den die nach kurzer Zeit eintreffende Nachbarwehr von Welschnofen in Stellung brachte. Mit diesem Gerät gelang es, den Brandrauch aus dem Gebäude zu entfernen. Durch den raschen Einsatz der Feuerwehren konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht und bald gelöscht werden. Trotzdem sind an der tragenden Struktur des Hauses Schäden entstanden, und es muss möglicherweise abgerissen werden. Die Brandursache konnte nicht genau geklärt werden, allem Anschein nach wurde das Feuer durch einen Kurzschluss ausgelöst.

info

Beteiligte Einsatzkräfte:
FF Gummer:
33 Feuerwehrleute
1 TLF, 1 KLF, 1 KRF, 2 MTF

FF Welschnofen:
26 Feuerwehrleute
1 TLF, 1 KRF, 1 MTF, Wärmebildkamera

Weißes Kreuz Welschnofen:
2 Personen

Carabinieri Blumau und Bozen:
3 Personen

Bärenstarke Boden- und Fliesenprofis.

jung.it

25 JAHRE EURO KERAMIK

Kaltern ▪ Handwerkerzone - Gufl - Trifall 28
Tel. 0471 963619 ▪ Fax 0471 964820
www.eurokeramik.it ▪ eurokeramik@rolmail.net

Marmor Granit Naturstein

Rainer Eberhard wünscht allen Feuerwehrkameraden ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Kaltern

Feuerwehren bekämpfen Glutnester

Am Mittwoch, den 22. November 2006 meldete ein unbekannter Anrufer um 18.20 Uhr einen Brand in den Gütern unterhalb der Weinstraße. Sofort fuhr das Tanklöschfahrzeug der FF Kaltern Markt aus, um den Hinweisen nachzugehen.
Als die Brandstelle kurz darauf von weitem lokalisiert werden konnte, wurden weitere Kräfte der FF Kaltern Markt und Kaltern Mitterdorf nachalarmiert. Bald wurde der genaue Brandherd gefunden. Da man mit den Fahrzeugen nicht bis zur Einsatzstelle vordringen konnte, musste eine 300 m lange Schlauchleitung und eine 500 m lange Zubringerleitung errichtet werden.
Mit Hilfe der Wärmebildkamera der FF Kaltern Markt konnten alle Glutnester aufgespürt und gelöscht werden. Gegen 20 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.
Insgesamt stand eine Fläche von rund 200 m² in Flammen.

Matthias Thaler

Marling

Fahrzeug brennt vollständig aus

Die Freiwillige Feuerwehr Marling wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober gegen 1.30 Uhr zu einem Autobrand in die Gampenstraße gerufen.
Bereits wenige Minuten nach der Alarmierung trafen die ersten Einsatzkräfte mit dem Tanklöschfahrzeug am Einsatzort ein. Zu diesem Zeitpunkt stand das Fahrzeug jedoch bereits in Vollbrand. Mit zwei Hochdruckrohren konnten die Flammen binnen kürzester Zeit gelöscht werden; am Fahrzeug entstand jedoch Totalschaden.
Das Fahrzeug war direkt an der Bushaltestelle geparkt und die Türen nicht verschlossen. Vom Fahrzeuglenker fehlte jede Spur. Die herbeigeeilten Kräfte der Straßenpolizei und Carabinieri leiteten die entsprechenden Ermittlungen ein.
Nach dem Abtransport des Fahrzeuges durch eine Abschleppfirma und dem Säubern der Einsatzstelle konnten die Feuerwehrmänner gegen 2.30 Uhr wieder in ihr Gerätehaus einrücken.

Wenn möglich, sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf CD oder mittels E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben. Danke!

Meran

Feuerwehr rettet verwirrte Person

Um 3.00 Uhr früh des 25. Oktober 2006 wurde die Feuerwehr Meran zum Einsatz gerufen, da gemeldet wurde, dass eine verwirrte Person in die Passer springen wolle.
Die Person war zuvor von einer Streife der Carabinieri in angetrunkenem Zustand angehalten worden. Zusammen mit Männern der Carabinieri und Staatspolizei Meran suchten zwölf Mann der Freiwilligen Feuerwehr Meran das Passerufer ab. Nur mit der Wärmebildkamera konnte schließlich nach ca. 30 Minuten ein Mann zwischen den Büschen ausfindig gemacht werden.
Als Feuerwehr und Carabinieri zum Mann ans Ufer eilten, wollte er nochmals in die Fluten springen, dies konnte aber durch die Einsatzkräfte in letzter Sekunde verhindert werden.
Der Mann musste mit der Rettungswanne mittels Kranarm und Seilwinde von der Feuerwehr geborgen werden und wurde dem Rettungsdienst übergeben. Im Einsatz standen neben Feuerwehr, Carabinieri, Staatspolizei auch der Notarzt, das Weiße und das Rote Kreuz. kf

Schabs

Holzspeicher gerät in Brand

Am 3. November 2006, kurz nach 15.00 Uhr, wurde bei der Fa. Wolf in Schabs Brandalarm gegeben. Der Holzspeicher neben dem Heizraum war aus ungeklärter Ursache in Brand geraten.
Die FF Schabs und die FF Mühlbach konnten dank des schnellen Einsatzes den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Nur mit schwerem Atemschutz konnten die Wehrmänner an den Brandherd herankommen.
Der daneben stehende Holzspeicher (Silo) wurde zum Glück nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die FF Brixen setzte eine Wärmebildkamera ein, mit der noch verbleibende Glutnester lokalisiert wurden.
Der Kommandant der FF Mühlbach zog sich während des Einsatzes eine Bänderzerrung zu und musste von Helfern des Weißen Kreuzes ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ratschings

Bacherhof wird Raub der Flammen

Zum Zeitpunkt der Alarmierung über die Landesnotrufzentrale um 18.03 Uhr am 23. Oktober diesen Jahres stand der auf etwa 1200 Meter liegende Bacherhof bereits lichterloh in Flammen.
Die Feuerwehren aus den Gemeinden Ratschings und Sterzing standen unter der Leitung des Kommandanten der Feuerwehr Ratschings, Alfred Gschnitzer, im Einsatz. Die Einsatzkräfte wurden mittels Sirene an den Einsatzort nach Innerrust (Gemeinde Gasteig/Ratschings) gerufen. Bereits wenige Minuten nach dem Eintreffen der Tanklöschfahrzeuge und dem sofortigen Beginn der Löscharbeiten waren die Wasservorräte erschöpft und es mussten zwei lange Zubringerleitungen gelegt werden.
Kurz vor 19 Uhr dürfte der riesigen Stichflamme zufolge eine Gasflasche explodiert sein. Den Flammen fielen das Wohnhaus, der Stadel, einige Maschinen sowie der gesamte Futtervorrat für das Vieh zum Opfer. Es gelang aber, den erst vor einem Jahr errichteten Laufstall, in dem sich an die vier Dutzend Rinder befanden, abzuschirmen. Des Weiteren wurden weder Bewohner noch Einsatzkräfte verletzt und somit ist kein Personenschaden zu beklagen.
Das Kommando »Brand aus« konnte erst am darauf folgenden Tag um 13 Uhr gegeben werden. Neben den vier Fahrzeugen (LF-B, MTF und TLF) der Feuerwehr Ratschings wurden zudem 13 Atemschutzgeräte, 85 B-Schläuche, ein B-Strahlrohr, sechs Scheinwerfer, sechs C-Strahlrohre, drei HD-Strahlrohre, zwei Leitern, eine Motorsäge, vier Stromerzeuger und drei Tragkraftspritzen beim Einsatz benötigt.
Insgesamt standen 86 Feuerwehrleute im Einsatz. Am Einsatzort befanden sich neben den Feuerwehren auch das Weiße Kreuz, die Carabinieri von Sterzing und der Bürgermeister der Gemeinde Ratschings, Leopold Siller.
Der Gesamtschaden des Unglücks beläuft sich nach ersten Schätzungen auf rund 600.000 Euro. Der gesamte Einsatz konnte dank der guten Zusammenarbeit der einzelnen beteiligten Organisationen erfolgreich abgewickelt werden.

Schlanders

Baugerüst eingestürzt

Starke Windböen haben am 20. August 2006 Teile des 12 bis 14 Meter hohen Metallgerüsts, das derzeit rund um die Grundschule Schlanders angebracht ist, zum Einsturz gebracht. Dabei wurde glücklicherweise niemand verletzt.
Wir wurden um 15 Uhr über Personenrufempfänger (Alarmstufe 4) alarmiert. Als wir an der Einsatzstelle ankamen, wurde sofort die Zufahrtsstraße großräumig abgesperrt, da weiterhin große Einsturzgefahr bestand. Unmittelbar nach dem Einsturz wurden die Baufirma, die Bauleitung sowie die Gerüstfirma verständigt.
Mit zwei Greifzügen wurde das Gerüst auf dem Dach gesichert und mit Hilfe von zwei Arbeitern der Baufirma abgebaut.

Nach vierstündigem Einsatz konnten wir in das Gerätehaus einrücken. Die Carabinieri führten die Erhebungen durch.
Glücklicherweise haben sich zum Zeitpunkt des Einsturzes keine Passanten unter dem Gerüst aufgehalten, sonst wäre dieser Unfall sicher nicht so glimpflich ausgegangen.

info

Beteiligte Einsatzkräfte:
FF Schlanders:
20 Feuerwehrleute
1 KDO, 1 MTF, 1 VRF, 1 SRF, 1 DL

Carabinieri Schlanders:
2 Mann, 1 Streifenwagen

Gemeindepolizei:
1 Mann, 1 Streifenwagen

Sinich/Hafling

Tödlicher Motorradunfall

Am 13. September 2006 wurden gegen 17.30 Uhr gemäß Alarmstufe 5 die Feuerwehren von Labers und Meran zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person alarmiert. Auf der Landesstraße Sinich–Hafling hatte sich ein folgenschwerer Unfall zwischen einem Motorrad und einem PKW des Typs Kia Picanto ereignet.
Den ersten Vermutungen zufolge hatte der Lenker des PKW ein Wendemanöver durchgeführt. Ein mit zwei Personen besetztes bergwärts fahrendes Motorrad konnte nicht mehr rechtzeitg abbremsen und prallte mit voller Wucht gegen die Fahrertür. Dabei hat sich das Motorrad regelrecht in die Tür verkeilt.
Der Motorradlenker blieb auf dem Motorrad regungslos liegen, während sein Beifahrer vom Sitz geschleudert wurde und auf der Straße liegen blieb. Der Fahrzeuglenker wurde im Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. Dazu musste zuerst der Motorradlenker geborgen und das Motorrad entfernt werden. Um den verletzten Fahrzeuglenker zu versorgen hatte sich das Rettungsteam des Weißen und Roten Kreuzes mit Notarzt bereits von der Beifahrerseite einen Zugang verschafft. Die Beifahrerin des PKWs erlitt einen Schock und leichte Verletzungen.
Noch während die Feuerwehrmänner mittels Schere die B-Säule des Fahrzeugs und mittels Spreizer die Türen entfernten, traf ärztliche Verstärkung mit dem Hubschrauber ein. Trotz aller Versuche verstarb der 21-jährige Motorradlenker noch am Unfallort, der 15-jährige Beifahrer wurde intubiert und mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus Bozen gebracht. Leider verstarb auch er an den Folgen seiner Verletzungen.
Der 69-jährige Fahrzeuglenker wurde mit mittelschweren Verletzungen ins Krankenhaus Meran eingeliefert. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch und auch er musste in die Intensivstation des Krankenhauses Bozen verlegt werden. KF

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr
wünscht Ihnen und Ihrer Familie die Firma
PRO FIRE
Ihr Partner für Brand- und Katastrophenschutz
Wir möchten uns auf diesem Wege
bei allen für das Vertrauen bedanken
und freuen uns weiterhin
auf eine gute Zusammenarbeit.
NEU NEU NEU
unsere Homepage:
www.profire.it

Elzenbaum

Gemeinschaftsübung am 14. Oktober 2006

Die Wehr Elzenbaum in der Gemeinde Freienfeld war in diesem Jahr mit der Organisation der jährlichen Abschnittsübung betraut. Kommandant Rudolf Hofer, zugleich auch Inspektor des Abschnittes, hat sich für die Gemeinschaftsübung eine besondere Herausforderung ausgedacht.
Es wurde in Absprache mit der Forstbehörde, eine großflächige Abdeckung des Waldgebietes mit Löschwasser von Schaitach bis Gupp geplant. Dazu wählte man als Wasserentnahmestelle den Sauerbachauf auf ca. 1200 m Meereshöhe nahe des Egger-Hofes auf Schaitach.
Dieser führt zwar nie sehr viel Wasser, doch ist er relativ leicht zugänglich und lässt sich auch gut stauen. 14 B-Längen weiter, teils über Straßen, teils über eine ziemlich steile Wiese, wurde das Löschwasser zur ersten Relais-Station der Pumpe des Löschzugs Egg gepumpt. Ab dort begann das Schlüsselstück der Löschleitung, ein steiles Waldstück mit 13 B-Längen zur Pumpe Stilfes, die an der 2. Kehre der Forststraße zum sogenannten Herrenwald positioniert war. Ab dort verlief dann die Schlauchleitung nur noch entlang der Forststraße, zuerst über 23 B-Längen zur Pumpe Mauls, dann über 29 B-Längen zur Pumpe Trens und schließlich über weitere 29 B-Längen zum Ende der Forststraße, wo das TLF Trens den Standort hatte. Insgesamt betrug die Löschleitung somit 108 B-Längen. Nach anfänglichen Abstimmungsproblemen zwischen den einzelnen Relais-Stationen und zwei darauf zurückzuführenden Schlauchplatzern war 77 Minuten nach Alarmierung zum ersten Mal das Löschwasser am angenommenen Brandherd, welcher sich ca. 250 Meter über der Wasserentnahmestelle befindet.
Nach dem ersten Gelingen wurde die Leitung entleert und eine neuerliche Wasserzufuhr gestartet.
Diesmal war das Löschwasser in der Rekordzeit von 3 Minuten und 30 Sekunden wieder am Brandherd. Erfreut über das schier problemlose Gelingen der Übung zeigte sich nicht nur der Einsatzleiter Rudolf Hofer, der Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Sparber und Bezirksschriftführer Norbert Plattner, sondern auch der aufmerksame Beobachter der Forstbehörde, Josef Breitenberger, Leiter der Forststation Freienfeld. Es wurde sofort allen bewusst, dass ein riesiges Waldstück im Ernstfall mit Löschwasser eingedeckt werden kann und nicht nur das: bei weiteren Pumpen könnte das Löschwasser auch in noch höhere Waldregionen oder weiter, schon leicht abwärts, bis zum Weiler Gupp geleitet werden. Der Standort des TLF Trens würde sich auch für die Positionierung eines Faltbeckens eignen, von wo aus mit weniger Aufwand als von der Talsohle aus Hubschrauberflüge starten könnten. Neben 48 Mann der Wehren des Abschnittes, zwei Beobachtern aus dem Bezirk und dem Leiter der Forststation Freienfeld waren auch zwei Mann der Wehr Sterzing mit dem Kranwagen beteiligt, mit welchem nach der Übung das umfangreiche Forst-Schlauchmaterial wieder zu Tal transportiert wurde.
Den Abschluss fand die Übung im Restaurant Top Stop im Zollbahnhof, wo von der Gemeinde Freienfeld eine Marende spendiert wurde. Zuvor wurde noch bei der Aufstellung kurz auf die Übung eingegangen. Der Abschnittsinspektor Rudolf Hofer war voll des Lobes ob des guten Gelingens. Der Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Sparber lobte die Wahl der Übung. Relais-Schaltungen von Pumpen sind nicht so einfach wie oft angenommen. Sie müssen oft und gut geübt werden, damit sie den gewünschten Erfolg haben. Er lobte die gute Vorbereitung und Durchführung der Übung. Der nun anwesende Vize-Bürgermeister Alois Seehauser dankte im Namen der Gemeindeverwaltung für die Durchführung der Übung und allgemein für die stete Bereitschaft der Fort- und Weiterbildung.
Der Leiter der Forststation Freienfeld, Josef Breitenberger, dankte für die Einladung zur Teilnahme vor Ort an der Übung. Sie war auch für ihn sehr aufschlussreich.

Gummer

Feuerwehr, Bergrettungsdienst und Weißes Kreuz üben gemeinsam den Ernstfall

Etwas schwieriger als geplant gestaltete sich eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Gummer am 23. Oktober. Annahme war ein Verkehrsunfall mit einem abgestürzten Fahrzeug, in dem sich zwei Verletzte befanden. Bei der Vorbereitung der Probe brach der Abschlepphaken am Unfallfahrzeug, wodurch dieses weiter abstürzte als vorgesehen. Somit war der Aufwand für die Rettung der Verletzten erheblich größer ...

Die Alarmierung der Feuerwehr Gummer erfolgte um 20.45 Uhr mit der Einsatzmeldung »Alarmstufe 5, Verkehrsunfall zwischen Mösl- und Gamperhof mit eingeklemmter Person«. Sofort rückte die Wehr mit Tanklöschfahrzeug, Kleinrüstfahrzeug und Mannschaftsfahrzeug aus. An der Unfallstelle angekommen, stellte sich die Nachalarmierung des Weißen Kreuzes für die Versorgung der Verletzten und des Bergrettungsdienstes für die Schaffung eines Zuganges und die Personenrettung als erforderlich heraus. Außerdem war vom Fahrzeug ausgehend ein Waldbrand ausgebrochen, weshalb die Einsatzleitung weitere Kräfte für die Brandbekämpfung anforderte.

Bis zum Eintreffen der Bergrettung schuf die erste Gruppe der Feuerwehr einen provisorischen Zugang zum Fahrzeug und brachte einen zweifachen Brandschutz (Wasser und Pulverlöscher), Rettungsgeräte und verschiedene technische Hilfsmittel in Stellung, außerdem wurde die Unfallstelle ausgeleuchtet. Die zweite Gruppe hingegen baute die Zubringerleitung zum Tanklöschfahrzeug auf und begann mit der Bekämpfung des Waldbrandes. Inzwischen waren Bergrettung und Weißes Kreuz an der Unfallstelle angekommen, die Sanitäter wurden zur Unfallstelle abgeseilt und begannen mit der Erstversorgung der zwei eingeklemmten Verletzten. Bedingt durch das schwierige Gelände, war die Rettung der Unfallopfer mit schwerem Gerät recht aufwändig. Nach der Befreiung aus dem Fahrzeug mussten diese von der Bergrettung mit einer Trage und einem eigenen Seilzugsystem gerettet werden. Einmal auf der Straße angelangt, konnte das Weiße Kreuz die Verletzten auf die Trage umladen und in das Fahrzeug bringen. Während der Personenrettung konnte auch der Waldbrand unter Kontrolle gebracht werden.

Nach Abschluss der Aufräumarbeiten trafen sich alle teilnehmenden Organisationen in der Feuerwehrhalle Gummer, wo Kommandant Heinrich Lunger, der den Ablauf der Übung genau beobachtet hatte, sich bei allen Teilnehmern bedankte und seine Anmerkungen vorbrachte. Gefährlich war die Tatsache, dass der Zugang zur Unfallstelle in direkter Falllinie von der Straße aus erfolgte, wodurch immer wieder Steine in die Nähe der Rettungskräfte abrollten. Zu verbessern ist sicher auch die Absprache zwischen den verschiedenen Rettungsorganisationen, vor allem das Weiße Kreuz hatte Schwierigkeiten, einen fixen Ansprechpartner bei der Feuerwehr zu finden. Wichtig war die Übung, da bei einem ähnlich gelegenen Ernstfall sicher auch die Zusammenarbeit aller drei Hilfsorganisationen erforderlich ist, weshalb es unabdingbar ist, diese immer wieder zu üben.

MAXWALD
SEILWINDEN
- bis 10 t Zugleistung
- versch. Montagearten
- autom. SEILSPULUNG

JETZT Info anfordern!
A-4694 Ohlsdorf/Gmunden
Tel.: 43/7612/47219-0
www.seilwinden.at

Mit den besten Wünschen für 2007!

Kiens

Übung des Abschnittes 5 des Bezirkes Unterpustertal

Am Montag, den 2. Oktober 2006 wurde die Gemeinschaftsübung im Abschnitt 5 des Unterpustertales von der Feuerwehr Kiens organisiert.
Um 19.30 Uhr wurde die Feuerwehr Kiens zu einem angenommenen Futterhausbrand des »Falkenau-Hofes« im Osten von Kiens, alarmiert. Menschen, Tiere und Geräte waren bereits gerettet. Gleichzeitig wurde ein simulierter Verkehrsunfall bei der »Schodergrube« in der »Antlaszäune« gemeldet. Die FF Kiens rückte mit Löschfahrzeug und zwei Tragkraftspritzen sowie Kommandofahrzeug und Kleinlast zur Brandstelle bzw. zur Wasserannahmestelle Rienz, Nähe Wierer-Dachziegelwerk, aus. Gleichzeitig wurden die Feuerwehr Ehrenburg und die Feuerwehr Terenten mit Tanklöschfahrzeug und Löschfahrzeugen mit Pumpe zur Brandstelle »Falkenau« gerufen. Die Feuerwehr St. Sigmund wurde mit dem Beleuchtungsfahrzeug zur Ausleuchtung des Brandobjektes angefordert. Die Feuerwehr Kiens hatte inzwischen eine Zubringerleitung in der Nähe beim Kirschenlechnerhäusl von der Rienz her, die Pustertaler Straße unterführend, aufgebaut. Eine Pumpe wurde beim Wierer-Verwaltungsgebäude positioniert. Das Tanklöschfahrzeug Ehrenburg war bereits zur Brandbekämpfung des Wirtschaftsgebäudes und der Abschirmung des Wohngebäudes am Einsatzort eingetroffen. Die Wasserversorgung des Tanklöschfahrzeuges Ehrenburg wurde von der TS Ehrenburg vom Hydrant beim Wierer-Verwaltungsgebäude sichergestellt. Inzwischen traf die Feuerwehr Terenten mit Tanklöschfahrzeug und Löschfahrzeug mit TS ein. Das Tanklöschfahrzeug Terenten war mit der Brandbekämpfung des Wirtschaftsgebäudes und der Abschirmung des nahe gelegenen Waldes nördlich des Brandobjektes beauftragt. Die Wasserversorgung des Tanklöschfahrzeuges Terenten übernahm die TS Terenten anschließend an die Zubringerleitung der Feuerwehr Kiens. Das Beleuchtungsfahrzeug wurde unterhalb des Brandobjektes positioniert. Die Carabinieri von Kiens hatten

die Verkehrsregelung an der stark befahrenen Pustertaler Straße übernommen.
In der Funkzentrale und bei der errichteten Kommandostelle am Wierer-Platz ging es ordentlich zur Sache, denn gleichzeitig zum Brand musste ja auch die Hilfeleistung und Alarmierung für den Verkehrsunfall durchgeführt und koordiniert werden. So rückte die Feuerwehr Kiens mit RLFA 2000 sofort zur Unfallstelle aus und begann mit der Ausleuchtung des Unglücksortes. Da zwei PKW in dem unwegsamen Gelände mit eingeklemmten Personen verwickelt waren, wurde auch gleichzeitig die Feuerwehr St. Sigmund mit Rüstfahrzeug angefordert. Beide Besatzungen der Rüstfahrzeuge mussten zuerst in Schwerstarbeit die Fahrzeuge sichern, was in dem steilen und rutschigen Gelände sehr schwierig war. Dann konnte erst mit Einsatz der hydraulischen Rettungsgeräte beider Wehren die Bergung der eingeklemmten Personen durchgeführt werden. Gegen 21.00 Uhr wurden beide gleichzeitig laufenden Übungen beendet. Bei der anschließenden Aufstellung zur Übungsbesprechung konnte der Kommandant der Kiener Wehr Paul Engl den Abschnittsinspektor, gleichzeitig KDT der Feuerwehr St. Sigmund Richard Abfalterer, KDT von Terenten Herbert Engl, KDT von Ehrenburg Theo Falkensteiner, 81 Wehrmänner der vier beteiligten Wehren sowie die Carabinieri von Kiens begrüßen. Die gesamte Übung lief zur Zufriedenheit aller ab, und durch die gute Ausbildung der einzelnen Wehrmänner und die Zusammenarbeit zwischen den Wehren ist man auch in der Lage, mehreren gleichzeitig auftretenden Unglücksfällen ordentliche Hilfeleistung zu bewältigen. In diesem Zusammenhang erwähnte KDT Paul Engl die in Eigenregie errichtete Doppelleitung durch einen vorhandenen Kanal unterhalb der Pustertaler Staatsstraße. Diese gibt die Möglichkeit, ohne den Verkehr auf der Straße zu behindern und die Wehrmänner nicht der Unfallgefahr auszusetzen, die Zubringerleitungen zu den oberhalb der Straße liegenden Gebäuden zu sichern. Er dankte den Wehrmännern, die sich die Zeit genommen haben, diese Arbeiten zu machen, und dankte auch der Fa. Kammerer Tankbau, die die Rohrleitungen gratis zur Verfügung gestellt hat. Abschließend überbrachte Abschnittsinspektor Richard Abfalterer die Grüße des Bezirksverbandes Unterpustertal und lobte die gute Zusammenarbeit der Wehren.
Die Feuerwehr Kiens lud alle Beteiligten zu einem Imbiss und einem gemütlichen Beisammensein in die Feuerwehrgerätehaus Kiens ein.

SF Christian Siessl

info

Beteiligte Einsatzkräfte:
Feuerwehr Kiens:
33 Mann – RLFA 2000, KLF, KDO, KTF-A, 2 TS
Feuerwehr Ehrenburg:
16 Mann – TLF, MTF, KLF, KLF, 1 TS
Feuerwehr Terenten:
16 Mann – TLF, MTF, KLF, 1 TS
Feuerwehr St. Sigmund:
16 Mann – RF, MTF, Beleuchtungsfahrzeug

Mühlbach

»Hurra, die Schule brennt!«

Am Samstag, 25. November 2006 fand in der Grund- und Mittelschule von Mühlbach eine Räumungsübung statt. Um 8.45 Uhr wurde vom Brandschutzbeauftragten des Schulgebäudes der Brandalarm ausgelöst. Starke Rauchentwicklung aus dem Kellergeschoss wurde gemeldet. Unverzüglich rückte die Feuerwehr Mühlbach mit ihren Fahrzeugen zum Brandobjekt aus. Unterstützung bekam sie von den Nachbarwehren Schabs, Vals und Spinges, zudem wurde auch die Drehleiter des Feuerwehrbezirkes Brixen angefordert. Auch das Weiße Kreuz Mühlbach wurde zum Übungsobjekt gerufen.
Beim Eintreffen der Wehren hatten die 180 Personen bereits das Gebäude verlassen und wurden im nahe liegenden Graf-Meinhard-Haus untergebracht. Die Anwesenheitslisten der Schüler wurden kontrolliert. Bei diesem Appell wurde festgestellt, dass eine Lehrperson sowie ein Schüler vermisst werden. Durch die rasche Brandbekämpfung und den Einsatz von Überdruckbelüftern konnte der Rauch rasch aus dem Gebäude gebracht werden, sodass die verschiedenen Atemschutztrupps die Vermissten rasch aus ihrer misslichen Lage befreien konnten.

Um ca. 9.45 Uhr konnte der Kommandant Erich Winkler, der den Einsatz leitete, den Befehl »Übung beendet« geben.
Bei einer kurzen Nachbesprechung in der Feuerwehrhalle Mühlbach wies Bezirksinspektor Leopold Kofler darauf hin, dass solche Übungen unerlässlich für eine effiziente Hilfeleistung im Ernstfall sind.
Kommandant Winkler bedankte sich anschließend bei allen Wehrmännern, Nachbarwehren und Helfern des Weißen Kreuzes für ihr reges Interesse und die Teilnahme an dieser Übung.

Tanas

Stadelbrand mit verletzten Personen

Das Wirtschaftsgebäude des Rainhofes in Tanas war am 28. Oktober 2006 der Schauplatz einer Gemeinschaftsübung des Abschnittes 4 im Bezirk Untervinschgau, organisiert von der FF Tanas. Übungsannahme war ein Stadelbrand mit Bergung von verletzten Personen: Alarmstufe 3.
Um 14.10 Uhr wurden die Ortswehr und die Nachbarwehren Laas, Eyrs, Tschengls und Allitz laut Alarmplan alarmiert. Die Freiwillige Feuerwehr Tanas rückte umgehend mit KLF und KRF aus. Am Brandobjekt eingetroffen, verschaffte sich der Einsatzleiter, KDT Michael Telser, ein Bild über die bestehende Situation, die Ortswehr startete einen Erstangriff, während er die nachrückenden Mannschaften der Nachbarwehren koordinierte.
Im Untergeschoss des Wohnhauses wurden zwei Personen vermisst und in der nebenan liegenden Garage war eine Person eingeklemmt.
Sofort rüstete sich ein Trupp der FF Tanas mit schwerem Atemschutz aus und begann mit der Personensuche. Die FF Allitz, welche nach kurzer Anfahrtszeit eintraf, baute die Atemschutzsammelstelle auf. Die insgesamt fünf Atemschutztrupps retteten aus den verrauchten Räumlichkeiten drei verletzte Personen sowie einen Atemschutzträger, welcher sich bei der Suche verletzt hatte. Die verletzten Personen wurden sofort den Sanitätern des Weißen Kreuzes zur Erstversorgung übergeben.
Die Nachbarwehren wurden beauftragt, den Brandherd zu bekämpfen und die angrenzenden Gebäude abzuschirmen. Wasserentnahmestelle war der Oberflurhydrant in unmittelbarer

Nähe der Hofstelle. Außerdem wurden zwei Löschwasserleitungen mit einer jeweiligen Gesamtlänge bis zu 200 m von bestehenden Beregnungsanschlüssen aufgebaut.
Die FF Eyrs wurde mit der Aufstellung des Zeltes zur Versorgung der verletzten Personen beauftragt.
Die gut organisierte Übung, die unter der Beobachtung von Bezirksfeuerwehrinspektor Johann Telser und von Abschnittsinspektor Hugo Trenkwalder stand, verlief planmäßig. Im Einsatz standen 80 Wehrmänner.
Anschließend an die Übung fand eine kurze Nachbesprechung vor den angetretenen Wehren statt. Zum Abschluss der Übung wurden die Wehrmänner zu einer verdienten Stärkung eingeladen.

kofler fahrzeugbau
10 Jahre
MEISTERBETRIEB
wünscht euch ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2007.
Ein herzliches Dankeschön all jenen, die uns das Vertrauen geschenkt haben.
Auf eine weitere Zusammenarbeit freuen wir uns ganz besonders.
Gewerbepark LANASÜD
Dr.-J.-Köllensperger-Str. 10
39011 LANA (BZ)
Tel. 0473 565 402
Fax 0473 554 507
www.kofler-fahrzeugbau.it
E-Mail: kofler.fahrzeugbau@rolmail.net
Betrieb ISO 9001-2000 zertifiziert

Prissian

Herausforderung für alle Beteiligten

Anfang November öffnete das neue Salus-Center in Prissian für die ersten Patienten seine Tore. Die neue Klinik ist mit dem Land Südtirol konventioniert und bietet für 90 kardiologische, onkologische, pneumologische, orthopädische und neurologische Patienten Platz. Um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein, veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Prissian am Samstag, 28. Oktober 2006, eine Alarmübung für Feuerwehr, Weißes Kreuz, den leitenden Meraner Notarzt Günther Mitterhofer, Gemeindezivilschutzkomitee und Carabinieri. Simuliert wurde ein Brand im zweiten Stock der Rehabilitationsklinik mit elf Verletzten.

Das Besondere an der Übung war, dass den eingeladenen Kräften keine genaue Alarmierungszeit (zwischen 13.30 und 16 Uhr) mitgeteilt wurde. Mit dieser Aktion kam man der Realität eines wirklichen Einsatzes ein wenig näher. Normalerweise wird bei Übungen praktiziert, dass die erfahrenen Feuerwehrmänner bereits im Gerätehaus in den Einsatzfahrzeugen auf den Alarm warten. Dem wollte man bei der Übung in Prissian aber entgegenwirken. Im Ernstfall sollte bzw. muss jeder, der ins Gerätehaus kommt, ob erfahren oder auch nicht, unverzüglich ausfahren. Die »Verletzten« wurden ihrem Krankheitsbild entsprechend auch von der Gruppe der Realistischen Unfalldarstellung des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz Lana fachmännisch geschminkt. Nachdem die Rauchmelder des Salus-Centers gegen 13.15 Uhr Alarm schlugen, alarmierte die Landesnotrufzentrale die Freiwillige Feuerwehr Prissian, das Weiße Kreuz Lana und Meran mit dem leitenden Meraner Notarzt Günther Mitterhofer an Bord. Als die erste Mannschaft der FF Prissian kurze Zeit später den Einsatzort erreichte, drang bereits dichter Rauch aus dem zweiten Stock der Rehabilitationsklinik. Unverzüglich wurden die Freiwilligen Feuerwehren Tisens, Grissian, Naraun, Nals, Lana, Gratsch und Meran, zusätzliche Helfer des Weißen Kreuzes Lana und Etschtal (Terlan) sowie das Gemeindezivilschutzkomitee und die Carabinieri nachgefordert.

Nerven bewahren hieß es dann für die Einsatzleitung von Feuerwehr und Rettungsdienst. Der Prissianer Feuerwehrkommandant German Mair und Anselm Mair vom Weißen Kreuz Lana sorgten für die koordinierte Zusammenarbeit der rund 90 teilnehmenden Retter. Wie es der Alarmplan vorsieht, wurden auch Bezirksfeuerwehrinspektor Max Pollinger und Abschnittsinspektor Richard Gasser alarmiert. Unter schwerem Atemschutz drangen die Wehrmänner Schritt für Schritt in den verrauchten zweiten Stock vor und nahmen die Menschenrettung in Angriff.

Mit Hilfe der Drehleiter der Feuerwehr Lana wurden zwei Sanitäter zu einem Schwerverletzten im Außenbereich der Klinik gebracht. Die Verletzten wurden mit Tragen zum Patientensammelplatz gebracht. Dort hatten der leitende Meraner Notarzt und Bezirksfeuerwehrarzt Günther Mitterhofer sowie die Sanitäter des Weißen Kreuzes alle Hände voll zu tun, die Patienten zu versorgen und für einen überlegten Abtransport zu sorgen; Patienten, die gehen konnten, wurden mit einem Shuttledienst ins Prissianer Vereinshaus gefahren.

Bei der in rund zwei Wochen stattfindenden Nachbesprechung werden sich die Vertreter aller beteiligten Organisationen an einem Tisch zusammensetzen und ein Resümee über die Übung ziehen.

Gemeinsam werden aufgetretene Fehler aufgezeigt und besprochen, um sie im Ernstfall zu vermeiden.

Im Ernstfall ist es wichtig, die Patientenrettung so schnell wie möglich anzugehen. Ein Vorteil für den Ernstfall ist die übersichtliche und sehr überlegte Planung des Gebäudes von Seiten des Bozner Architekten Christoph Mayr Fingerle. »Die Großübung war für alle Beteiligten sehr herausfordernd. Wir sind mit dem Ablauf aber zufrieden«, merkte Kommandant und Einsatzleiter German Mair gegenüber der Tageszeitung »Dolomiten« an. Nach der Aufstellung vor dem Prissianer Vereinshaus gab es noch für alle Beteiligten eine Stärkung.

Florian Mair

Stilfs

Feuerwehr begleitet Oberhirten beim Pastoralbesuch

Am Samstag, den 28. Oktober gegen 15 Uhr besuchte Diözesanbischof Wilhelm Egger im Rahmen seiner Pastoralvisiten im Vinschgau auch die Pfarrgemeinde Stilfs. Für die Dorfbevölkerung ein Freudentag, zumal der letzte Pastoralbesuch des Bischofs im Oktober 1995 in Stilfs schon elf Jahre zurückliegt.
Bei der Begrüßung waren neben dem Bürgermeister und vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens die Fahnenabordnung und weitere zehn Männer der Feuerwehr Stilfs mit ihrem Kommandanten Hubert Pinggera und seinem Stellvertreter Josef Anton Ratt an der Spitze vor Ort.
Nach dem Einmarsch zelebrierte der Bischof mit Pfarrer Florian Öttl einen feierlichen Gottesdienst, um anschließend mit der Dorfbevölkerung auf dem Kirchplatz bei einem kleinen Umtrunk zusammenzutreffen. Bei dieser Gelegenheit bedankten sich die Vertreter der Feuerwehr beim Bischof dafür, dass ihr Pfarrer auch ein Kamerad der örtlichen Feuerwehr und sogar ein Funktionär im Bezirksfeuerwehrverband Obervinschgau sein kann.

Der Atego von Mercedes-Benz.
Jederzeit einsatzbereit.

Autoindustriale
LKW-Sitz, A. Grandi Straße, 16 - BOZEN - Tel. 0471/550250
J. G. Mahl Straße, 41 - BRUNECK - Tel. 0474/570000
www.autoindustriale.com
Mercedes-Benz

Ehrenburg

Freiwillige Feuerwehr feiert ihr 75-jähriges Bestehen

Ende September feierte die Freiwillige Feuerwehr Ehrenburg gemeinsam mit der Dorfbevölkerung, Abordnungen der Nachbarwehren, Vertretern von Vereinen und Verbänden und vielen Ehrengästen ihr 75-jähriges Bestehen.
Eröffnet wurde die Feier am Sonntag, 24. September, mit einer Feldmesse, welche Ortspfarrer Dr. Theobald Innerhofer zelebrierte und die von der Musikkapelle Kiens musikalisch umrahmt wurde.
Anschließend dankte Kommandant Theodor Falkensteiner in seinen einführenden Worten vor allem den Kameraden von einst, welche sich vor 75 Jahren zusammengefunden hatten, um die Wehr aus der Taufe zu heben. Er erinnerte an Karl Graf Künigl, den ersten Kommandanten der Wehr, und freute sich besonders, dass einer der Gründerväter – Ehrenmitglied Franz Willeit – dem Festakt beiwohnen konnte. Die Art der Einsätze hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Die Einsätze sind zahlreicher und vielschichtiger geworden und während früher vor allem den Brandeinsätzen das Hauptaugenmerk galt, so entfällt heute der Löwenanteil der Ausrückungen mittlerweile auf technische Einsätze. Am Ende seiner Rede betonte Kommandant Falkensteiner, dass der Leitspruch aber stets derselbe geblieben ist: »Unser Leitmotto lautet nach wie vor, dem Mitmenschen beizustehen und sein Hab und Gut zu schützen, soweit es geht!« Ein herzliches »Vergelt's Gott« für die stetige Unterstützung gilt der Bevölkerung von Ehrenburg. »Wir hoffen, dass es uns gelingt, die freiwillig übernommenen Pflichten auch weiterhin zur Zufriedenheit aller zu erfüllen.«

Kommandant Falkensteiner verlor auch einige Worte über die Gründung der Wehr: Die Gründung der Feuerwehr Ehrenburg führt uns ins Jahr 1931 zurück. Zum ersten Kommandanten wurde Karl Graf Künigl gewählt, dessen Stellvertreter war Franz Steger. 16 Bauern und Knechte schlossen sich zur Feuerwehr zusammen. Zwar wäre der Andrang wesentlich größer gewesen, doch durfte die Wehr während der Faschistenzeit diese Anzahl nicht überschreiten. Es folgten schwierige Jahre, der Wille zur Nächstenhilfe jedoch war bei den Männern trotz mangelnder Ausrüstungsgegenstände stets reichlich vorhanden. Nur langsam und zum Teil unter finanziell schwierigen Umständen konnten schließlich nach und nach die benötigten Gerätschaften angeschafft werden, welche dann zum Teil in den Häusern der Feuerwehrmitglieder aufbewahrt wurden. Größere Geräte wurden hingegen in der Remise des Rossstalls des Grafen Künigl untergebracht. Während des Zweiten Weltkrieges waren keine größeren Brände zu verzeichnen, doch die Feuerwehr war fast zur Auflösung verdammt, weil die meisten Wehrmänner zum Kriegsdienst einberufen wurden. Nach dem Krieg wurde eine massive Aufbauarbeit geleistet: neue Geräte, Schlauchmaterial und Uniformen angekauft. Die Einweihung der ersten Pumpe 1947 war für die gesamte Dorfgemeinschaft ein freudiges Ereignis. Im Jahr 1956 wurde auf dem Schloss die erste Warnvorrichtung montiert. Bis zu diesem Datum mussten zwei Wehrmänner mit einer Trompete Alarm blasen bzw. wurden die Sturmglocken geläutet. Im Jahr 1959 wurde Anton Falkensteiner zum Kommandanten gewählt. Unter seiner Führung wurde massiv in Ausrüstung und auch Motorisierung investiert. Das erste Feuerwehrfahrzeug – ein Geländefahrzeug – wurde 1967 angeschafft. Mittlerweile verfügt die Feuerwehr Ehrenburg über ein Tanklöschfahrzeug, ein Kommandofahrzeug, ein Kleinlöschfahrzeug, ein Gerätefahrzeug und ein Lastkraftfahrzeug mit Kran.
Nach den Ausführungen des Kommandanten bat dieser Bürgermeister Reinhard Niederkofler ans Rednerpult. Niederkofler zollte der Feuerwehr in seiner Rede Respekt und Anerkennung und zeigte die vielfältigen Anforderungen, welche an eine moderne Wehr heute gestellt werden, auf. Der erste Bürger der Gemeinde Kiens lobte die Wehrmänner von Ehrenburg, da sie in puncto Aus- und Weiterbildung sehr viel Zeit, auch Freizeit, zum Wohle der Dorfbevölkerung investieren. Anschließend dankte er den Wehrleuten für ihre Einsatzbereitschaft und ersuchte, »so wie bisher weiterzumachen«. Eine spezielle Anerkennung zollte er der Familie Falkensteiner. Anton Falkensteiner lenkte von 1959 bis 1969 und von 1973 bis 1990 die Geschicke der Wehr. Sein Sohn Hermann folgte ihm nach und führte die Wehr 15 Jahre lang bis 2005.
In dieselbe Kerbe schlug auch Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, der daran erinnerte, dass die Ehrenburger Wehr auch Pionierarbeit geleistet hat. »Ihr habt als erste Feuerwehr Südtirols Frauen in eure Reihen aufgenommen und seid auch in Bezug auf die Jugendarbeit Vorbilder«, lobte er. Die Grüße des Feuerwehrbezirkes Unterpustertal überbrachte Bezirkspräsident Anton Schraffl, welcher den Weitblick, die Innovationsbereitschaft und das technische Know-how der Feuerwehr hervorhob.
Die Grußworte der Partnerfeuerwehr Kusterdingen überbrachte deren Kommandant Wilfried Boll sowie Bürgermeister Soltau. Beide bedankten sich

für die seit 42 Jahren andauernde Partnerschaft und für die hervorragende Betreuung sowie Bewirtung während des Gastaufenthaltes in Ehrenburg. Kommandant Boll betonte die Wichtigkeit solcher Partnerschaften, da es mit der zunehmenden Technisierung schwierig ist, immer auf dem neuesten Stand zu sein, und mit einem Blick über die Grenzen wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen eingeholt und ausgetauscht werden können.

Landesrat Berger ging in seiner Rede auf die modernen und traditionellen Werte der Feuerwehr ein. »Heute ist es in Mode gekommen, stets gegen etwas zu sein.
Die Feuerwehr ist da eine löbliche Ausnahme. Sie tritt bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz stets für etwas ein und stellt in ihrem Tun immer den Menschen gleichberechtigt – unabhängig von Geschlecht, Rasse, Religion oder Ähnlichem – in den Mittelpunkt!« Eine Tugend – traditionell und modern zugleich. Nachdem alle Reden beendet waren, wurde auf dem Felde noch ein Mannschaftsfoto geschossen, bevor es in Richtung Festzelt ging. Der Tross zog im Gleichschritt, begleitet von den Klängen der Musikkapelle Kiens, ins Festzelt ein. Dort wurde dann gemeinsam zu Mittag gegessen, alte Freundschaften gepflegt und neue geknüpft. Das Fest klang schließlich spätabends aus.

Klobenstein

Einsatzfahrzeug wird gesegnet

Zu einem richtigen Dorffest gestaltete sich die Segnung des neuen Rüstfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Lengmoos/Klobenstein. Nach dem Einzug zelebrierte Ortspfarrer Christian Blümel den Festgottesdienst in der Kirche von Klobenstein.
Der Seelsorger sprach von einem Freudentag für die Freiwillige Feuerwehr und die Pfarrgemeinde und dankte den Wehrmännern für ihren bereitwilligen Einsatz zum Wohle der Dorfgemeinschaft. Nach dem Gottesdienst wurde das neue Fahrzeug gesegnet.
Im Anschluss begrüßte Kommandant Paul Lang Bürgermeister Dr. Ferdinand Rottensteiner, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Andreas Fraccaro, Ortsvorsteherin Walburga Ramoser, Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Bezirkfeuerwehrpräsident Josef Mair, Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Ambach und den Obmann der Raiffeisenkasse Ritten, Walter Platter.
Weiters hieß er die Vertreter des Weißen Kreuzes, des Bergrettungsdienstes, der Forstwache und der Carabinieri sowie die Vertreter der Feuerwehren des Abschnitts 9 willkommen. Ein besonderer Gruß ging an die zwei Fahrzeugpatinnen Marianne Pöhl und Helga Kornprobst. Er dankte der Musikkapelle Lengmoos für die musikalische Umrahmung der Feier, dem Land, der Gemeinde und der Raiffeisenkasse Ritten für die finanziellen Beiträge und der Bevölkerung von Klobenstein und Lengmoos für die großzügige Unterstützung.

In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Dr. Ferdinand Rottensteiner, wie beruhigend es sei, dass es in unserer Zeit noch viele Männer gibt, die bereit sind, ihre Zeit kostenlos dem Schutze ihrer Mitmenschen zur Verfügung zu stellen. Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer wies darauf hin, dass auch das beste und modernste Fahrzeug keine Hilfe sei, wenn die technische Ausbildung nicht genutzt würde.
Anschließend lud der Kommandant alle zum Dämmerschoppen auf dem Dorfplatz von Klobenstein ein und schloss den offiziellen Teil der Einweihungsfeier ab.

Das neue Fahrzeug

Es handelt sich um ein Rüstfahrzeug, aufgebaut auf Mercedes Sprinter 4x4 Mantra von der Firma Rosenbauer. Das Fahrgestell wurde von der Firma Achleitner in Österreich umgebaut. Der Mannschaftsraum ist für 5 + 1 Mann ausgelegt. Im Fahrzeug wurde ein Stromgenerator mit 13 kW-Leistung

eingebaut, der unter anderem den ausfahrbaren Lichtmasten mit Strom versorgt. Das Rüstfahrzeug wurde mit verschiedenen technischen Geräten ausgestattet, u. a. mit Rettungsgeräten (Schere, Spreizer und Zylinder), mit Werkzeugen für den Einsatz bei Verkehrsunfällen wie Hebekissen, Schutzdecken, Glasschneider und Rettungsplattform für Bus- und LKW-Unfälle, Drahtseile, Hebewerkzeuge, Hacken und Umlenkrollen sowie mit verschiedenen Geräten für Ölwehreinsätze.

Mühlbach

Tanklöschfahrzeug wird feierlich gesegnet

Am Sonntag, den 10. September 2006 wurde das neue Tanklöschfahrzeug der FF Mühlbach feierlich gesegnet.
Kurz nach 8 Uhr trafen zahlreiche Feuerwehrleute auf dem Pichler-Platz ein. Vizekommandant Markus Mahlknecht konnte bei der Aufstellung 135 Feuerwehrmänner und -frauen sowie 14 Fahnenabordnungen dem Kommandanten Erich Winkler melden. Erstmals war auch die kürzlich gegründete Jugendfeuerwehr mit dabei. Die Bürgerkapelle Mühlbach begleitete die Feuerwehrmänner und Ehrengäste zur Pfarrkirche, wo Landesfeuerwehrkurat Pater Rainald Romaner die hl. Messe zelebrierte. Er dankte den Feuerwehrmännern für ihren Einsatz.
Nach der hl. Messe marschierten die Feuerwehren, von der Bürgerkapelle Mühlbach angeführt, zum Gerätehaus, wo Ansprachen und Segnung stattfanden. Kommandant Erich Winkler konnte Landesrat Dr. Florian Mussner, Vizebürgermeister Leo Gruber, den Bürgermeister aus Rodeneck Klaus Faller, den Bürgermeister der Partnergemeinde aus Volders Dr. Max Harb, den Bezirksinspektor Leopold Kofler sowie die zahlreichen Feuerwehrmänner und weitere Personen willkommen heißen. Die Feuerwehr aus der Partnergemeinde Volders und jene aus Mühlbach/Kiefersfelden waren ebenso dabei.
Landesrat Dr. Florian Mussner überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Landesregierung. Er bezeichnete die Freiwilligen Feuerwehren als größte Stütze des Zivilschutzes, gratulierte der FF Mühlbach zu ihrer guten Mannschaft und rief dazu auf, in diesem Sinne weiterzumachen.
Vizebürgermeister Leo Gruber entschuldigte den aus Krankheitsgründen abwesenden Bürgermeister. Er dankte der Feuerwehr im Namen der Gemeindeverwaltung und überbrachte deren Glückwünsche. Gruber wies außerdem auf die Notwendigkeit eines solchen Fahrzeuges hin und würdigte in diesem Zusammenhang den Mut und die Entschlossenheit der Feuerwehrmänner.
Bezirksfeuerwehrinspektor Leopold Kofler war selbst dabei, als vor 24 Jahren das heute ausgemusterte Tanklöschfahrzeug gesegnet wurde. Die Technik hat sich in der Zwischenzeit stetig weiterentwickelt und somit war der Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges notwendig geworden. Abschließend bedankte er sich bei der Bevölkerung von Mühlbach, der Gemeinde Mühlbach – besonders bei Egon Daporta – für die wertvolle Unterstützung.
Kommandant Erich Winkler teilte den Festgästen mit, dass das alte Tanklöschfahrzeug aus Sicherheitsgründen ausgetauscht werden musste. Nach einer Aussprache mit der Gemeindeverwaltung im Jahre 2005 und deren Zusage für eine finanzielle Unterstützung wagte sich die FF Mühlbach an den Neuankauf heran. Beim Fahrzeug der Firma Ziegler handelt es sich um einen Volvo, mit neun Mann Besatzung, 3500-l-Wassertank, sechs Atemschutzgeräten, einem Stromaggregat von 13 kW, sowie zahlreichen Schlauch- und anderen Materialien. Die Kosten von 305.000 Euro konnten Dank eines großzügigen Beitrages der Gemeinde Mühlbach sowie eines Beitrages des Landes gedeckt werden. Den Rest brachte die Feuerwehr Mühlbach selbst auf. Erich Winkler bedankt sich bei der Gemeindeverwaltung, dem Landesfeuerwehrverband, dem Landeshauptmann, der Bevölkerung von Mühlbach, dem Bezirksinspektor, Vizebürgermeister, Alex Pertinger und Egon Daporta sowie dem Ausschuss der FF Mühlbach und den Wehrmännern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Die Jugend, welche ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte, ist ein Garant für den Fortbestand der Wehr.
Arnold Matthias von der Fa. Ziegler in Deutschland bedankte sich für die Einladung und die gute und positive Zusammenarbeit.
Nach einer Einlage der Bürgerkapelle Mühlbach segnete Pater Rainald Romaner das Fahrzeug. Als Patin fungierte die Frau des Kommandanten, Martina Winkler. Kommandant Erich Winkler bedankte sich bei allen, die zu diesem Festtag beigetragen haben.
Egon Daporta dankte dem Kommandanten für seine intensive Arbeit, die unendliche Motivation und den kameradschaftlichen Umgang. Er stellte fest, dass für die Besichtigungen, Besprechungen und Verhandlungen für das neue Fahrzeug mehr Kilometer zurückgelegt wurden, als mit dem »alten« Tanklöschfahrzeug in 24 Jahren gefahren wurden. Dies ist ein Verdienst, der dem Kommandanten Erich Winkler zuzuschreiben ist.
Zum Abschluss spielte die Bürgerkapelle Mühlbach den »Mühlbacher Marsch« der für die FF Mühlbach/Kiefersfelden eigens bei deren Fahnenweihe im Juli 2006 geschrieben wurde. Die Feuerwehren von Mühlbach haben ein gegenseitiges freundschaftliches Verhältnis. Beim Fest im Juli 2006 erhielt die FF Mühlbach von der FF Mühlbach/Kiefersfelden diesen Marsch, der von der Bürgerkapelle für diese Segnung eigens einstudiert wurde.
Anschließend lud der Kommandant zum Frühschoppen ins Gerätehaus ein und zur Besichtigung des neuen Fahrzeuges.

Nals

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nals

Vor 100 Jahren, am 24. Mai 1906, wurde von beherzten Nalser Bürgern eine Feuerwehr gegründet.
Das 100-jährige Gründungsjubiläum war für den Feuerwehrausschuss Anlass genug, um sich in mehreren Sitzungen mit diesem Jubiläum zu beschäftigen. Da die Feuerwehr seit jeher eng mit der Dorfgemeinschaft verbunden war, sollte neben den Feuerwehrmännern aus nah und fern besonders auch die Dorfbevölkerung in die Jubiläumsfeiern eingebunden werden. Deshalb wurde beschlossen, ein Jahresprogramm mit verschiedenen Veranstaltungen zu erstellen, das alle Bevölkerungsschichten ansprechen sollte.
So fand am 11. März 2006 ein Tag der offenen Tür im Gerätehaus statt. Er begann mit einer Räumungsübung in der Grundschule und einer Führung durch die Feuerwehrhalle für die Schüler. Weiters wurden Zeichnungen der Grundschüler zum Thema »100 Jahre Feuerwehr Nals« ausgestellt. Alle interessierten Mitbürger konnten an diesem Tag das Gerätehaus besichtigen und ihre Pulverlöscher überprüfen lassen. Eine Ausstellung von Feuerwehrhelmen aus aller Welt sowie von Feuerwehreinsatzfahrzeugen in Miniaturformat rundete das Angebot ab.
Am 2. April fand im Vereinshaus von Nals der Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes Meran statt. Die Nalser Wehr hat sich darum beworben, diese Veranstaltung im heurigen Jubeljahr ausrichten zu dürfen, weil Nals bereits im Jahr 1908, also erst zwei Jahre nach der Gründung der Feuerwehr, Austragungsort eines Bezirksfeuerwehrtages war.
Von Freitag, den 30. Juni bis Sonntag, den 2. Juli wurde das 100-Jahr-Jubiläum gebührend gefeiert. Es gab einen Umzug mit alten Feuerwehrgeräten, die Vorstellung einer Festschrift, die Einweihung eines neuen Tanklöschfahrzeuges und natürlich auch ein großes Fest.
Am Umzug am 1. Juli beteiligten sich neben den Wehrmännern aus Nals auch Feuerwehrkameraden aus Andrian, Bozen, Eppan, Gargazon, Grissian, Naraun, Naturns, Prissian, Terlan, Tisens, Tscherms und Vilpian mit insgesamt 25 historischen Geräten und Fahrzeugen. Unter den vielen Zuschauern konnte der Feuerwehrkommandant Norbert Malpaga mehrere Ehrengäste begrüßen, darunter auch Landeshauptmann Luis Durnwalder.
Am Morgen des 2. Juli versammelten sich Vertreter der Feuerwehrbezirke Meran und Bozen, Fahnenabordnungen, Abordnungen der Nachbarwehren und Ehrengäste aus Politik und Verwaltung beim Haus der Vereine in Nals, um gemeinsam mit der Jubelwehr zum Gottesdienst in die Pfarrkirche zu ziehen.
Nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Richard Sullmann bewegte sich der Festzug unter den Klängen der Musikkapelle Nals zum Gerätehaus, wo Kommandant Norbert Malpaga neben der Dorfbevölkerung mehrere Ehrengäste begrüßen konnte, darunter Bürgermeister Franz Pircher mit Gemeindeausschuss, Landesrat Florian Mussner, Landtagsabgeordneten Seppl Lamprecht, Landesfeuerwehrpräsidentenstellvertreter Wolfram Gapp, Bezirksfeuerwehrinspektor Max Pollinger, den ehemaligen Bezirksfeuerwehrpräsidenten Hubert Eisendle, mehrere Mitglieder der Bezirksverbände Meran und Bozen, Kommandanten der Nachbarwehren, Forstrat Hermann Gallmetzer, Fahnen- und Fahrzeugpatinnen, Abordnungen befreundeter Feuerwehren aus Markt Dießen (Deutschland) und Biberwier (Tirol).
Nach den Grußworten des Kommandanten und den Glückwünschen des Bürgermeisters, des Landesrates und des Landesfeuerwehrpräsidentenstellvertreters wurde die Festschrift vorgestellt. Dieser wurde von vier Feuerwehrkameraden zusammen mit Frau Erica Pichler in mühevoller Kleinarbeit erstellt und zeigt den Werdegang der Feuerwehr Nals in einem Jahrhundert tief greifender Veränderungen auf.
Bei dieser Feierstunde wurde auch der nunmehr 30-jährigen Partnerschaft mit der FF Dießen am Ammersee gedacht und Gastgeschenke ausgetauscht.
Anschließend erfolgte die Einweihung des neuen TLFA 3000, Mercedes Benz Actros durch Pfarrer Sullmann, der der Feuerwehr für ihre Arbeit dankte und unfallfreie Übungen und Einsätze wünschte. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde dieser denkwürdige Festtag beendet.
Der Abschluss des Jubiläumsjahres war die Durchführung des Wissenstestes für die Feuerwehrjugend der westlichen Landeshälfte am 12. November 2006. Dazu kamen ca. 300 Mitglieder der Jugendgruppen der Bezirke Meran, Unter- und Obervinschgau mit ihren Betreuern nach Nals, um sich im Feuerwehrwissen zu messen.
Dank des guten Zusammenhaltes in unserer Wehr und der Mithilfe von Freunden und Gönnern der Feuerwehr konnte auch diese Veranstaltung reibungslos über die Bühne gebracht werden.
Dieses Jubiläumsjahr und die dazu notwendigen Vorbereitungen haben viel Einsatz abverlangt, trotzdem kann die Feuerwehr Nals nun in Dankbarkeit für den Zusammenhalt in der Wehr und für die vielfältige Unterstützung auf dieses Jahr zurückblicken und voller Zuversicht die Bewältigung der in Zukunft anstehenden Aufgaben angehen.

Oberbozen

Feierliche Segnung des neuen Gerätehauses

Am Samstag, 14. Oktober, wurde das neue Gerätehaus der FF Oberbozen feierlich eingeweiht. Mit diesem Bau wurde eine sehr schöne und ideale Struktur geschaffen: es ist ein Werk für alle. Beim Festakt konnte der Kommandant Georg Unterhofer eine Vielzahl von Ehrengästen begrüßen. Er dankte in seiner Ansprache allen, die zur Verwirklichung dieses gut gelungenen Projekts beigetragen haben, allen voran dem Landeshauptmann, der Landesverwaltung sowie dem Bürgermeister mit der Gemeindeverwaltung für die Finanzierung der Ausgaben. Die Gesamtkosten betrugen 2.000.081 Euro.
Bürgermeister Dr. Ferdinand Rottensteiner äußerte mit Überzeugung in seiner Rede, dass die Kosten angemessen und gut eingesetzt worden sind. Er schilderte die Baugeschichte dieses Projektes und lobte das Gerätehaus als gelungenen Bau. Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder betonte in seiner Rede, wie wichtig es für das Dorfleben sei, dass auch in den kleineren Dörfern gut funktionierende Feuerwehren ihren Dienst versehen. Ebenso bezeichnete er den Neubau als »hervorragende Ergänzung« für das gesamte Dorfbild. Wenn nicht jeder seinen Beitrag leisten würde, wäre es nicht möglich, Vereine und Verbände zu pflegen und zu erhalten. Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer dankte den Wehrmännern vor allem für die viele Kleinarbeit, die nicht in der Presse gewürdigt wird, letztlich aber ein Fundament für ein funktionierendes Vereinsleben ist. Weiters lobte er die Planung dieses Objekts.
Auch der Bezirksfeuerwehrpräsident Josef Mair bedankte sich bei den Wehrmännern für ihren unermüdlichen Einsatz im Interesse der Allgemeinheit. Der Gemeindereferent und Fraktionsvorsteher Walter Vigl schloss sich in seiner Ansprache den Vorrednern an und bedankte sich nochmals für die geleisteten Einsätze und Arbeiten in den ganzen Jahren. Nach den Ansprachen bat der Kommandant den Landeshauptmann, den Landesrat Dr. Florian Mussner sowie den Bürgermeister, das rote Band zu durchschneiden und das neue Gerätehaus seiner Bestimmung zu übergeben. Im Anschluss an den offiziellen Teil lud die Freiwillige Feuerwehr Oberbozen alle Festgäste zu einem gemeinsamen Abendessen.

Obervintl

Einweihung des Gerätehauses und des neuen TLF

Am Sonntag, 2. Juli 2006, wurde bei herrlichem Sommerwetter das neue Gerätehaus und gleichzeitig auch das neue Tanklöschfahrzeug in Obervintl gesegnet und offiziell der Bestimmung übergeben. Nach dem feierlichen Einzug mit der Musikkapelle Vintl, ausgehend vom Töpslplatz, zelebrierte Pfarrer Dr. Alois Trenkwalder im neuen Gerätehaus den Gottesdienst, welcher von der Musikkapelle unter der Leitung von Egon Seebacher umrahmt wurde.
Anschließend begrüßte der Feuerwehrkommandant Karl Radmüller den Landeshauptmann Luis Durnwalder, den Bürgermeister Rudolf Cerbaro, den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Anton Schraffl, den Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Thaler, die Patinnen, den Präsidenten der Bezirksgemeinschaft Pustertal Manfred Schmid sowie alle weiteren Ehrengäste und die Bevölkerung von Obervintl.
Bürgermeister Rudolf Cerbaro, der seit der Gründung der Feuerwehr im Jahr 1967 deren Schriftführer ist, schilderte kurz die Baugeschichte. Er erwähnte, dass bereits im Jahre 1978 die erste kleine Feuerwehrhalle entstanden ist, welche im Jahr 1986 erweitert wurde. Mehrere Jahre später stellte sich heraus, dass sie immer noch zu klein war. Es fehlte vor allem die nötige Raumhöhe, um ein Tanklöschfahrzeug unterzubringen. Die Landeszivilschutzkommission, die im Jahr 2000 einen Lokalaugenschein vorgenommen hat, hat festgestellt, dass eine nochmalige Erweiterung der bestehenden Halle nicht sinnvoll sei. Deshalb entschied man sich für einen Neubau. Die Kosten für das Gerätehaus samt Baugrund und Mehrzweckplatz, der vor allem als Schulplatz genutzt wird, beliefen sich insgesamt auf circa 1,4 Mio. Euro. 60 Prozent davon wurden von der Landesverwaltung finanziert. Die restlichen 40 Prozent musste die Gemeinde selbst aufbringen. Im Erdgeschoss des neuen Gebäudes befinden sich die Fahrzeughalle, der Kommandoraum, der Technikraum, sanitäre Einrichtungen und ein Wirtschaftsraum für die Festveranstaltungen. Im Obergeschoss befinden sich ein Aufenthalts- und ein Schulungsraum. In die alte Gerätehalle werden in naher Zukunft die Nasszellen der geplanten Schulturnhalle eingebaut. Der Vereinsraum im Obergeschoss bleibt unverändert.
Der Bürgermeister bedankte sich beim Landeshauptmann für die gewährten Beiträge, beim Projektanten für die gelungene Planung und bei den Handwerkern für die geleisteten Arbeiten.
Am Schluss seiner Ausführungen dankte er vor allem dem Kommandanten für seine Bemühungen während der Bauphase, aber auch allen Wehrmännern, die mitgedacht und mitgearbeitet haben. Er drückte den Wunsch aus, dass dieses schöne Gebäude nicht nur der Unterbringung von Fahrzeugen und Geräten dienen möge, sondern auch ein Heim für die Feuerwehrmänner sein sollte, um sich hier in Freundschaft und Kameradschaft aufzuhalten.
Der Landeshauptmann ging in seiner Festrede auf den gut funktionierenden Zivilschutz im Allgemeinen und jenen der Freiwilligen Feuerwehren im Besonderen ein. Er wies in seiner Festrede darauf hin, dass die Feuerwehren nach wie vor auf das Prinzip der Nachbarschaftshilfe bauen, die eine Tiroler Eigenart ist. Sie warten nicht auf Hilfe von außen, sondern sie packen selbst an. Die oftmals geäußerte Kritik über die Ausrüstung der Feuerwehren wies er mit Entschiedenheit zurück. Er kenne niemanden, der sich jemals beschwert habe, dass ihm im Notfall zu schnell geholfen worden wäre. Deshalb unterstrich er auch die Notwendigkeit zum Ankauf des neuen Tanklöschfahrzeuges. Diese Anschaffung sei umso mehr berechtigt, da sich in der nahen Gewerbezone und auf der Hauptstraße immer wieder Einsätze technischer Natur ergeben könnten, die eine gute Ausrüstung erfordern. Auch die anderen Ehrengäste ergriffen kurz das Wort und überbrachten Grüße und Glückwünsche.
Der Kommandant erklärte noch kurz die Eigenschaften des neuen TLF, dessen Kosten sich auf ca. 250.000,00 Euro beliefen. Sie wurden durch Beiträge der Gemeinde, des Landes, der Fraktion Obervintl sowie durch die vielen Spenden aus der Bevölkerung abgedeckt. Ihnen allen sprach er seinen aufrichtigen Dank aus.
Nach der traditionellen Banddurchschneidung im Beisein der Fahrzeugpatinnen Angelika Brunner und Elisabeth Unterhuber lud er alle Anwesenden zu einem prächtigen Buffet ein, das in den Nebenräumen von den fleißigen Frauen der Feuerwehrmänner und von freiwilligen Helferinnen und Helfern vorbereitet worden war.

Proveis

Feierliche Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges

Am 17. September 2006 lud die Freiwillige Feuerwehr Proveis zu einer schlichten Feier, bei der das neue Mannschaftstransportfahrzeug in Dienst gestellt wurde.
Begleitet von der Musikkapelle Proveis zogen die Ehrengäste mit den Abordnungen der Feuerwehren des Abschnitts 8 und der Ortswehr vom Gerätehaus zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche. Im Anschluss an die kirchliche Feier begab man sich, aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse, auf das nahe gelegene Sportgelände, um dort gemeinsam mit der Dorfbevölkerung und den Gästen mit der Feierlichkeit fortzufahren.
Zu Beginn begrüßte der Kommandant Michael Mitterer alle Anwesenden, im Besonderen die Ehrengäste: den Bürgermeister Sebastian Mairhofer, den Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter und Bezirksfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, Abschnittsinspektor Paul Matzoll, den Ortspfarrer Mag. Roland Mair, die Abordnungen der Feuerwehren des Abschnittes und der Bergrettung Ulten und der Carabinieri. Ebenso galt sein Gruß dem Ehrenkommandanten Josef Perger und den Patinnen, den Aktiven und außer Dienst stehenden Mitgliedern der Ortswehr. Ein herzliches Willkommen richtete er an Karin Egger, die die ehrenvolle Aufgabe der Patenschaft für das neue Fahrzeug übernommen hat.

In seiner Ansprache erläuterte der Kommandant die Notwendigkeit dieser Neuanschaffung. Sie gilt als Austausch des ersten Fahrzeuges der Wehr, der Fiat Campagnola, die seit 1981 im Dienst stand und nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach. Das neue Geländefahrzeug vom Typ Toyota Land Cruiser wurde bei der Firma Genetti in Lana angekauft und von der Firma Brandschutz Rosenbauer in Eppan ausgebaut. Es bietet neun Personen Platz und eignet sich im Bedarfsfall auch gut für den Transport von Armaturen und Geräten, ebenso kann es für den ebenfalls neu angeschafften Anhänger genutzt werden. Die Gesamtanschaffungskosten von 48.000 Euro wurden mit Beiträgen vom Land, der Gemeinde, der Raiffeisenkasse Ulten, St. Pankraz, Laurein und mit Eigenmitteln abgedeckt. Durch den Besuch unserer verschiedenen Veranstaltungen und Spenden hat sich auch die Ortsbevölkerung maßgeblich an der Finanzierung beteiligt. Mit einem aufrichtigen Dank an alle übergab er dann das Wort dem Bürgermeister, der seine Grußworte an alle Anwesenden richtete und die Wehr beglückwünschte.
Neben dem Dank für allseitige finanzielle Unterstützung für die Feuerwehren hob der Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Wolfram Gapp im Besonderen auch die Wichtigkeit der moralischen Unterstützung und Anerkennung der Tätigkeiten der Feuerwehren durch die Bevölkerung hervor. Sie ist die Motivation und der Lohn jeder ehrenamtlichen Tätigkeit. Neben der Notwendigkeit der Anpassung der Ausrüstung an die heutigen Anforderungen appellierte er auch an die Wehrmänner, sich ständig fortzubilden und die Ausbildungsangebote der Landesfeuerwehrschule zu nützen.
Nach der anschließenden Segnung des neuen Fahrzeuges waren alle Anwesenden sowie die Musikkapelle Proveis, welche die Feier musikalisch umrahmte, zu einem kleinen Umtrunk geladen. Mit einem Mittagessen fand die Feierlichkeit einen gemütlichen Ausklang.

Wenn möglich, sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf CD oder mittels E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben. Danke!

Spiluck

Freiwillige Feuerwehr feiert 50-Jahr-Jubiläum

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Spiluck, das war beim Jubiläumsfest am Sonntag, den 6. August 2006 ein freudiger Anlass, um Rückschau zu halten über das Werden und Wirken der Feuerwehr Spiluck, von der Gründung im Jahre 1956 bis heute.
Auftakt des Jubiläumsfestes bildete am Vormittag ein farbenprächtiger Einzug aus Feuerwehrabordnungen, zahlreichen Ehrengästen, der vollzählig versammelten Jubelwehr sowie der Musikkapelle Vahrn. Nach dem von Pfarrer Josef Granruaz zelebrierten Festgottesdienst bei der Feuerwehrhalle begrüßte der Kommandant Georg Gruber die Feuerwehrabordnungen von zehn Feuerwehren aus dem Bezirk, die Dorfbevölkerung sowie die Ehrengäste: die Landtagsabgeordneten Walter Baumgartner und Pius Leitner, Pfarrer Josef Granruaz, Bürgermeister Josef Sigmund, Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Bezirksfeuerwehrpräsident Walter Zanon, Bezirksfeuerwehrinspektor außer Dienst Siegfried Lageder und die Partnerwehr Stockum aus Deutschland.
In der anschließenden Rückschau »50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Spiluck« erinnerte Ehrenkommandant Hansjörg Gruber, der die Spilucker Wehr von 1975 bis 2005 als Kommandant 30 Jahre lang leitete, dass für die Gründung der Wehr 1956 der vorausgegangene Bau der neuen Trink-, Lösch- und Beregnungswasserleitung im Jahr 1954 sehr bedeutend war. Federführend dabei war damals sein Vater, Johann Gruber, damaliger Fraktionsvorsteher und Gründungskommandant der Spilucker Wehr. Meilensteine in der weiteren Entwicklung der Wehr, die mit zehn Männern ihren Anfang nahm, waren hauptsächlich die Gründung der Jugendfeuerwehr 1967, der Ankauf der Einsatzfahrzeuge 1982 und 1996 sowie der Bau des Gerätehauses, welches im Dezember 1990 bezogen und im August 1991 eingeweiht werden konnte. Und als besonders erfreulich hob er hervor, dass im fünfzigsten Jahr des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Spiluck die Wehr aus 20 Aktiven besteht.
Zurückblickend auf die Vielfalt der Einsätze im eigenen Einzugsgebiet berichtete Hansjörg Gruber, dass 60 Prozent davon Katastropheneinsätze waren, jeweils 15 Prozent auf Brand- und technische Einsätze entfielen und der Rest Suchaktionen waren.
Der Bürgermeister, der Landesfeuerwehrpräsident und der Bezirksfeuerwehrpräsident beglückwünschten in ihren Grußworten die Wehr zu ihrem 50-jährigen Bestehen und wiesen auf die große Bedeutung der Feuerwehr für das Dorfleben hin. Sie sprachen den Wehrmännern Lob und Anerkennung für 50 Jahre Freiwilligkeit und Einsatz zum Wohle der Dorfbevölkerung aus. »Kein Ort ist zu klein, um sich eine Feuerwehr zu leisten, und kein Ort so sicher, um nicht auf Hilfe angewiesen zu sein«, sagte Landtagsabgeordneter Walter Baumgartner bei seiner Festansprache. Er schloss sich den Gratulationen der Vorredner an und hob vor allem die Weitsicht der Gründungsmitglieder vor 50 Jahren hervor.
Kaum ein anderer Anlass wäre geeigneter, um verdienten Mitgliedern der Wehr einen offenen Dank auszusprechen. Mit einer Urkunde für ihren Einsatz geehrt wurden:

- Franz Hofer, Johann Tratter, Georg Hofer (Gründungsmitglieder)
- Max Hofer (auch Gründungsmitglied und Ehrenmitglied)
- Alois Kofler (Ehrenmitglied)
- Willi Tratter (Gründungsmitglied und noch aktiver Wehrmann)
- Hansjörg Gruber (30 Jahre Kommandant)
- Hubert Nitz (25 Jahre Kommandanten-Stellvertreter)
- Adolf Nitz (15 Jahre Kassier)
- Franz Gruber (seit 1974 Schriftführer)

Der Schriftführer Franz Gruber stellte nach den Ehrungen die von ihm in Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrausschuss verfasste Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Spiluck vor, die deren Entstehung und Entwicklung in Wort und Bild dokumentiert und in welcher auch das allgemeine Zeitgeschehen von Spiluck Berücksichtigung fand. Man wollte ein bleibendes Zeitdokument herausgeben.
Der gesamte Festakt am Vormittag wurde von der Musikkapelle Vahrn in würdiger Weise umrahmt. Ein Umtrunk in der Feuerwehrhalle, der gemeinsame Zug zur Spilucker Platte und das dortige Mittagessen leiteten die Festlichkeit zum 50-Jahr-Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Spiluck in das traditionelle Feuerwehrfest am Nachmittag über.

Tils

Feuerwehr erhält neues Mannschaftsfahrzeug

Zu einem Fest wurde der Florianitag am ersten Maiwochenende für die Bewohner des Pfeffersbergs und für die Freiwilligen Feuerwehren von Tils und Tschötsch. Die Feuerwehr Tils konnte zu diesem Anlass ihr neues Mannschaftsfahrzeug offiziell in den Dienst stellen. Unter den Klängen der Musikkapelle Peter Mayer Pfeffersberg zogen die Wehren sowie Abordnungen der Nachbarswehren zum Gottesdienst ein. Pfarrer Alois Gurndin zelebrierte den Festgottesdienst und dankte den Wehren für ihren Dienst in der Gemeinschaft.

An den Gottesdienst schloss sich die Florianifeier an. In seiner Ansprache dankte Kommandant Christoph Hilpold der Fahrzeugpatin Marta Hofer und hieß sie in der Freiwilligen Feuerwehr herzlichst willkommen. Er erläuterte kurz die Beweggründe für die Anschaffung des neuen Fahrzeuges und legte die Finanzierung offen. Heuer konnten Florianijünger von Tils Josef Reifer, Josef Reinthaler und Florian Hofer für 15 Jahre und Robert Hilpold sowie Josef Prader (Feuerwehr Tschötsch) für 25 Jahre aktiven Feuerwehrdienst geehrt werden. Ihnen wurde vom Bezirksfeuerwehrinspektor Leopold Kofler das Verdienstkreuz in Bronze bzw. in Silber mit entsprechender Urkunde überreicht.

Bürgermeister Albert Pürgstaller lobte die Wehren für ihren freiwilligen Dienst und dafür, dass sie sich bemühen, Mittel für einen Ankauf selbst aufzubringen und sich nicht nur auf die öffentliche Hand verlassen.

Bezirksinspektor Kofler unterstrich wie wichtig es sei, alte Fahrzeuge, die nicht mehr der Straßenverkehrsordnung entsprechen, auszutauschen. Er lobte die Kameradschaft, welche bei der Feuerwehr Tils und Tschötsch gelebt werde. »Nur gemeinsam sind die Feuerwehren stark«, sagte er.

Kommandant Hilpold dankte zum Abschluss den Ehrengästen sowie der Dorfbevölkerung für ihr Entgegenkommen und Wohlwollen während des ganzen Jahres und lud zu einem Frühschoppen ein.

Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.000 Leser ...

Truden – San Lugano

Neues Kleinlöschfahrzeug wird gesegnet

Für den Löschzug San Lugano war der 16. Juli 2006 ein besonderer Festtag. Die Feuerwehr konnte ein neues, modernes Kleinlöschfahrzeug offiziell in Betrieb nehmen.
Nach dem gemeinsamen Einzug mit der Musikkapelle Truden und der Feier des Festgottesdienstes wurde vor der Pfarrkirche von San Lugano unter Beisein der Ehrengäste sowie der Trudner Feuerwehr und der Fraktionsbevölkerung das neue Kleinlöschfahrzeug gesegnet.
Eine besondere Ehre erwies dem Löschzug Frau Sara Volcan, die die Patenschaft übernahm.
Der Kommandant Robert Melnicenko erläuterte kurz den Werdegang für den Ankauf und die technische Ausstattung des Fahrzeuges vom Typ Land Rover, welches von der Firma Kofler Fahrzeugbau zu einem Kleinlöschfahrzeug umgebaut wurde.
An der Finanzierung von rund 62.000 Euro beteiligten sich die Landesregierung, die Gemeindeverwaltung von Truden und die Fraktionsbevölkerung von San Lugano. Dafür bedankte sich der Kommandant recht herzlich.
Die Ansprachen der Ehrengäste begann der Trudner Bürgermeister Edmund Lanziner, ihm folgten der Bezirksfeuerwehrpräsident des Unterlandes Herbert Bertignoll und der Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer. Alle überbrachten die Glückwünsche und freuten sich mit der Wehr, dass sie nun gut ausgerüstet ist. Das Allerwichtigste

ist jedoch die Mannschaft, welche dem Nächsten die bestmögliche Sicherheit gewährt.
Nach dem offiziellen Teil waren alle bei der alten Zugsstation zu Polenta, Käse und Wurst eingeladen.

Bezirksfeuerwehrkapelle Unterpustertal

Kameradschaftstreffen auf »Fodara Vedla«

Am Samstag, den 23. September 2006 trafen sich die Mitglieder der Bezirksfeuerwehrmusikkapelle Unterpustertal zu einem kameradschaftlichen Treffen auf der Alm »Fodara Vedla« im Gadertal.
Die Kapelle mit ihren 65 Mitgliedern besteht schon seit über 3 Jahren. Ihr erster Auftritt war im Jahre 2004 beim 49. Landesfeuerwehrtag in Terenten. Es folgten mehrere Auftritte wie die Segnung des Florianistöckls in Vilpian und einige Anlässe mit kleinen Musikgruppen. Der bisherige Höhepunkt war aber die heuer im Jänner stattgefundene Reise nach Rom mit Audienz beim Heiligen Vater Benedikt XVI.
Auf der Rückreise von Rom wurde der Wunsch geäußert, sich im Herbst zu einem gemütlichen Beisammensein zu treffen. So organisierten der Obmann Hubert Obermair, Kapellmeister Oskar Hildgartner und Paul Engl, Schriftführer der Kapelle, den Ausflug in das Sennes-Alm-Gebiet zur Schutzhütte »Fodara Vedla« des Arthur Mutschlechner, der gleichzeitig auch Mitglied der Bezirksfeuerwehrmusikkapelle ist.
Kapellmeister Oskar Hildgartner studierte mit verschiedenen musikalischen Besetzungen Märsche, Polkas, Weisen und auch Choräle ein.

Auf der Alm angekommen begann der Tag mit einem Wortgottesdienst, den unser Feuerwehrdiakon Hermann Forer, Mitglied der FF Mühlen, sehr würdevoll gestaltete. Diese Feier wurde mit Chorälen und Liedern musikalisch umrahmt.
Anschließend begrüßte der Obmann Hubert Obermair alle Kameraden und dankte allen für ihren Fleiß und die Disziplin bei den Ausrückungen. Gleichzeitig gratulierte Bezirkspräsident Anton Schraffl den Mitgliedern der Bezirkskapelle, die sich die Zeit nehmen, zum normalen Feuerwehrdienst auch noch dieser Verpflichtung nachzugehen, die aber die Kameradschaft durch solch eine Einrichtung stark fördert.
Weiter ging es mit dem Mittagessen, und anschließend spielten abwechselnd kleine Gruppen der Feuerwehrmusik wie eine Böhmische, eine Tanzlmusik und eine Unterhaltungsgruppe forderte zum Tanzen und Mitsingen auf. Es wurde bis in den späten Nachmittag gesungen, getanzt und gelacht. Mit der gemeinsamen Rückwanderung Richtung Tal endete ein wunderschöner Herbsttag in den ladinischen Bergen.
Abschließend ein herzliches Dankeschön an den Kapellmeister Oskar für das Einstudieren der Musikstücke mit den verschiedenen musikalischen Gruppen sowie ein Dank an den Hüttenwirt und sein Team für die vorzügliche Bewirtung.

Paul Engl

Infrarot-Wärmebildkameras
PIONEERING SOLUTIONS >>
Rilevazione
Protezione Personale
Tecnologia Subacquea
Tecnologia di Sistemi
Servizi
Dräger safety
www.draeger-safety.com
Draeger Safety Italia - Via Galvani, 7 - 20094 Corsico (MI)
Tel. 02 486971 - Fax 02 48602464

Ihr Partner rund ums Zelt
mit über 15 Jahren Erfahrung
Sicherheit durch
Zuverlässigkeit
Erfolg durch Qualität
Zelte für Feste jeder Art:
Messen, Kongresse,
Partyzelte, VIP-Zelte,
Industrie- und Lagerzelte
Verleih und Verkauf
Zubehör:
Theken, Bühnen,
Heizung, Dekoration,
Tische und Stühle,
WC-Einheiten u.v.m.
TENDSYSTEM
Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana
Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

WÜRTH
Sicherheit geht uns alle an.
WÜRTH
DER MONTAGEPROFI
www.wuerth.it

Nals

Wissenstest der Feuerwehrjugend

Am Sonntag, den 12. November 2006 fand in Nals der Wissenstest und der Orientierungsmarsch für die Jugendgruppen der Feuerwehrbezirke Burggrafenamt, Unter- und Obervinschgau statt. Zu diesem Wettbewerb waren 300 Jugendliche mit ihren Betreuern nach Nals gekommen, um unter den wachsamen Augen der Bewerter ihr erlerntes Wissen im Rettungswesen unter Beweis zu stellen.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche begleitete die Musikkapelle Nals die Jugendgruppen zum Feuerwehrgerätehaus, wo es nach einer kleinen Stärkung an die Bewältigung der verschiedenen Aufgaben ging.

Der Orientierungsmarsch ist ein Gruppenbewerb, bei dem jede Gruppe an verschiedenen Plätzen unseres Dorfes gemeinsam Fragen und Aufgaben bewältigen musste, und zwar zu den Themen: Kompass lesen und Kartenkunde, Erste Hilfe, Aufbau eines Löschangriffs, Kuppeln von Feuerwehrarmaturen, Gerätekunde, Erkennen von Dienstgraden, Bezeichnung der verschiedenen Feuerwehrfahrzeuge und Marschieren. Beim Wissenstest tritt jeder Jugendliche einzeln an, und zwar in den Kategorien Bronze, Silber oder Gold, wobei der Schwierigkeitsgrad der zu beantwortenden Fragen jeweils ansteigt. In der Kategorie Gold muss man zudem sein Können im Knüpfen von Seilknoten unter Beweis stellen.

Unsere Feuerwehr hatte die Aufgabe, für das leibliche Wohl von Feuerwehrjugend, Betreuern und Bewertern zu sorgen, und konnte dies durch die fachkundige Hilfe unseres »Feuerwehrkochs« Ernst Rainer (Seppl) auch zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer erledigen. Weiters mussten die Stationen für den Orientierungsmarsch an verschiedenen Stellen unseres Dorfes eingerichtet werden.

Bei der Preisverteilung am Nachmittag waren auch mehrere Ehrengäste anwesend, so Bürgermeister Franz Pircher, der Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, der Landesjugendreferent Peter Volgger sowie die Bezirksfeuerwehrpräsidenten und Bezirksinspektoren der teilnehmenden Bezirke. Beim Orientierungsmarsch erreichte die Jugendgruppe aus Kuens den ersten Platz, gefolgt von den Gruppen aus St. Martin in Passeier und Tartsch. Unsere Jugendgruppe war hingegen etwas vom Pech verfolgt und landete im hinteren Mittelfeld.

Bei der Preisverteilung wurde der Feuerwehr Nals Dank und Anerkennung für die gute Organisation des Wettbewerbs ausgesprochen. Dieser Dank ist für uns Ansporn, auch in Zukunft die anstehenden Aufgaben gewissenhaft auszuführen und der Bevölkerung in allen Notlagen zur Seite zu stehen.

Platzierungen Orientierungsmarsch mit praktischen Feuerwehrübungen:

1. Kuens – 1801 Punkte
2. St. Martin in Passeier – 1794 Punkte
3. Tartsch – 1793 Punkte

Prags/Monza

Jugendmitglied gewinnt Ticket für Formel-1-Rennen in Monza

Matthias Burger ist Mitglied der Feuerwehrjugend von Prags. Er hat bei den Leistungswettbewerben in Sterzing im Rahmen der alkoholfreien Party am Freitag, den 23. Juni 2006 das große Los gezogen und ein Ticket für das Formel-1-Rennen in Monza gewonnen.

Gemeinsam mit seinem Vater startete er am 10. September gegen 4 Uhr morgens mit dem Zug. In Monza haben beide zuerst ein GP2-Rennen sowie ein Porsche-Michelin-SuperCup-Rennen verfolgt. Das anschließende Formel-1-Rennen wurde dann zur Freude aller auch noch von Michael Schuhmacher gewonnen. Vater und Sohn haben dieses Erlebnis sichtlich genossen und werden es auch so schnell nicht vergessen.

Natz

Bezirks-Vorbereitungsbewerb der FF Viums am 2. Juni

Am Pfingstwochenende lud die Freiwillige Feuerwehr von Viums Wettkampfgruppen aus den Bezirken Eisack- und Wipptal, dem Ober- und Unterpustertal sowie Gastgruppen aus dem benachbarten Ausland zum Vorbereitungsbewerb in die Sportzone Laugen in Natz ein. Gleichzeitig fand ein Bewerb für über 55 teilnehmende Jugendgruppen statt.
Aufgrund der zahlreichen Starts und des dicht gedrängten Zeitplans mussten die ersten Jugendgruppen bereits um 6.30 Uhr antreten. Sowohl für Jugendgruppen als auch für die aktiven Gruppen gilt es, beim Feuerwehr-Wettkampf den simulierten Löschangriff und den anschließenden Hindernislauf in möglichst kurzer Zeit fehlerfrei zu bewältigen.
Ab 14 Uhr gingen die 43 Gruppen der Aktiven an den Start. Höhepunkt des Bewerbs war der Parallelbewerb der aktiven Gruppen, bei dem jeweils drei der neun besten Gruppen gleichzeitig zum Angriff antraten und um den Tagessieg kämpften. Der ging schließlich an die Wettkampfgruppe der Feuerwehr von St. Andrä (vor St. Martin/Gsies 1 und Natz). Bei der abschließenden Siegerehrung wurden den Siegern

der einzelnen Kategorien die Trophäen aus gemeißelten Stein überreicht.
Die zahlreichen anwesenden Ehrengäste, darunter Bezirksfeuerwehrpräsident Walter Zanon, Bezirksinspektor Leopold Kofler und Frau Bürgermeister Marianne Überbacher Unterkircher, gratulierten den Siegern und dankten der Feuerwehr Viums für das gute Gelingen der Veranstaltung.
Die Organisation und Abhaltung eines derartigen Bewerbs ist mit großem organisatorischen Aufwand verbunden und stellte die kleine Feuerwehr von Viums vor eine große Aufgabe. Aber aufgrund des guten Zusammenhalts innerhalb des Vereins und der tatkräftigen Unterstützung der gesamten Dorfbevölkerung konnte der Bewerb so erfolgreich abgehalten werden.
Die Feuerwehr Viums möchte sich hiermit bei allen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Christoph Lechner

Die Ergebnisse des Vorbereitungsbewerbs
(in Klammern die erreichte Punktzahl)

JUGEND

- Bronze: Pfalzen (1051,66), Reinswald (1051,62), Sterzing (1042,44)
- Silber: Pfalzen (1043,77), Oberolang 1 (1034,95), St. Martin/Gsies (1029,44)

AKTIVE

- Bronze A: Rodeneck 1 (411,12), Tils (407,51), Afers (406,90)
- Bronze B: Teis (420,04), St. Martin/Gsies 2 (414,48), Natz (408,78)
- Bronze A Gäste: Reith im Alpbachtal (406,40), Tessenberg (396,23)
- Silber A: Latsch 1 (403,15), St. Martin/Gsies 1 (401,31), Winnebach (400,55)
- Silber B: Natz (413,44), Teis (407,50), Viums (393,97)
- Silber A Gäste: Tessenberg (381,56), Reith im Alpbachtal (367,46)
- Gesamt Bronze+Silber A: Latsch 1 (810,05), St. Martin/Gsies 1 (802,22), St. Andrä (799,26)
- Gesamt Bronze+Silber B: Teis (827,54), Natz (822,22), St. Martin/Gsies 2 (807,91)

Die vollständige Ergebnisliste gibt's als Download auf der Homepage des »Landesverbands der Feuerwehren Südtirols« unter www.lfvbz.it/bewerbebisher.asp

Taisten

Pokalbewerb für Aktive

Am Sonntag, den 21. Mai 2006 fand in der Sportzone von Taisten ein Pokalbewerb für Aktive statt, wobei die Gruppen in Bronze und Silber ihr Können zeigten. Durch das Addieren der beiden Zeiten konnte man sich für den Parallelbewerb qualifizieren.
Beim Parallelbewerb kämpften 16 Gruppen (die besten 12 A-Gruppen und die besten 4 B-Gruppen) um die Wandertrophäe im Gedenken an Franz Mairhofer. Besonders wichtig war der Parallelbewerb für die Wehr aus Eyrs, welche den ersten Parallelbewerb in Taisten im Jahre 2005 für sich entscheiden konnte und bei einem weiteren Sieg die Trophäe behalten hätte können. So einfach wollte man es den Männern aus Eyrs jedoch nicht machen. Viele der 40 angetretenen Wettkampfgruppen aus dem In- und Ausland liebäugelten mit dem Start beim Parallelbewerb. Schließlich konnte sich dann aber, bei strömendem Regen und unter genauester Aufsicht von Bewerbsleiter Ferdinand Sparber, Bewerbsleiterstellvertreter Franz Mairhofer (welcher dem Veranstalter auch bei der Vorbereitung tatkräftig zur Seite stand) und dem ganzen Bewerterstab (welchem die FF Taisten aufs Herzlichste dankt), die Freiwillige Feuerwehr von St. Johann im Ahrntal über den Erhalt der Wandertrophäe freuen.
Um die Wandertrophäe behalten zu können, muss sie zwei Mal hintereinander oder insgesamt drei Mal gewonnen werden. Zahlreiche Ehrengäste wie Bürgermeister Friedrich Mittermair, Vize-Bürgermeister Viktor Peintner, Bezirksfeuerwehrpräsidentenstellvertreter Toni Schenk, Abschnittsinspektor Johann Felderer, Bezirksfeuerwehrinspektor Josef Gasser, Obmann der Raika Welsberg-Gsies-Taisten Andreas Sapelza und natürlich auch der Kommandant der FF Taisten Peter Thomaser überreichten den Siegern der einzelnen Kategorien wie auch den Siegern des Parallelbewerbs ihre wohlverdienten Trophäen.

Die FF Taisten würde sich auch sehr über eine wiederum rege Beteiligung beim Pokalbewerb im Jahr 2008 freuen.

Kategorie: Aktive Bronze A
1. Taisten 1
2. Winnebach
3. Tanas

Kategorie: Aktive Bronze B
1. Laatsch
2. St. Martin/Gsies 2
3. Steinhaus 1

Kategorie: Aktive Silber A
1. St. Johann/Ahrntal
2. Taisten 1
3. Winnebach

Kategorie: Aktive Silber B
1. Laatsch
2. Viums
3. Labers

Kategorie: Parallelbewerb
1. St. Johann/Ahrntal
2. St. Peter/Lajen
3. Tils

Wiesen

FF Wiesen und Musikkapelle Wiesen in sportlichem Vergleichskampf

Der herrlich gepflegte Rasen des Wiesner Fußballplatzes war unlängst Schauplatz eines sportlichen Vergleichskampfes der besonderen Art.
Die Freiwillige Feuerwehr Wiesen und die Musikkapelle Wiesen trafen sich dort am Freitag, den 22. September 2006 zu einem sportlichen Wettstreit, der nach hartem Kampf um das runde Leder schlussendlich knapp aber doch, zu Gunsten der Musiker, mit 2:3 ausging. Neben dem bestens vorgefundenen Rasen war noch positiv festzustellen, dass es außer so manchem Muskelkater an den Tagen danach keine Verletzungen gab. Und dann: kein Sieg ohne Feier!
Bereits während des Spieles haben fleißige Hände dafür gesorgt, dass nachher Spieler und Publikum beider Seiten bei Speise und Trank nicht zu kurz kamen. Es gab Schnitzel, Spanferkel und die dazugehörenden Getränke. Auf diesem Wege soll zwei Gönnern gedankt werden, nämlich Walter Wachtler, der beide Spanferkel und das Brot kostenlos beisteuerte, und Luis Unterthiner, der ein 50-Liter-Fass Bier spendierte. Beiden Herren ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

Termine 2007

Landesfeuerwehrtag und Bezirksfeuerwehrtage 2007:

Veranstaltung	Termin	Ort
Landesfeuerwehrtag	**Sa., 05.05.2007**	**Vilpian**
BFT Bozen	So., 22.04.2007	Welschnofen
BFT Meran	So., 22.04.2007	St. Nikolaus/Ulten
BFT Untervinschgau	Sa., 31.03.2007	Tarsch
BFT Obervinschgau	So., 22.04.2007	Schlinig
BFT Brixen-Eisacktal	So., 29.04.2007	Villanders
BFT Wipptal-Sterzing	So., 29.04.2007	Gossensass
BFT Unterpustertal	So., 22.04.2007	St. Johann
BFT Oberpustertal	Sa., 21.04.2007	Moos/Sexten
BFT Unterland	Sa., 21.04.2007	Auer

Funktionärstagung:

Veranstaltung	Termin	Ort
Funktionärstagung	Sa., 17.11.2007	Vilpian

Sonstiges

Veranstaltung	Termin	Ort
Tag der offenen Tür in der Landesfeuerwehrschule	19.05.2007	Landesfeuerwehrschule Vilpian www.lfvbz.it
Zivilschutzmesse	18.05.–20.05.2007	Messe Bozen
Vorbereitungsbewerb für Jugend und Aktive	20.05.2007 02.06.2007	Ratschings Kortsch
Pokalbewerbe	20.05.2007 09.06.2007	Eyrs Teis
Parallel-Nassbewerb	26.05.2007	Deutschnofen
Landesfeuerwehrjugendbewerb und Landesjugendzeltlager	22.06.–24.06.2007	Pfalzen
Landesfußballturnier	18.08.–19.08.2007	Mals
Landesmeisterschaft Ski alpin	Sa., 03.03.2007	Obereggen
2. Südtiroler Fußball-Meisterschaft um die »Fuirwehr«-Wandertrophäe	Sa., 09.06.2007	Sportplatz Jenesien – www.feuerwehr-jenesien.net
1. Oldtimer-Feuerwehr-Auto-WM am Großglockner	29.6.–01.07.2007	Großglockner-Zellersee www.feuerwehrautowm.at

Termine für den Feuerwehrverwalter

1. Freiwillige Feuerwehr

wann?	was?	wohin?
innerhalb 31. Jänner	• Abgabe der allgemeinen Zusammenfassung des Haushaltsvoranschlages für statistische Zwecke • Abgabe der Jahreseinsatzmeldung • Abgabe des Jahresberichtes – Feuerwehrjugend	Bezirk
31. März	• Letzter Tag für die Abhaltung der Jahreshauptversammlung	
innerhalb Anfang April	• Abgabe der Jahresabschlussrechnung *(jeweils unmittelbar nach der Jahreshauptversammlung)*	Gemeinde
innerhalb 15. April	• Anmeldung bzw. Kündigung der freiwilligen Unfall- und Haftpflichtversicherung	Landesverband
innerhalb 31. Mai	• Übermittlung des Tätigkeitsberichtes, der Abschlussrechnung und eine Aufstellung der Spendeneinnahmen des abgelaufenen Jahres	Amt für Kabinettsangelegenheiten
innerhalb 31. Oktober	• Abgabe des Haushaltsvoranschlages	Gemeinde
innerhalb 15. des darauf folgenden Monats	• Abgabe der Einsatzberichte des Vormonats (falls händisch ausgefüllt) • Digitale Erfassung der Einsatzberichte des Vormonats	Bezirk und Landesverband
innerhalb 16. des auf die Zahlung folgenden Monats	• Einzahlung evtl. getätigter Steuerrückbehalte (z. B. Musikgruppen, Freiberufler usw.) mittels Mod. F24	Bank
innerhalb 15. März des auf die Zahlung folgenden Jahres	• Zusendung der Bescheinigung über im Vorjahr getätigte Steuerrückbehalte auf Vergütungen für selbständige Leistungen	Auftraggeber (z. B. Musikgruppen, Freiberufler usw.)
innerhalb 30. September des auf die Zahlung folgenden Jahres	• Telematische Abgabe der Steuererklärung Mod. 770 *(falls im Vorjahr Steuerrückbehalte getätigt worden sind)*	Steuerbehörde
nach Absprache mit dem BFV	• Abgabe des Antrags um einen außerordentlichen Landesbeitrag für Investitionen	Bezirk
jeweils innerhalb von 3 Tagen	• Einreichung von Unfall- und Schadensmeldungen • Meldung von Änderungen im Mitgliederverzeichnis	Landesverband
mindestens 3 Tage vorher	• Einberufung des Ausschusses	Ausschussmitglieder
mindestens 5 Tage vorher	• Meldung eventueller Veranstaltungen	SIAE
innerhalb von 5 Tagen nachher	• Abrechnung eventueller Veranstaltungen	SIAE
1 Woche vorher	• Einberufung der Jahreshauptversammlung	Mitglieder

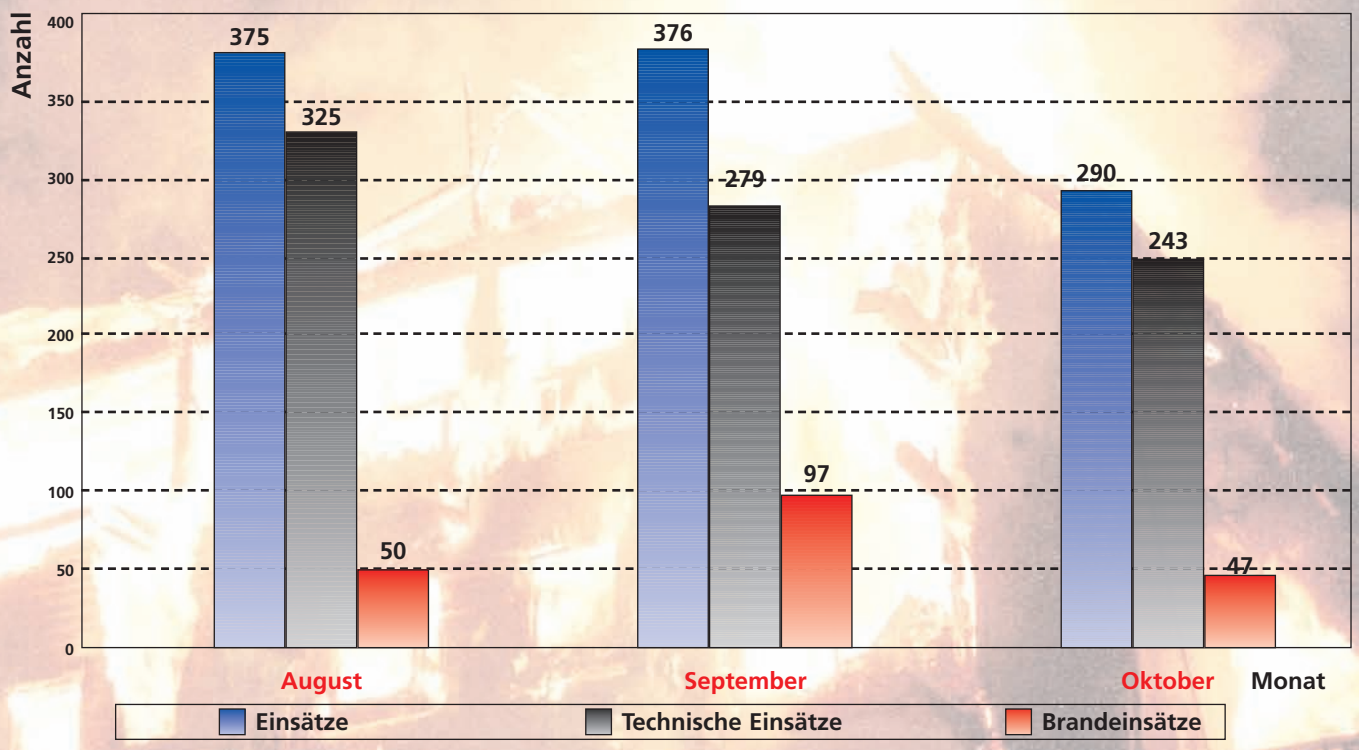
ab letzter jeweiliger Veranstaltung bis zum darauf folgenden 31. August	• Bewerbung um Austragung von sämtlichen sportlichen Veranstaltungen und Vorbereitungsbewerben sowie von Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerben	Landesverband
ab letztem Bewerb bis zum darauf folgenden 31. August	• Bewerbung um Austragung von Landesbewerben für Aktive und Jugend	Landesverband

2. Bezirksfeuerwehrverband

wann?	was?	wohin?
innerhalb 5. Jänner	• Übermittlung der Lehrgangskarten für das zweite Halbjahr	Landesverband
innerhalb 28. Februar	• Übermittlung der allgemeinen Zusammenfassung der Haushaltsvoranschläge der Freiwilligen Feuerwehren für statistische Zwecke • Übermittlung der Jahreseinsatzmeldungen der Freiwilligen Feuerwehren • Übermittlung der Jahresberichte – Feuerwehrjugend	Landesverband
30. April	• Letzter Tag für die Abhaltung des Bezirksfeuerwehrtages	
innerhalb Anfang Mai	• Abgabe der Jahresabschlussrechnung *(jeweils unmittelbar nach dem Bezirksfeuerwehrtag)*	
Anfang August	• Übermittlung der Lehrgangskarten für die Lehrgänge des Monats September	Landesverband
innerhalb 5. September	• Übermittlung der Lehrgangskarten für das erste Halbjahr	Landesverband
31. Oktober	• Abgabe des Haushaltsvoranschlages	Landesverband
jeweils innerhalb von 3 Tagen	• Einreichung von Unfall- und Schadensmeldungen	Landesverband
mindestens 1 Woche vorher	• Einberufung des Bezirksausschusses	BFA-Mitgliederb
innerhalb 16. des auf die Zahlung folgenden Monats	• Einzahlung eventuell getätigter Steuerrückbehalte *(z. B. Musikgruppen, Freiberufler usw.)* mittels Mod. F24	Bank
innerhalb 15. März des auf die Zahlung folgenden Jahres	• Zusendung der Bescheinigung über im Vorjahr getätigte Steuerrückbehalte auf Vergütungen für selbständige Leistungen	Auftraggeber (z. B. Musikgruppen, Freiberufler usw.)
innerhalb 30. September des auf die Zahlung folgenden Jahres	• Telematische Abgabe der Steuererklärung Mod. 770 *(falls im Vorjahr Steuerrückbehalte getätigt worden sind)*	Steuerbehörde
vor der letzten LFA-Sitzung des Jahres	• Bekanntgabe des Termins für den Bezirksfeuerwehrtag	Landesverband
lt. Terminvorgabe des LFA	• Einreichung der Anträge (FF und BFV) um außerordentlichen Landesbeitrag	Landesverband

Südtirols Feuerwehrzeitung

EINSATZSTATISTIK



	August	September	Oktober
Einsätze	375	376	290
Technische Einsätze	325	279	243
Brandeinsätze	50	97	47

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner

Liebe Kameraden!

Wenn diese Nummer der Feuerwehrzeitung in euer Haus flattert, klopft Weihnachten an die Tür oder ist schon knapp vorüber, und der Jahreswechsel steht an. Beides gute Gelegenheiten, einen Moment innezuhalten und nachzudenken. Ich glaube, wir sollten das nicht krampfhaft tun, sondern frei. Jeder hat seine persönlichen Erinnerungen, gute und schöne, aber auch traurige und schmerzhafte. Solche, die sich auf die Familie beziehen, auf die Feuerwehr, auf andere Gemeinschaften.
Wo habe ich den Erwartungen entsprochen, wo bin ich gescheitert, wann habe ich Freude bereitet, wann bin ich zum Ärgernis geworden? Ein ehrliches Nachdenken steht uns allen gut zu Gesicht.
Weihnachten gilt als Fest des Friedens und der Liebe. In vielen Teilen der Welt aber – gar nicht so weit weg von uns in einer Zeit hoher Mobilität! – herrschen Krieg, Elend und Hoffnungslosigkeit. Vielleicht können wir mit unserer Lebenshaltung und -gestaltung ein wenig Licht und Freude verbreiten!
Wenn ich an meine Kindheit denke, fallen mir tolle Erlebnisse ein! Da ich zu den geburtenstarken Jahrgängen zähle, war ich nie allein; eine muntere Bubengruppe hatte sich gebildet und führte ohne große Hilfsmittel gewaltige (!) Streiche auf; Phantasie kennzeichnete unseren Tagesablauf und Zusammenhalt. Spätere, positive Erinnerungen sind die Aufnahme in den Franziskanerorden, das Unterrichten-Dürfen, die Arbeit mit meinen Vereinen.
Es soll aber nicht Schönfärberei betrieben werden: es gab auch Niederlagen, falsche Entscheidungen, den Tod eines Spielkameraden, den Selbstmord meines Oberministranten, worunter ich bis heute leide.
Liebe Kameraden, schaut ruhig zurück in eure Vergangenheit, aber nicht um der Vergangenheit selbst willen, sondern um der Zukunft willen! Manchmal fühlen wir uns allein, wenn wir jemanden bräuchten, manchmal möchten wir allein sein und doch ist es nicht möglich.
Das Jahr 2007 wird wieder viel Neues bringen. Ich bin froh, dass ich kein Hellseher bin, dass ich nicht als griechisches Orakel durchs Leben gehen kann, ich bin aber auch froh, dass ich ein zuversichtlicher Mensch bin; einer, der das Pulver bestimmt nicht erfunden hat und bei weitem nicht für alles Lösungen parat hat, der sich aber helfen lassen kann und Vertrauen besitzt – z. B. in den guten Willen seiner Mitmenschen.
Zu Weihnachten und Neujahr danke ich Gott für die vielen Menschen, die mich Tag für Tag begleiten.
Euch allen von Herzen ein gesegnetes Jahr 2007!

Euer P. Reinald

KOMTECH
Automation & Communication

Ihr Ansprechpartner
Herbert Vieider
Kommunikations- und Steuerungssysteme
Beratung – Verkauf – Service
39050 Steinegg (BZ) – Hintertal 185
Tel. 0471 376600 – 348 3981909 - Fax 0471 377285
komtech@dnet.it - www.komtech.it

Sichere Kommunikation für Einsatzkräfte mit modernster Technologie

Unser Lieferprogramm:

Elektronische Sirenen, Funkgeräte, Personenrufempfänger, SMS-Zusatz-alarmierungs– und Benachrichtigungs-systeme, biometrische Zutrittskontrollen bzw. Türöffner per Fingerabdruck, usw.

SMS Sende- Empfangs-gerät mit eingebautem Funkempfänger

JETZT NEU!!!
JETZT NEU!!!
JETZT NEU!!!

Bei uns gibt es die AL2001 mit Sprachan-sagemodul !!!

Damit können Sie nun auch Sprachmittei-lungen auf Ihr Mobil– bzw.Festnetzt elefon sen-den !!!

JETZT NEU!!!
JETZT NEU!!!

Der RE629 mit neuen Funktionen ist nun da!

Neu beim Quattrino Memo

- 32 Adressen (Schleifen)
- 9 Benutzerprofile
- 240 sec. Aufnahmezeit
- Alarm-Stoppuhr

Als Swissphone Fachbetrieb erteilen wir ihnen darüber gerne nähere Auskünfte!

SWISSPHONE

Ihr Finger ist der Schlüssel!

Das neue **TOCAaccess** erkennt Ihren gespeicherten Fingerabdruck und öffnet Ihnen die Tür.

Einfache Installation auch bei bestehenden Türen

Senden Sie
Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!

Inserieren Sie
in der Feuerwehr-Zeitung!
Sie erreichen
mindestens 6.000 Leser...

JOHANN ANGERER

FF Schlinig/Amberg

Am 30. Juli 2006 verstarb unser Ehrenmitglied Johann Angerer. Er war seit 1950 Mitglied der Schliniger Wehr und leistete bis zur Vollendung seines 65. Lebensjahres den aktiven Wehrdienst. In seiner aktiven Dienstzeit war er 20 Jahre Kommandantenstellvertreter.
Johann war immer pünktlich und fleißig bei den Übungen dabei, er war sehr beliebt bei den Kameraden und galt als zuverlässiger Feuerwehrmann.
Wir verlieren mit ihm einen lieben Menschen, der auch noch nach seiner aktiven Dienstzeit großes Interesse für die Feuerwehraktivitäten zeigte und fleißig an den Florianifeiern teilnahm.
Am 2. August wurde Hans unter großer Anteilnahme zu Grabe geleitet, die FF Schlinig dankt ihm für seine Einsatzbereitschaft und wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

THADDÄUS BACHLECHNER

FF Niederdorf

Am 30. August 2006 verstarb nach kurzer Krankheit unser Feuerwehrkamerad Thaddäus Bachlechner »Teda« im Alter von 87 Jahren.
Kamerad Thaddäus trat bereits im Jahre 1947 der Wehr bei. Er war 37 Jahre aktives Mitglied unserer Wehr, wo er bis zu seinem Austritt aus Altersgründen die Aufgabe des Sanitäters innehatte. Er wusste, was es bedeutet, im Dienste der Feuerwehr zu stehen und die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen in Not mitzutragen. Möge Gott ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen.
Mit einer großen Trauergemeinde gaben wir unserem Kameraden Thaddäus das letzte Geleit.
Seine einfache und verlässliche Art soll uns Vorbild sein, und wir werden ihn in dankbarer und ehrender Erinnerung bewahren.

IVO FERULA

FF St. Martin/Gsies

Am 18. Oktober 2005 verstarb nach längerer schwerer Krankheit unser aktives Mitglied Ivo Ferula im Alter von 50 Jahren.
Ivo Ferula trat 1984 der Freiwilligen Feuerwehr St. Martin/Gsies bei. Er war stets ein zuverlässiger und gewissenhafter Feuerwehrmann und mit viel Freude bei Übungen, Einsätzen und Veranstaltungen dabei.
Ivo war für einige Zeit Atemschutzwart, Obermaschinist und technischer Gruppenführer sowie für eine Periode als Ausschussmitglied tätig.
Am 21. Oktober 2005 wurde Ivo zu Grabe getragen. Er hinterlässt seine Frau und drei Kinder.
Eine unüberschaubare Menschenmenge, die Kameraden der Ortsfeuerwehr sowie zahlreiche Abordnungen der Feuerwehren der Umgebung begleiteten Ivo auf seinem letzten Weg.
Die Freiwillige Feuerwehr St. Martin/Gsies dankt dir, lieber Ivo, für alle Dienste, die du unserer Wehr erwiesen hast.
Wir werden dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

FLORIAN FLEISCHMANN

FF Tschars

Am 3. August 2006 ist unser Kamerad Florian Fleischmann nach schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren verstorben. Er wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von den Feuerwehrkameraden am 5. August zur letzten Ruhestätte getragen.
Florian ist im Jahre 1956 der Freiwilligen Feuerwehr Tschars beigetreten. Wie damals üblich, hat er einen Lehrgang an der Feuerwehrschule in Innsbruck besucht. Mit seiner Frau Berta und den zwei Kindern hat er in der Wohnung im alten Gerätehaus in der Taufgasse gewohnt. In dieser Zeit hat er als Gerätewart für Ordnung in der Feuerwehrhalle gesorgt. Im Jahre 1964 ist die Familie dann in das neue Eigenheim in der Hauptstraße neben der heutigen Feuerwehrhalle eingezogen. Florian war von Beruf Schneider und hat damals unter anderem auch die Uniformen für unsere Wehr geschneidert. Aus gesundheitlichen Gründen musste er die Schneiderei aufgeben und bewarb sich bei der Eisenbahn. Leider musste er dann aus zeitlichen Gründen den Feuerwehrdienst bald aufgeben. Bis zu seiner Pensionierung leistete er unter anderem in Bozen, Latsch, Tschars und auf anderen Bahnhöfen im Vinschgau seinen Dienst als Schrankenwärter.
Wir werden ihn stets als Kameraden und Nachbarn in guter Erinnerung behalten.

JOSEF HABERER

FF St. Martin/Gsies

Am 17. Jänner 2006 verstarb plötzlich und unerwartet unser Ehrenmitglied Josef Haberer im 76. Lebensjahr.
1954 trat unser Kamerad Josef der Freiwilligen Feuerwehr St. Martin/Gsies bei. In seinen 41 aktiven Jahren übte er unzählige Male bei Veranstaltungen, Prozessionen, Beerdigungen usw. den Park- und Ordnungsdienst aus. Er war stets ein sehr pflichtbewusster und gewissenhafter Feuerwehrmann.
Der »Stanegga Seppl«, wie man ihn nannte, wurde am 20. Jänner 2006 zu Grabe getragen. Eine zahlreiche Trauergemeinde begleitete ihn auf seinem Weg zur ewigen Ruhe.
Gott möge ihn für seine Arbeit zum Wohle der Mitbürger belohnen. Wir Feuerwehrkameraden werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

SEBASTIAN JAIST

FF Vahrn

Am 1. Juni 2006 verstarb unser langjähriges aktives Mitglied und Mitglied außer Dienst Sebastian Jaist im Alter von 93 Jahren. Mit 32 Jahren trat Sebastian, im Jahre 1944 der Feuerwehr Vahrn bei und war stets ein fleißiger und zuverlässiger Kamerad. Nachdem Sebastian außer Dienst trat, verfolgte er bis ins hohe Alter die Aktivitäten der Feuerwehr Vahrn. Die FF Vahrn wird Sebastian Jaist stets in ehrenvollem Gedenken behalten.

ALBERT REINSTADLER

FF St. Nikolaus/Ulten

Am 25. Juli 2006 verstarb unser Kamerad Albert Reinstadler. Er trat 1964 unserer Feuerwehr bei und blieb bis zum Ausscheiden aus Altersgründen im Jahr 1988 unserer Wehr treu. Auch als Wehrmann außer Dienst stand er bei verschiedenen Veranstaltungen immer zur Verfügung, so beim jährlichen Waldfest. Bei seiner Beerdigung erwiesen ihm zahlreiche Kameraden des gesamten Abschnittes 8 des Bezirkes Meran die letzte Ehre.

JOSEF HEISS

FF Oberbozen

Am 23. September 2006 kam unser Kamerad Josef Heiss, Modwieserbauer in Oberbozen, Vater unseres Kommandantenstellvertreters Erwin, Jugendbetreuers Patrik und Feuerwehrmannes Michael, durch einen tragischen Unfall ums Leben.
Sepp trat im Jahre 1970 der Freiwilligen Feuerwehr Oberbozen bei, wo er seinen Dienst zur Zufriedenheit aller bis zu seinem tragischen Tode versah. Am 26. September wurde Sepp unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, Abordnungen der Nachbarswehren sowie einem Teil der Musikkapelle Oberbozen auf dem Friedhof von Maria Himmelfahrt beigesetzt. Die Kameraden der FF Oberbozen werden Sepp in ehrender und kameradschaftlicher Erinnerung behalten.

WILLI STAUDACHER

FF Graun/Kurtatsch

Im Alter von 55 Jahren hat uns Willi Staudacher, ein guter Freund und allerseits geschätzter Kamerad, am 7. September 2006 verlassen.
Willi war seit 1975 aktives Mitglied der FF Graun/Kurtatsch, ab 1977 übernahm er die Funktion als Schriftführer. Im Jahr 1995 wurde er in den Ausschuss gewählt und behielt diese beiden Funktionen bis zu seinem Tode.
Er war stets ein pflichtbewusster Feuerwehrmann, genauer Schriftführer und trug auch im Ausschuss zum guten Gelingen der Geschicke unserer Feuerwehr bei. Für 10 Jahre vertrat er unsere Anliegen und die unseres Dorfes im Gemeinderat von Kurtatsch.
Durch die große Anteilnahme der vielen Feuerwehren wurde ihm die allgemeine Wertschätzung bekundet. Alle, die ihn kannten, und vor allem wir werden ihn als vorbildlichen Kameraden in Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

PETER STROBL

FF Niederdorf

Am 11. April 2006 verstarb unser Kamerad Peter Strobl nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 78 Jahren.
Peter trat im Jahre 1947 der Niederdorfer Feuerwehr bei und leistete 47 Jahre aktiven Dienst in der Wehr. Gewissenhaft und vorbildlich erfüllte er alle Dienstanweisungen. Aufgrund seiner Kameradschaft und Geselligkeit war er ein beliebtes und geschätztes Mitglied unserer Wehr.
Am 13. April haben wir unseren Kameraden Peter unter großer Anteilnahme der Dorfbevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte begleitet und uns mit einem letzten Fahnengruß von ihm verabschiedet.
Seine einfache und verlässliche Art möge uns Vorbild sein. Wir danken ihm für seinen Dienst am Nächsten und werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Frohe Weihnachten und ein guter neuer Jahr

wünscht allen Feuerwehrmännern
und ihren Angehörigen
die Firma

brandschutz

rosenbauer

Brandschutz GmbH
Feuerwehrtechnik
I-39057 Eppan · Umfahrungsstraße 27
Tel. 0471 664 144 · Fax 0471 664 122
E-Mail: josef.fuehrer@brandros.com